Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 132 (1987)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

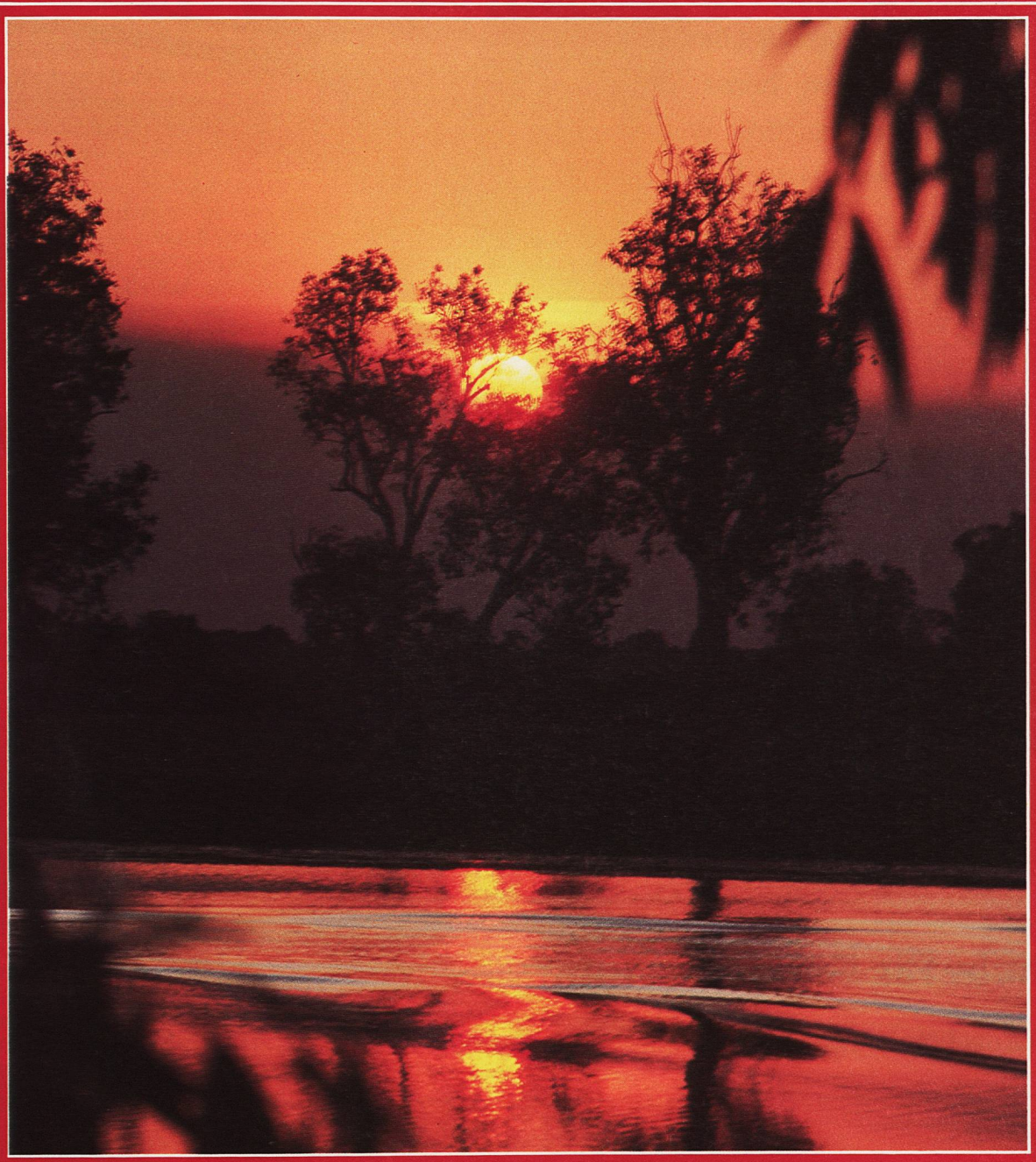
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

22. JANUAR 1987
SLZ 2

1170



Politische Rechte der Lehrer: Wählbarkeit in Gemeinden und Kantonen • Utopien als Ziel • Schulleben in Australien • Lehrerprobleme international • Wirtschaftskundlicher Wettbewerb

Fondue bringt Stimmung ins Lagerleben.

Mit einem Fondue ist für gute Stimmung gesorgt. Das dazu nötige Geschirr steht bei vielen Käsedetaillisten bereit. Oder Sie können es drei Wochen vorher direkt bei der Schweizerischen Käseunion bestellen. Mit dem Coupon oder per Telefon: 031 45 33 31. Der leihweise Bezug von Caquelons, Réchauds und Gabeln in Kisten für 40, 60 oder 90 Personen ist gratis. (Lediglich der Rücktransport geht zu Ihren Lasten.) Für Kinder ist Fondue ein ganz besonders lustiger und nahrhafter Festschmaus. Der im Fonduewein enthaltene Alkohol verdunstet beim Aufkochen weitgehend.

Gutschein für Fonduestimmung.

Schicken Sie mir bitte leihweise bis am _____ Ihr Fonduegeschirr:

☐ Kisten für 40 Personen
☐ Kisten für 60 Personen
☐ Kisten für 90 Personen

Zustelladresse/Bahnstation:

_____

_____

Verantwortlicher/Privatadresse:

_____

_____

Telefon: _____

Bitte einsenden an: Schweizerische Käseunion AG, Postfach 1762, 3001 Bern

1516 hat Thomas *Morus,* ein aufgeklärter, hoher Beamter aus London, sein Buch *«Utopia»* herausgegeben. Er beschreibt darin, engagiert und detailliert, ein fernes, aber ideales Staatswesen auf der Insel Utopia. Ein rational organisierter, gerechter und quasi-demokratischer Staat, ein glückliches und genussfreudiges Volk und all die weiteren Stereotypen, wie sie in den zahlreichen Utopien ausgemalt werden, geben das Bild einer anderen, einer offensichtlich besseren Realität, «denn die Behörden plagen die Bürger nicht gegen ihren Willen mit überflüssiger Arbeit, da die Verfassung dieses Staates vor allem nur das eine Ziel vor Augen hat, soweit es die öffentlichen Belange zulassen, allen Bürgern möglichst viel Zeit für die Freiheit und Pflege des Geistes sicherzustellen. Darin liegt nämlich ihrer Meinung nach das Glück des Lebens».
Was ist heute aktuell an Utopien und Zukunftsvorstellungen? Atomarer Overkill, Waldsterben, Tschernobyl, Seveso – und wieder einmal naht von allen Seiten her das jüngste Gericht, und es ist eigentlich erstaunlich, wie trotz all diesen absolut bedrohlichen Tatsachen, die im Gegensatz zu hoffnungsvollen Zukunftsvorstellungen realistisch sind und über exakte Daten sich beschreiben lassen, das Wort Utopie überhaupt noch in den Mund genommen wird, Hoffnung vielfältig manifestiert wird, die über die tristen Erkenntnisse der Analyse hinausragt – sie schlicht oft auch verdrängt. Verschiedene Entwürfe sind in der westlichen, industriellen Zivilisation aktuell – Zukunft ist ein Plural geworden.

Ein erstes Zukunftsszenario heisst «Dallas». In Anlehnung an die TV-Serie aus den USA, welche den «American way of life» neu belebt und zelebriert, wird die Zukunft bestimmt von ausgeprägtem Wirtschaftsliberalismus, gelenkt von Intrige, Macht und Gewalt; alle Macht gehört dem Starken, dem Erfolgreichen. Wenige setzen sich durch, viele bleiben auf der Strecke, mit Geld lässt sich alles kaufen. Fragen nach Wert und Moral werden nicht gestellt – das einzige, was zählt, ist die Kraft des Faktischen.

Das Bestechende des Utopismus, glaube ich, entstammt der mangelnden Einsicht, dass wir keinen Himmel auf Erden schaffen können. Was wir statt dessen tun können, das ist, wie ich meine, das Leben etwas weniger furchtbar zu machen und etwas weniger ungerecht in jeder Generation.
Karl R. Popper

Die Wende ist unausweichlich: Offen ist lediglich, ob wir sie «hart» oder «sanft» bewältigen! – «Hart» hiesse: mit Unfällen, Brüchen, ja Katastrophen! – «Sanft» hiesse: mit Überlebenschancen für unsere Bevölkerung, Wirtschaft und sonstigen Strukturen.
Rüdiger Lutz

Utopien – Auf der Suche nach einer besseren Wirklichkeit

Nicht mehr materielle Güter strukturieren unser Leben, sondern Informationen. Im Zentrum steht als grosser Bruder ein umfassender Computer. Der gibt dem Szenario auch seinen Namen: *«Computopia».* Der Computer ermöglicht und lenkt den ungeahnten wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt – die Befreiung passiert wesentlich durch und dank der neuen Technologie. Die Arbeit schmilzt auf einen kleinen Rest zusammen, weil die Produktivkräfte derart wachsen, dass der starke Arm obsolet wird. Dafür gibt's Musse und Freizeit für alle. Lokal und weltweit, in allen Lebensbereichen, steuern Informations- und Computerkooperativen die Entscheidungsprozesse und verwalten alle Daten. Erstaunlich ist, mit welcher Energie und Lust auch in sogenannt fortschrittlichen Kreisen an diesem Entwurf gearbeitet wird. Und erst recht fliessen breite Kapitalströme in die Realisierung von Computopia.

Das gilt auch für *«Ökotopia»,* das Szenario, das eine sanfte, nachindustrielle Gesellschaft zeichnet und in etlichen Strichen an die alten Utopien erinnert. Ökotopia vermittelt schon heute wichtige Handlungsorientierung bis weit in die bürgerliche Politik hinein. Kein Nationalratskandidat wird es sich im Wahlkampf leisten können, gegen Anliegen etwa des Umweltschutzes aufzutreten, selbst wenn er aus dem Zentrum von «Dallas» kommt. Und erst recht spielen die Ideen von Ökotopia in der immer breiter werdenden Opposition ausserhalb parlamentarischer Politik eine zentrale Rolle: Friedensbewegung, Quartiergruppen, Anti-AKW-Bewegung usw.
Auch in der Schweiz hat Ökotopia seinen Autor, den Zürcher Schriftsteller P. M. Er gestaltet in seinen Büchern Ökotopia und nennt es «bolo'bolo». Selbständige Quartiere, landwirtschaftliche Selbstversorgung, Nahrung für alle, Gastfreundschaft statt Geld, neue Wörter, ohne Auto durch die ganze Welt, sind nur ein paar Stichworte aus dem detaillierten Entwurf für eine andere Realität, an der übrigens ständig weitergeschrieben wird.
Ökotopia verlangt den Wandel nicht nur der Werte, sondern auch der Strukturen: Ökonomisch und sozial soll Wesentliches umverteilt, neu eingerichtet werden.
Jakob Gantenbein

Es gibt auch Dinge, die im Wagon nicht ganz Platz haben.

Der neue Subaru Wagon 1.2 4WD.

Es ist manchmal fast nicht zu fassen, was in den Wagon hineingeht. Auch wenn einmal etwas nicht ganz Platz hat, kann Ihnen das so lang wie breit sein: Sie öffnen einfach das Schiebedach und erweitern so den Laderaum gegen oben.

Gegen oben geht's auch mit der Leistung: Der Wagon hat jetzt einen 1,2 Liter-Motor mit 52 PS. Nach unten aber geht's mit den Abgasen – dafür sorgt der Katalysator.

Gleichgeblieben ist alles, was den Wagon so beliebt gemacht hat. Zum Beispiel der per Knopfdruck zuschaltbare 4-Rad-Antrieb. Denn schliesslich kommt der Wagon ja aus dem Programm des 4x4-PW-Weltmeisters Subaru. Oder das vielfach variable Intérieur, mit dem sich der Wagon vom bequemen 6-Sitzer zum reinen Transporter, zum Konferenzraum, zum Schlafraum, zum Picknick-Camper, zum Kombi oder zu irgendeinem Fahrzeug machen lässt, das Ihren augenblicklichen Transportbedürfnissen entspricht.

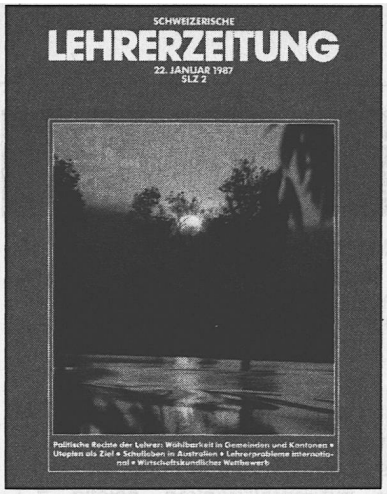
Ein echtes Alternativ-Auto also. Und ein sparsames, handlich zu fahrendes, mit dem sich die Ansprüche von Familie, Freizeit und Firma wie mit keinem andern unter ein Dach bringen lassen. Oder eben etwas höher. Subaru Wago 1.2 4WD, Fr. 17 200.–.

Weitere Informationen beim Importeu Streag AG, 5745 Safenwil, Telefon 062/67 94 1 und den über 290 Subaru-Vertretern.
Günstige Finanzierung durch SUBARU-MULT LEASING, Telefon 01/495 24 95.

SIEGER TCS Pannenstatistik 1983, 1984, 1985

SUBARU 4WD

WEGWEISENDE SPITZENTECHNI



(K)eine utopische Landschaft

Diese Gegend (topos) irgendwo in Australien ist für viele «utopisch», ein «Nichtort», nie besucht und nie real zu erfahren, vielleicht aber ein Land geheimer Sehnsucht.
Die Beschäftigung mit utopisch Fernem, die geistige Vorwegnahme (Antizipation) erstrebenswerter Ziele ist ein wesentliches Merkmal des Menschseins überhaupt und wirkt als Beweg-Kraft (Motor) unseres kulturellen Fortschritts.
Als Heranwachsende sind Schüler für Lehrer gleichsam lebendige und herausfordernde «Utopien», voller Zukunftshoffnung, voller Daseinsentwürfe und voller Drang, sich zu verwirklichen. Wir haben ihnen mögliche Schritte zu sinnvollen Zielen zu zeigen, sie mit Werkzeug und Kompass und geistiger Wegzehrung auszurüsten – den Weg, den Fort-Schritt zur ersehnten Utopie müssen sie selber gehen und durchstehen!
Ohne hoffnungsvolle Leitbilder (das ist die «zeitgemässe» Form von Utopien) und zielstrebige Zugriffe in die Zukunft müsste das Dasein für den Einzelnen wie auch für die Gesellschaft erstarren.
Auch erzieherisches Wirken und alles Unterrichten baut auf «Utopien» auf: Auf dem Vertrauen in die Kraft der Idee, der Hoffnung auf die realistischen Chancen des Möglichen. Jede Utopie beginnt mit der Arbeit an an sich selber, mit der sachlichen Vorbereitung und Prüfung der kleinen und kleinsten Schritte und Fortschritte auf das Ziel hin. Als Lehrer haben wir die Erfahrung: Der Weg selbst ist immer schon Teil der Utopie! *J.*

Mitarbeiter dieser Nummer:

Seite 1: Jakob GANTENBEIN, Lehrer an der Höheren Schule für Gestaltung in Zürich (Spitalgasse 5); Seite 3 u. a.: Dr. Leonhard JOST, Redaktion «SLZ», Küttigen; Seite 5: Dr. phil. Rosa SKODA-Somogy, Psychologin, Olten; Seite 18: Thomas FROIDEVAUX, Thun; Seite 29: Urs SCHILDKNECHT, Zentralsekretär SLV, Zürich; Seite 38ff.: Friedel v. BIDDER, a. Zentralsekretär, Basel; Seite 41: Prof. Dr. Harald WEINRICH, München.

Inhalt

1
Zur Sache

Jakob Gantenbein: Utopien – auf der Suche nach einer besseren Wirklichkeit
Wenn wir den Begriff «Utopie» durch «Leitbild» ersetzen, wird klar, wie sehr Bildung gleichzeitig «utopisch» und «real» ist und sein muss. Utopien setzen «Spielregeln für eine neue Realität». – Wir veröffentlichen Ausschnitte aus einem vierseitigen Beitrag in der Sondernummer 86/4 der Zeitschrift «Education permanente», die sich mit Leitbildern und Entwicklungsplänen der Bildung (vorab Erwachsener) befasst.

33
Leserbriefe

Keine Regel ohne Ausnahme! Die redaktionelle «Utopie» einer vielseitigen «SLZ» ist durch ökonomische und drucktechnische Sachzwänge korrigiert worden. Einige wenige Leser-Reaktionen (von erfreulich vielen) finden Sie für einmal statt auf Seite 5 im Magazin-Teil Seite 37

5 bis 11
Bildung

Rosa Skoda-Somogy:
Vom Schulwesen und Schulleben in Australien: Der Schüler im Mittelpunkt
Was soll ein Beitrag über ein utopisch fernes und so gänzlich anderes Schulsystem? Die «Konfrontation», die «Alternative» lässt Vorzüge und Mängel des eigenen Systems besser erkennen, sie entgrenzt die starren Denkstrukturen, sie schafft Verständnis für neue Möglichkeiten, sie setzt «Spielregeln für eine neue Realität». Leitbilder und schulische Bedingungen, auch Lehrer und Schüler, wandeln sich; die Wirklichkeit der Schule ist immer en progrès, auf dem Weg zu künftigen Zielen hin . «Der Schüler im Mittelpunkt» – dieser Leitgedanke freilich sollte Gegenwart und keine Utopie sein, weder hier noch dort!

13 bis 16 und 29 bis 32
Stellenanzeiger, SLV-Bulletin

Urs Schildknecht: Die Wählbarkeit von Lehrern in die Parlamente (S. 29)
In Gemeinden und Kantonen gelten für Lehrer je nach Stufe und Wahlinstanz unterschiedliche Bedingungen bei der Wählbarkeit in die Legislative; wir veröffentlichen die Zusammenfassung einer interkantonalen Umfrage, die den aktuellen Stand der Einschränkungen dieses politischen Rechts zeigt
Für die SLV-Studienreisen 1987 wird auch im SLV-Bulletin geworben, um so sämtliche Mitglieder zu erreichen (S. 31)

17 bis 24
Unterricht

J.und M. Grell: Lernaufgaben sind keine Zwangsarbeit (S. 17)
Eine alltägliche Unterrichtssituation wird analysiert
Thomas Froidevaux: Achtklässler schreiben Gedichte (S. 18)
Hinweise auf aktuelle Unterrichtshilfen (S. 18ff.)
Ausschreibung des 9. wirtschaftskundlichen Wettbewerbs des Vereins Jugend und Wirtschaft mit dem Thema «Export – Güter für die Welt» (S. 21)

37 bis 41
Magazin

«SLZ» extra: Kunstwerke sammeln (S. 34)
Leserbriefe (S. 37)
Kantonale Nachrichten, Kurse (S. 37)
WCOTP/Weltverband der Lehrerorganisationen: Beilage «echo» (S. 38ff.)
Berichterstattung über die wichtigsten Ergebnisse des WCOTP-Kongresses 1986
Sprachecke (S. 41)
Harald Weinrich: Einige Maximen zur Sprachkultur und Sprachregelung
Impressum (S.41)

Beachten Sie den dieser «SLZ» beigelegten Prospekt über Poster und Karten des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur (Gewerbestrasse 8, 6330 Cham).

Wenn Sie als Fremdsprachenlehrer wieder einmal zum Fremdsprachenlehrer sollten ...

... dann besuchen Sie doch im **Juli** oder **August 1987** einen unserer Weiterbildungskurse.

Während 2 oder 4 Wochen setzen Sie Ihre Sprachkenntnisse sowie Ihr Wissen über Lehrmethoden und -material auf den neuesten Stand. Die Kurse finden in den folgenden Städten statt:

für **Englisch**	in	**London** **Bournemouth** **Torquay**
für **Französisch**	in	**Paris**
für **Italienisch**	in	**Florenz**
für **Spanisch**	in	**Madrid**
für **Deutsch**	in	**Köln**

Wenn Sie interessiert sind, verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder rufen Sie uns einfach an: 01/482 50 40

NEW: Workshops in English for both native and non-native language teachers (1 week in Cambridge or Bournemouth)

Stiftung für Europäische Sprach- und Bildungszentren
Seestrasse 247, 8038 Zürich

EUROCENTRES

Wir bringen Sie zur Sprache

SCHWEIZERISCHE EPILEPSIE-KLINIK 8008 ZÜRICH

An der heilpädagogischen Sonderschule für das epilepsiekranke Kind ist die Teilzeitstelle, d.h. **6 bis 7 Stunden pro Woche,** für

Logopädie

auf den Beginn des neuen Schuljahres 1987/88 (22. April 1987) neu zu besetzen.
Wir suchen eine Logopädin/einen Logopäden, die/der Freude hat, mit anfallkranken, geistig, z.T. mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem kleinen Lehrerteam sowie mit verschiedenen anderen Abteilungen unserer Institution.
Wir bieten Besoldung nach kantonalzürcherischen Richtlinien.
Interessenten/Interessentinnen wenden sich an die Schulleitung der Schweizerischen Epilepsie-Klinik, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Tel. 01 53 60 60.

Administration und/oder Schulung

Dipl. Direktionsassistent und Fachlehrer phil. I sucht neuen Tätigkeitsbereich ab April 1987 oder nach Übereinkunft. Alter 37.

Chiffre 2953, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Muba 87 Basel 14.–23. März

«Dein Beruf – Deine Zukunft»

Ein Tag an der Muba 87 nur Fr. 26.– für folgende Leistungen

● Bahnfahrt von beliebiger SBB-Station und vielen Privatbahn-Stationen nach Basel SBB und zurück ● Unbeschränkte Fahrten auf dem Netz der Basler Verkehrs-Betriebe am Besuchstag ● Muba-Eintritt ● Mittagsimbiss mit Getränk ● Berufskundliche Führung und Dokumentationen

Unterlagen erhalten Sie kostenlos von der
Basler Berufsberatung, Rebgasse 14, 4058 Basel, Tel. (061) 21 86 82 oder
Schweizer Mustermesse, 4021 Basel, Tel. (061) 26 20 20

Vorname/Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Schulgemeinde Eglisau

Die Rafzerfelder Gemeinden Eglisau, Hüntwangen, Wasterkingen und Wil suchen **dringend** eine

qualifizierte Logopädin

für ein Arbeitspensum von 12 bis 15 Wochenstunden.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen und Anfragen an Frau **Dora Steiner,** Mettlenstrasse 24, 8193 Eglisau, Telefon 01 867 43 47 (Sportferien vom 19. bis 31. Januar 1987).

Schulpflege Eglisau

Evangelisches Seminar Muristalden Bern

Auf 1. Oktober 1987 wird am Seminar Muristalden in Bern ein

Vollpensum in Physik und Mathematik (evtl. mit Informatik)

frei.

Interessenten (mit Gymnasiallehrer-Ausbildung) wenden sich bitte **bis 14. Februar 1987** an den Seminardirektor: Pfr. Th. Brüggemann, Muristrasse 8c, 3006 Bern (Telefon 031 44 71 56).

Vom Schulwesen und Schulleben in Australien: Der Schüler im Mittelpunkt

Rosa Skoda-Somogyi, Olten

Was lässt sich vom australischen Schulwesen lernen? Was könnten wir übernehmen? Was ist uns völlig fremd und fragwürdig? Die Begegnung mit dem von einer andern Gesellschaft entwickelten Schulsystem verhilft uns zu einer neuen Sicht von Erziehung und Unterricht; wir erkennen nie geahnte Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und originelle Problemlösungen. *J.*

Horizont und Perspektive

- Überall scheint die Sonne, aber in Australien scheint sie mehr und bestrahlt weite, noch unberührte Landschaften, in welchen sich Flora und Fauna in ihrer exotischen Ursprünglichkeit entwickeln können.
- Überall sind Lehrer und Schüler Abkömmlinge von Eltern, die sich in einem meist harten Lebenskampf wehren mussten und müssen – in Australien waren aber ihre Vorgänger Pioniere, die sich an einen neuen Kontinent, voll von Wüsten, Dschungel und Wildnis gewagt und dort moderne Grossstädte mit Spitzenleistungen in Kunst, Technik und Wissenschaft gebaut haben. In Australien gilt es weiterhin, die Pionierarbeit fortzusetzen, den riesigen, grossenteils immer noch geheimnisvollen Kontinent zu erforschen und bewohnbar zu machen.
- Überall vermittelt die Schule die nationale Kultur und Sprache, wie sie in eigener Geschichte entwickelt und durch internationale Einflüsse bereichert wurde. In Australien vermittelt sie zwar erst 200 Jahre junge eigene Kultur, in welcher aber die Kultur der Einwanderer von 140 Nationen pulsiert und in einer gemeinsamen Weltsprache zu neuem Leben kommt. Der einsprachige Einstaatkontinent hat sich bekanntlich in geografischer Abgeschiedenheit entwickeln müssen, um so lebendiger war und ist er aber kulturell mit der ganzen – und erst recht mit der englischsprachigen Welt verbunden.

Allzuleicht wird vergessen, dass die Schule immer *ein Subsystem der Gesellschaft* darstellt und als solches widerspiegelt, wie sie sich in ihren naturgegebenen und geschichtlichen Lebensbedingungen entwickelt hat und wo sie gegenwärtig steht. *Das Schulwesen und Schulleben eines Landes als die geistige Regenerierungsstätte der Gesellschaft, kann man aber nur in diesem Kontext zu verstehen suchen.**

* Die Verfasserin dieses Berichtes hat in der Zeit vom August bis Dezember 1984 australische Schulen besucht und eine Fülle von Informationen, Erfahrungen und Eindrücken gesammelt. Der Studienweg führte zwar nur durch einen der sechs Bundesstaaten des Kontinentes, durch das südöstliche New South Wales (N.S.W.), und vor allem durch die Städte Sydney, Canberra und Gosford. Da indessen ⅔ der Gesamtbevölkerung von 15 Millionen in Grossstädten leben und das Schulsystem im Einstaatkontinent weitgehend einheitlich geregelt ist, dürften die grundlegenden Erkenntnisse auf das ganze Land Rückschlüsse erlauben.

Begegnung mit einem neuen Schulsystem

Was zuerst auffällt

Morgens um 8 Uhr unterwegs zu Schulbesuchen, finden wir auf den Strassen noch keine Schüler, obwohl es zu dieser Jahreszeit bereits seit 5 Uhr hell ist. *Die Schule beginnt nämlich während des ganzen Jahres, wie übrigens auch das ganze*

Foto: Rosa Skoda-Somogyi

Morgendliche Versammlung im «Amphitheater» im Schulhof (Crown Street – Public School)

Geschäftsleben, erst um 9 Uhr. Die Schüler einer Schule sind dann an der *Uniform* zu erkennen: Die Knaben tragen in der Sommerzeit meist kurze Hosen und die von der Schule bestimmten Tricots oder Hemden (vielerorts mit Krawatten), die Mädchen das für sie bestimmte einfache, aber hübsche Sommerkleid. Sie tragen ihre Schulsachen nicht etwa in Schulmappen, sondern in seitwärts über die Schulter geworfenen *Adidas-Sporttaschen.* Die jüngeren oder auch behinderte Schüler werden aus den entfernteren Teilen des Einzugsgebietes einer Schule mit dem *Schulbus* abgeholt.

Die meisten Schulhäuser sind geräumig und befinden sich inmitten weiter, grüner Flächen, welche reichlich auch mit Spiel- und Sportanlagen ausgestattet sind. Bei der innern Gestaltung der Schulräume wird grosser Wert darauf gelegt, dass sie nicht nur dem Lernen dienen, sondern auch ein *Gefühl von Behaglichkeit und Häuslichkeit* vermitteln. Fast überall sind die Schulzimmer mit weichen grünen Spannteppichen belegt. Das Mobiliar ist grundsätzlich leicht und massgerecht der Altersstufe der Schüler angepasst. Auf diese Weise werden die Zimmer durch Innenarchitektur, geeignete Möbelstellung und Verwendung beweglicher Trennwände, je nach aktuellem Bedarf leicht umstellbar. Die *Klassengrösse* in der Primarschule beträgt maximal 30; bei Behinderten 6 bis 10; in den oberen Mittelschulklassen 22.

Die Schultage und das Schuljahr

In Australien gilt allgemein die *5-Tage-Woche, von 9 bis 15 Uhr,* ungeachtet der Schulstufe.

Manchenorts beginnt der Schultag mit kurzer morgendlicher Zusammenkunft und anschliessenden Bewegungsspielen im Schulhof. Von 10.55 bis 11.15 Uhr bieten die Pausenplätze, natürlich unter Lehreraufsicht, ein äusserst bewegtes Bild; am Ende der Pause versammeln sich die Schüler kolonnenweise, ihrer Klassenzugehörigkeit nach, um Konzentrationsübungen durchzuführen; anschliessend werden sie von ihrem Klassenlehrer abgeholt. Von 12.30 bis 13.30 Uhr essen die Schüler dann ihr mitgebrachtes Picknick in Gruppen.

Das *Schuljahr beginnt Ende Januar und endet Mitte Dezember:* Die sechswöchigen Sommerferien umfassen also die Zeit um Weihnachten und bilden die Zäsur zwischen den Schuljahren.

Dieses selbst wird unterbrochen durch 2 Wochen Herbstferien im Mai und 2 Wochen Frühlingsferien im August, so dass das Schuljahr in *3 Trimester* aufgeteilt wird.

Zum Schulsystem (8, 9, 13 u. a.)*

Die Schulpflicht erstreckt sich von 6 bis 15 Jahren (im Bundesstaat Tasmania bis 16 Jahre), wobei die *Schüler von Anfang an als «Studenten»*

* Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die Angaben im Quellen-Nachweis am Ende des Berichts.

Der Schulgang australischer Kinder

Alters-jahre	Schulklassen		
18.	Universitäten und Fachhochschulen (Colleges)		Tertiäre Bildung
17.	XII.	Freiwillige Klassen zum Abitur	Sekundäre Bildung: «Hochschulklassen»
16.	XI.		
15.	X.	Klassen der Schulpflichtjahre	
14.	IX.		
13.	VIII.		
12.	VII.		
11.	VI.		Primäre Bildung: Primarschulklassen, auch Juniorschule genannt
10.	V.		
9.	IV.		
8.	III.		
7.	II.		
6.	I.		
Beginn der Schulpflicht			
5.	Kindergarten		

bezeichnet werden. Jeder Primarschule ist eine *Kindergartenklasse* für Kinder ab Altersstufe 4,9 angegliedert. Der Eintritt in diese Klasse ist zwar freiwillig, da in ihr aber das Alphabet sowie die Mengenlehre und das Rechnen im Zahlenraum bis 10 bereits vermittelt werden, besuchen sie praktisch alle Kinder. Der anschliessende *Übertritt in die Primarschule* wird dadurch für den Schüler kaum merkbar. Mit der VII. Klasse setzt sich die Schulung auf der *Sekundarebene* fort und endet mit der X. Klasse oder (freiwillig) mit der XII., mit Abiturabschluss. Die Sekundarschulen («Hohe Schule», «High School» genannt), sind mit wenigen Ausnahmen *Gesamtschulen* (Comprehensive Schools), d.h. sie umfassen Schüler von unterschiedlichen Lernniveaus. Im Bundesstaat N.S.W. entlässt sie etwa 51% der Schüler am Ende des Schulpflichtalters, und von den Übriggebliebenen gelangen etwa 30% zum Abitur (9, 10, 11). Die meisten Sekundarschulen sind koedukativ und allgemeinbildend; es gibt aber auch Technische, Handels- und landwirtschaftliche Schulen. Die Schulung auf tertiärer Ebene schliesst das Studium an einer Universität oder einer Fachhochschule (College) ein.

Das skizzierte Schulsystem ist also *im ganzen Einstaatkontinent weitgehend einheitlich geregelt,* verteilt sind eher die Kompetenzen und die Verantwortung für den Vollzug auf die sechs bundesstaatlichen und auf die zwei «territorialen» Erziehungsdepartemente. *Die Lehrervereine der Bundesstaaten sind Helfer und selbstbewusst kämpferische Überwacher der alltäglichen Lehrer-Schüler-Interessen.* Etwa 76% der Schulen sind staatliche, die übrigen hauptsächlich kirchliche, allerdings mit zunehmend mehr weltlichen Lehrern.

Ein Blick ins Innere der Schule

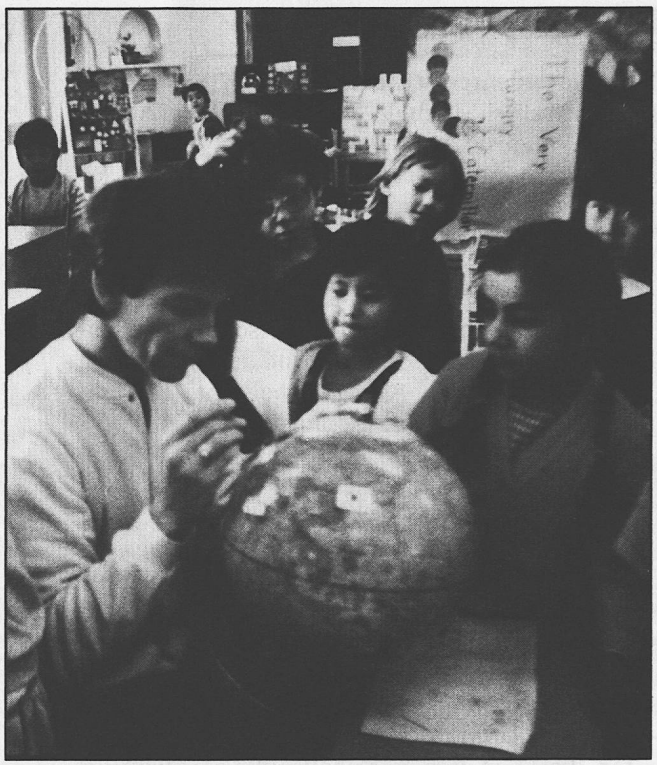
Der Klassenlehrer ist nicht allein

Die australische Schule ist personell vorzüglich dotiert, und sie handelt sich selbst durch ihre aufgeschlossene Haltung auch ausserschulisch wirksame Unterstützung ein:

- Der Klassenlehrer jüngerer Primarschüler hat in der Regel eine voll- oder teilzeitliche *«Lehrerhilfe» (Teacher's Aid)* an seiner Seite, die für konkrete technisch-organisatorische Einzelheiten für den Unterricht sorgt und den Schülern in ihren praktischen Anliegen beisteht. Ihr fällt vielerorts auch die Mittagsaufsicht zu.
- Für die fremdsprachigen («ethnischen») Schüler, die oft beinahe die Hälfte der Schulklassen bilden, steht ein *«Second English Teacher»* mit speziellen Sprachlektionen zur Verfügung, der für seine Funktion eine besondere Ausbildung an der Universität erfahren hat.
- Für die musischen und manuellen Fächer kann der Klassenlehrer wöchentlich für ein bis zwei Stunden einen *Fachlehrer* beanspruchen.
- *Schulpsychologen (Schulberater genannt)* arbeiten direkt in den Schulhäusern (sie teilen ihr Wochenpensum unter vier bis fünf Schulen auf), um die Arbeit des Lehrers unmittelbar zu unterstützen. Sie führen ausser der psychodiagnostischen Arbeit therapeutische Einzel- und Gruppengespräche sowie Spiele mit den gefährdeten Schülern durch und helfen, zu ihren Gunsten, die Lehrer-Eltern-Verbundenheit zu stärken.

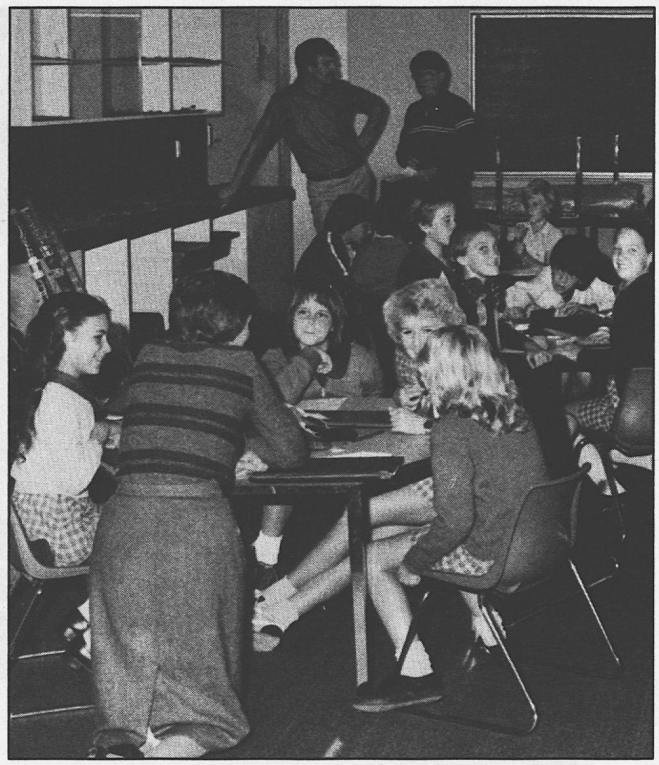
Fitness-Übungen anschliessend an die morgendliche Versammlung

Foto: Rosa Skoda-Somogyi



Where is Switzerland? Die Kinder der Kindergartenklasse wünschen, dass ihnen auf dem Globus gezeigt wird, wo die Schweiz liegt.

Foto: Rosa Skoda-Somogyi



Einblick in ein Schulzimmer der Candville Public School

– *Hilfslehrer für Lernbehinderte* («Slow Learners») sind an den australischen Primarschulen, aber auch auf der Sekundarschulebene selbstverständlich: sie führen entweder spezielle Hilfsklassen oder bieten den Schülern zusätzliche Intensivhilfe in Kleingruppen oder individuell, im Rahmen des Unterrichtes, oder ausserhalb desselben, an. Für die einzelnen in die Primarklassen integrierten seh-, hör- und sprachbehinderten Schüler kommt regelmässig ein *Wanderlehrer* (Itinerant Teacher) zu Hilfe.

– Manche Schulen, hauptsächlich jene, in denen die sozialen Probleme stärker in Erscheinung treten, haben einen voll- oder teilzeitlichen *Sozialarbeiter.*

Das *Lehrer-Eltern-Verhältnis* sowie die Verankerung der Schule in der Gemeinde (Stadtviertel) ist in der Regel viel lebendiger, tatkräftiger und informeller, als wir dies gewohnt sind. Lehrer und Eltern haben u. a. *gemeinsame* Fortbildungskurse, *gemeinsame* gesellige Abende und Ausflüge; jede Schule hat ihre eigene «Schulkommission» mit Eltern und Gemeindevertretern. Bei den Behinderten sind interessierte Freunde der Schule zu freiwilligen Helfern im Unterricht ausgebildet (3).
Die Schulen sind wirtschaftlich bis zu einem gewissen Grad *autonome Einheiten:* ihren eingeschätzten Bedürfnissen gemäss erhalten sie finanzielle Mittel zur freien Verwendung für didaktische und soziale Zwecke.

Besonderheiten des Curriculums

Die systematische, aber ungezwungene Wissensvermittlung beginnt – wie oben erwähnt – bereits bei den Fünfjährigen, in der «Kindergarten»-Klasse, welche jeder Primarschule organisch angegliedert ist. Bei der bezeichnenden allseitigen Lehrintensität werden die meisten Schüler bald zu Alphabeten und erfahren viel in «Natur- und Heimatkunde» (Umwelt und soziale Welt). Während der Primarschuljahre, aber auch auf der Sekundarschulebene, haben das Englisch und die Mathematik durchwegs Priorität; danach folgen die naturwissenschaftlichen («Science») und die sozialwissenschaftlichen («Social Science») Fächer (Geschichte, Geografie, Haushaltslehre, Betriebslehre). – *Während die Anweisungen des Curriculums für Englisch relativ viel Freiraum für die konkrete Gestaltung des Unterrichts übrig lassen, sind die Anweisungen bei der Mathematik oft bis in die Einzelheiten verbindlich.* Beide Fachgebiete stellen allerdings an die Lehr-Lernvorgänge hohe Anforderungen. Diese gipfeln bei der Mathematik zunehmend im Gebiet der *Informatik,* mit dem Ziel, im Fachgebiet eine ähnliche Basisqualifikation zu bieten wie im Lesen/Schreiben.
Auf der *Sekundarschulebene* stehen neben den Hauptfächern eine Reihe von Werk-, Handarbeits-, Haushaltsfächern zur *Wahl,* und die zwei Abiturklassen (XI., XII.) sind weitgehend auf die freie Wahl der angebotenen Fächer, im Umfang von zwei, vier, sechs bis acht Wochenstunden hin konzipiert (9, 10, 11). *Eine Besonderheit des Cur-*

riculums ist auch, dass es eine breite Palette von Fremdsprachen anbietet, wovon aber keine verbindlich ist. Das massgebende Ziel heisst: das Englisch der Schüler möglichst zur Perfektion zu bringen. Fremdsprachigen wird selbstverständlich geholfen: in Darling Hurst beispielsweise geniessen die jüngsten chinesischen Schüler auch in ihrer Muttersprache Unterrichtsstunden, aus der Schulerfahrung heraus, dass sie dann dem regulären Unterricht besser folgen können (1).
In den australischen Schulen wird von Anbeginn besonderer Wert auf die *Körpererziehung* gelegt, wobei das Curriculum andererseits vielfach auf die Initiative der Schulen selbst zählt. Mancherorts beginnt der Schultag sogleich mit Bewegungsspielen (1). In der Forth Street-Primarschule in Sydney sollen täglich mindestens 20 Minuten dem Turnen gewidmet werden (5). In der Newtown High School soll jeder Lehrer verbindlich eine Sportart vertreten und diese allen Schülern der Schule vermitteln. Die musischen Fächer, hauptsächlich die musikalischen und darstellenden, werden auch im breiteren Schulrahmen und als freiwillige Aktivität gefördert.

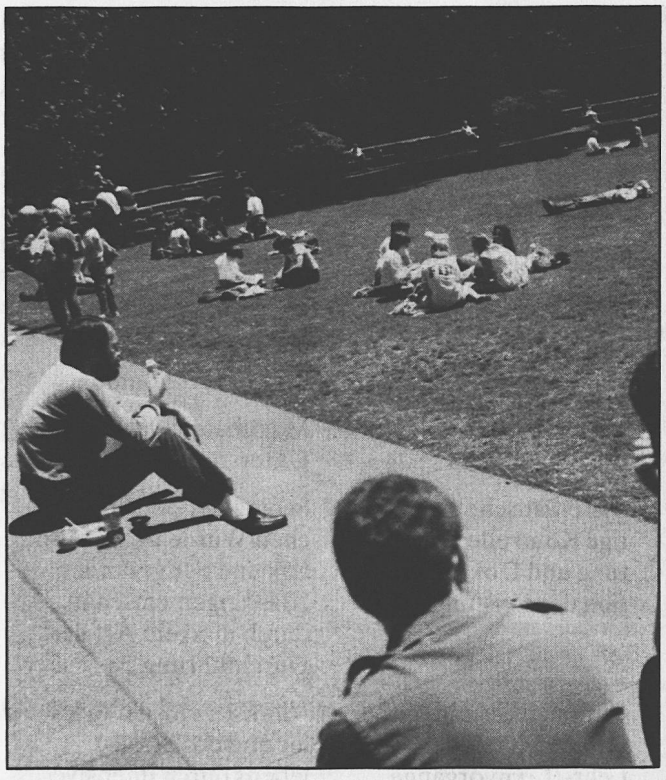


Foto: Rosa Skoda-Somogyi

Lehrerstudenten in ihrer Freizeit (Universität New South Wales)

Zum Unterricht
Von dem traditionellen Frontalunterricht der ganzen Klasse sieht man in australischen Schulen wenig: Die Schüler sitzen nur wenn nötig an ihren Tischen, etwa bei Schreib- oder Bastelarbeiten. Bald besammeln sie sich, zum Anhören einer Geschichte, zum Kopfrechnen oder Singen am Boden sitzend, bald verteilen sie sich zur Kleingruppen- oder Partnerarbeit in verschiedenen Ecken des Schulzimmers. Dann wieder sieht man sie z.B. bei einer langen Wandtafel, um ausgestelltes Material zu besprechen. Oft dürfen sich die Schüler frei im Schulzimmer bewegen und sich auch frei beschäftigen. Viele Tätigkeiten spielen sich auch auf dem Boden ab. Der Unterricht ist nämlich auf die maximale Förderung jedes einzelnen Schülers bedacht, dies aber in einem *sozialintegrierten, einheitlichen «Lernstrom» (Mainstream) aller Schüler.* Das Anliegen – die gute personelle Dotierung der australischen Schulen vorausgesetzt – wird dadurch realisiert, dass die *Wissensfächer («Academic subjects») in kleineren Subgruppen vermittelt* und dass durch sorgfältig ausgewählte, selbständig durchzuführende vorgedruckte *Lernprogramme* die Lernschritte auch in ihrem Rahmen individuell angepasst werden können. Diese *Lernprogramme* sind in der Regel von hohem fachlichem Standard und sind in abgestufter Variationsbreite vorhanden. Die Lehr-/Lernprozesse werden im weiteren durch *vorzügliche mediale Ausstattung der Schulzimmer* unterstützt. Bereits die Kindergartenklassen verfügen in der Regel über einen Set von Kassettengeräten mit angeschlossenen Kopfhörern, mit Hilfe derer sechs bis zehn Kinder gleichzeitig Geschichten oder Wortserien zum Training abhören können. Der Bildschirm, der Tageslichtprojektor und meistens auch der Schulcomputer sollen in den Unterricht der Primarklassen integriert werden. Die neu gebauten Schulhäuser haben in der Regel einen speziellen audiovisuellen Raum, in welchem sich die Schulklassen ablösen. Ausserdem gibt es in bestimmten Schulen spezielle Sprachlabors.

Comprehensive School selbstverständlich
Wie erwähnt, sind in den Schulklassen Schüler mit verschiedenen Fähigkeiten, unter ihnen auch manche Behinderte, mit flexiblen Lehrstrategien in den «Hauptstrom»-Unterricht integriert, obwohl sich eine *wirkliche Integration aller Schüler erst bei den musischen Fächern, bei der Handarbeit und bei der Körpererziehung* ergibt. Auf der *Sekundarschulebene* wieder – der Schülerzahl und den bestehenden Möglichkeiten gemäss – werden die «Ströme» in den Hauptfächern zu *sorgfältig abgestuften Spezialklassen mit annähernd gleichem Leistungsgrad* geformt. In der Regel dürfen die Schüler nach jedem Trimester ihre Klasse (Leistungsgruppe) aufgrund der erreichten Fortschritte wechseln.

Die Bewertung der Schülerleistungen
Ein Besucher australischer Schulen wird sich kaum des Eindrucks erwehren können, dass die Schüler zu viel und zu «exakt» geprüft, bewertet,

Kräfte und Gegenkräfte (Zusammenfassung)

Die Eigenheit australischer Schulen lässt sich im Wechselspiel zwischen sich gegenseitig bedingenden Zielstrebungen darstellen:

Integration der Schüler von sehr unterschiedlicher Leistungsfähigkeit	↔	Weitgehende individuelle Anpassung der Lernschritte, vor allem mit Hilfe vorgedruckter Lernprogramme
Maximale Leistungserwartung	↔	Maximale didaktische Unterstützung
Systematische sorgfältige Kontrolle: Bewertung und Dokumentation der Leistung	↔	Schutz der persönlichen Würde des Schülers und der gesunden Klassengemeinschaft durch diskrete Art der Durchführung
Rationalisierung und Gründlichkeit der Lehr-/Lernvorgänge bei hochentwickelter Unterrichtstechnologie und Programmierung	↔	Vitalisierung der Schüler und des Schullebens durch intensive Körpererziehung und Anspornen zu musischen Tätigkeiten
Absolute sprachliche Einheit im Englischen	↔	Wertschätzung und vermehrte Zuwendung an die Beteiligten ethnischen Ursprungs; grosszügige Behandlung der multikulturellen Realität in den Schulklassen
Beharrliches Suchen und Tun	↔	Betätigungslust in Gelassenheit
Die Schule: ein Intensivarbeitsraum	↔	Die Schule: ein gemütlicher Lebensraum

Tip zur geographischen Information

Stuttgart, Klett, 1985, 182 S., 32 Tab., Fr. 29.50

gewichtet werden. Die Frage lautet dort aber nie: «Was hat der Schüler geleistet?», sondern: «Was *braucht* dieser Schüler, *damit er nächstens sein Bestes erreichen kann?»*

Bereits die meisten gedruckten Lernprogramme schliessen an ihre Aufgabenreihen eine Bewertungsskala an, und der Klassenlehrer hat die Kenntnisse seiner Schüler systematisch zu testen. Die Ergebnisse werden den Eltern nach jedem Trimester mitgeteilt und auch in der «Schülerkartei» der Schule festgehalten. Dabei wird *anstatt eines Notensystems ein Punktsystem* benützt und ein perzentueller Ausdruck der Punktergebnisse in einzelnen Fächern, verglichen mit dem Durchschnitt in der Klasse, vermittelt. Die *Schulabgänger* aus der X. Klasse werden nicht nur von der Schule, sondern auch von ihrem Erziehungsdepartement geprüft und ihre Ergebnisse in Notenrängen (marks) ausgedrückt. Den *Abiturienten* werden mit Hilfe eines komplizierten Bewertungssystems ebenfalls «marks», und zwar im Maximum 400, erteilt, die ihre Zukunftsaussichten in der gegenwärtigen Wirtschaftslage wesentlich beeinflussen. *In australischen Schulen fällt grundsätzlich niemand an einer Schulstufe durch und niemand repetiert eine Klasse.* Sogar der lern- oder geistigbehinderte Schüler, soweit seine Eltern trotz der schulpsychologischen Empfehlung für ihn nicht eine Sonderklasse vorziehen, kann mit seinen nichtbehinderten Altersgenossen die X. Klasse der Pflichtschule abschliessen. Die Schüler gehen aber aus jeder Schulstufe mit diametral anderen Leistungsergebnissen ab, ohne darüber gegenseitig zu wissen, weshalb sich der einzelne weder erhoben noch niedergeschlagen zu fühlen braucht. *Die Leistungen der Schüler kommen nämlich durch die ganze Schulzeit hindurch nur in den physischen, manuellen und musischen Bereichen zum Vorschein* (natürlich ohne Leistungsdruck). Ihre Fortschritte im Wissen und Können bleiben hingegen diskret, nur an Blättern ihrer schriftlich durchgearbeiteten Lernprogramme und ihrer Dokumentierung in den Schulzeugnissen sichtbar. Die Eltern erhalten diese Zeugnisse in der Regel zum Abschluss jedes Schuljahres, so dass das Schlussergebnis des Schülers beim Schulabgang nicht überraschen kann. Und mag dieses Ergebnis für die Erlangung einer Lehrstelle, einer Arbeitsstelle oder eines Studienplatzes auch mager ausfallen, der Schulabgänger steht ihmdoch *mit unversehrtem Selbstgefühl* gegenüber. Er wird somit Werte wie *Unternehmungslust, Arbeitstüchtigkeit und Lebensmut* aufbringen können und in seiner Heimat noch immer viel Freiräume sowie Entgegenkommen für den Aufbau seiner Zukunft finden. Schliesslich: *Er wird, unabhängig von seinem beruflichen Status, als Mensch hochgeschätzt.*

Das australische Schulwesen – ein Vorbild?

Hochleistungsschule ohne Schulstress

Eine viermonatige Studienreise ist gewiss allzu kurz, um sich von dem Schulwesen und Schulleben eines Kontinents ein gründliches Bild zu verschaffen. Bei Verallgemeinerungen aus Erfahrungen und Quellen ist daran zu denken, dass es auch unzählige lokale Abweichungen gibt. Auf eine Formel gebracht lässt sich doch feststellen, dass Australien *eine vollprogrammierte Hochleistungsschule ohne Schulstress* entwickelt hat. Ist dies die Wunschschule unseres Industriezeitalters?

Einwände

Wir könnten dieser Schule entgegenhalten, dass sie dem Kind zu früh und zu viel Leistung abverlangt und dass sie bereits die tägliche Schulzeit ohne Rücksichtnahme auf die Altersstufen der Schüler pauschal festsetzt. Unsere Pädagogen würden bei Schulbesuchen dort gewiss auch kritisieren, dass die musischen, hauptsächlich die musikalischen Aktivitäten nicht gebührend in den Unterricht integriert sind. Manche von ihnen würden vielleicht besorgt feststellen, dass die Schulen vorwiegend von *Konzepten der Verhaltenslehre* auf Kosten dynamischer Modelle der Menschenführung gekennzeichnet sind, wie dies ja auch in der perfektionierten Didaktik-Methodik-Dokumentation zum Ausdruck kommt. *Im Extremfall kann sich dies in einer Haltung äussern, in der die Schule nur ihre didaktische Aufgabe wahrnimmt, während sie sich von der erzieherischen Aufgabe als einer «Überforderung» distanzieren möchte* (13). Auf der andern Seite ergibt sich bereits aus der Natur der Verhaltenslehrkonzepte, dass *mehr Kleinarbeit am Menschen* und damit auch *mehr Zuwendung zu ihm* verlangt wird. – Ein sozialpädagogisch orientierter Besucher könnte auch einwenden, dass das Lernen in einem «Hauptstrom» (Mainstream) eigentlich nur eine *partielle Integration* der Schüler ermögliche und dass dies vermutlich eher den mittelmässigen als den schwächeren oder den begabteren unter ihnen dient.

Schule als Spiegelbild der Gesellschaft

Allen möglichen Vorbehalten zum Trotz bestechen die australischen Schulen durch ihre *gelassene Arbeitsgründlichkeit,* und sie strahlen in ihrem Wesen etwas Faszinierendes aus, wofür man schwerlich die richtige Bezeichnung findet. In diesen Quellen liegt aber gewiss das tiefste Geheimnis ihrer Möglichkeit, ausgesprochene *Leistungsschulen ohne Schulstress* sein zu können. Für eine Antwort bleibt uns einzig übrig, uns an den Sachverhalt zu erinnern, dass eine Schule immer die Gesellschaft in der ganzen Komplexität ihrer Entwicklung und ihrer Gegenwart widerspiegelt und dass sie deren geistiger Erneuerung in bezug auf bestehende und künftige Aufgaben dienen soll.

Aber ist denn die australische Gesellschaft so vorbildlich?

Australien ist (noch) nicht von einer Lebens-/Sinnkrise betroffen. Wir dürfen uns von der auch dort ansteigenden Kriminalität oder etwa von den neuesten Beschränkungen gegenüber Einwanderungswilligen nicht täuschen lassen: *Der australische Alltag bleibt weiterhin von einer urtümlichen Lebensfreude und Menschenfreundlichkeit geprägt.* Somit wird dort allgemein ein beharrlicher Fleiss und Leistung ohne Schweiss möglich. Das Lebensklima in Australien hat fortdauernd etwas «Weihnachtliches» in sich, in welchem auch die Schule besser gedeihen kann. SLZ

Quellen und Adressennachweis

1. Crown Str. Public School, Darling Hurst, N.S.W. 2010; Schulleiter: Colon Clark
2. Perspectives (Schulblatt) 7/10 vom 10. September 1984
3. Skoda-Somogyi, R.: Heilpädagogik in Australien – anders? Schweizerische Heilpädagogische Rundschau 1985/7, S. 159–164
4. Newton Public School, King Str., N.S.W. 2042; Schulleiterin: Jean Koshemakin
5. Fort Str. Public School, Observatory Hill, Sydney 2000; Schulleiter: Max Prince
6. Camdenville Public School, Laura Str., Newton, N.S.W. 2042; Schulleiter: David Giles
7. Redfern Public School, Sydney, N.S.W. 2016; Schulleiter: N. Worker
8. Guiding Principles (Informationsmaterial des ED Canberra), Canberra 1984
9. Persönliche Mitteilungen am ED Sydney von Mrs. Carol Norwood, 8.XI.1984, Kingscross, William Str., Sydney
10. Newton High School, Newton, Whitehorse Str., N.S.W. 2042; Schulleiter: Lew Ford
11. Vaucluse High School, Vaucluse, N.S.W. 2030; Schulleiter: J. McMahon
12. New South Wales Teachers Federation – Constitution (Informationsbroschüre), Hrsg. Paula Bloch, Sydney 1984
13. Persönliche Mitteilungen in NSW Teacher Federation, von Mr. Alan Layt, Dezember 1984, 300 Sussex Str., Sydney 2000
14. ACES Review 11/2. April/Mai 1984
15. Gaiger, G.: The English language and Australia, Australian Government Publishing Service, Canberra 1973

Wiederum hat die Berner Schulwarte die bei ihr vorhandenen Materialien (Bücher, Karten, audiovisuelle Medien u. a. m.) über Australien zusammengestellt. Interessenten erhalten die Liste, wenn sie einen an sie adressierten Briefumschlag sowie Fr. 2.– in Briefmarken der Redaktion der «SLZ», 5024 Küttigen, zustellen.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat auf das Schuljahr 1987/88 die Stelle eines

Lehrers für die ambulante Betreuung hörbehinderter Volksschüler

geschaffen.

Aufgaben:
- Betreuung von in der Volksschule integrierten hörbehinderten Kindern inkl. Vorbereitung auf die Einschulung und auf Stufenübertritte
- Organisation und Durchführung von Therapien und Stützunterricht
- Beratung von Eltern, Lehrkräften und Therapeuten
- Vermittlung gegenüber Behörden, Beratungsstellen und Ärzten. Öffentlichkeitsarbeit

Anforderungen:
- Lehrerausbildung (Primar- oder Oberstufe)
- Zusatzausbildung im Schwerhörigen- oder Gehörlosenbildungswesen
- Mehrjährige Praxis in Volks- und Sonderschule
- Eine längere Einführungszeit an der Abteilung Pädoaudiologie am Kinderspital ist vorgesehen und gewährleistet

Bedingungen:
- Lehrerbesoldung mit Sonderklassenzulage gemäss kantonaler Lehrerbesoldungsverordnung
- In administrativer Hinsicht (z.B. bezüglich Wahl und Versicherung) gehört der Stelleninhaber zum Lehrerkollegium der kant. Gehörlosenschule

Die Stelle kann auf den 1. Mai 1987 oder gegebenenfalls später besetzt werden.
Weitere Auskünfte erteilt E. Sommer, kant. Sonderschulberater, über Telefon 259 22 92 (Dienstag- und Mittwochvormittag).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis am 6. Februar 1987 einzureichen an die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abt. Volksschule, Sektor Sonderschulen, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich.

Bezirk Höfe – Stellenausschreibung

Der Bezirksschulrat Höfe sucht auf Beginn des neuen Schuljahres 1987/88 (27. April 1987)

eine(n) Turnlehrer(in)

Bewerber(innen) senden die erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Praktikumsberichte, Lebenslauf mit Foto, Referenzen) zuzüglich Angaben über bisherige Tätigkeit an: Viktor Voser, Präsident des Bezirksschulrates Höfe, Etzelstrasse 64, 8834 Schindellegi.
Anmeldeschluss: 31. Januar 1987
Wollerau, 30. Dezember 1986 Der Bezirksschulrat

Interkantonale Fachkurse für Dachdeckerlehrlinge Uzwil

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (10. August 1987) ist an unserer Schule eine

hauptamtliche Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschäftskunde, Staatskunde, Wirtschaftskunde, allgemeinbildendes Rechnen, allg. Informatik

Anforderungen: Abgeschlossenes Studium am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) oder gleichwertige Ausbildung mit Unterrichtspraxis an einer gewerblichen Berufsschule

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Referenzen und Ausweisen über den Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind an den Obmann der Berufsbildungskommission, Peter Jost, Wangenthalstrasse 180, 3173 Oberwangen, zu richten.

Auskunft: Vorsteher der Interkantonalen Fachkurse für Dachdeckerlehrlinge Uzwil, M. Lussi, Telefon 073 51 72 44 oder 073 51 83 66

Anmeldeschluss: 14. März 1987

Geograph **sucht** zwecks Komplettierung seiner Sammlung

«Siegfried-Landkarten»
(Erstausgabe: 1876–1897)

Vor allem West-, Südschweiz und Alpen. Angebote an A. Schenker, Melchior-Berri-Str. 10, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 73 55

Ich suche Stelle als

Werklehrer

Habe zweijährige Praxis in einem heilpädagogischen Heim, vier Jahre an einer Schule.
Evtl. auch halbe Stelle
Telefon 071 94 31 47

Landheim Erlenhof, 4153 Reinach BL

Für unsere heiminterne Vorlehre, wo Jugendliche mit Störungen im Lern- und Arbeitsverhalten und Schwierigkeiten im Berufsfindungsprozess auf den Eintritt in eine Berufsausbildung vorbereitet werden, suchen wir einen

Lehrer

In Zusammenarbeit mit dem Werklehrer gestaltet er den Projektunterricht im Schulbereich der Vorlehrgruppe. Für diese Arbeit sind Erfahrungen mit psychosozial Behinderten sowie eine Ausbildung als Real-, Berufswahl- oder Sonderschulklassenlehrer Voraussetzung.

Stellenantritt: 1. Mai 1987. Teilzeitstelle mit geplantem Ausbau bis zu evtl. vollem Pensum ab November 1987.

Weitere Auskünfte erteilt der Leiter Schul- und Arbeitsbereich, U. Keller (Tel. 061 63 40 47, 12.30 bis 13.00 Uhr).

Bewerbungen sind einzureichen an P. Burkhardt, Heimleiter Erlenhof, 4153 Reinach.

Johanneum Neu St. Johann

Für unsere Sonderschule Gallus suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres (April 1987)

einen Schulleiter oder eine Schulleiterin

Die Sonderschule Gallus besuchen schulbildungsfähige Kinder und Jugendliche. Sie umfasst 8 Klassen.

Es erwartet Sie eine interessante Aufgabe in einer Institution mit guter Infrastruktur.

Weitere Auskünfte erteilt: Markus Eberhard, Heilpädagogischer Leiter, Telefon 074 4 12 81 oder P 071 83 41 95.

Bewerbungen sind zu richten an: Direktion des Johanneums, CH-9652 Neu St. Johann.

Aroser Sommerkurswochen 1987

19. bis 25. Juli 1987
Kurs für Gitarristen
Leitung: Wädi Gysi, Bern

26. Juli bis 1. August 1987
Kurs für Streichquartette
Leitung: András von Tószeghi, Dietikon

2. bis 8. August 1987
Chorwoche
Leitung: Max Aeberli, Jona; Harri Bläsi, Luzern

9. bis 15. August 1987
Kurs für Querflötisten
Leitung: Andreas Hoffmann, Landau (BRD)

Günstige Kursgebühren – Interessante Pauschalarrangements

Gratisprospekte sind unverbindlich erhältlich beim: Kulturkreis Arosa, Haus Brosi, 7050 Arosa, oder beim Kurverein, 7050 Arosa (Telefon 081 31 16 21).

Kreisschule Leimental Bättwil

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987) ist an unserer Bezirksschule die Stelle eines

Turnlehrers

(Teilpensum etwa 20 bis 25 Wochenstunden)

neu zu besetzen.

Bewerber(innen) mit einem Turnlehrerdiplom 1 oder 2 und wenn möglich einer zusätzlichen Ausbildung in einem oder mehreren Phil.-II-Fächern richten ihre Bewerbung bis 9. Februar an H. Kuhn, Präsident KSL, Wydenweg 6, 4112 Flüh. Telefonische Auskünfte erteilt der Rektor R. Hürzeler über 061 75 21 75/76.

Heim für 28 geistig Behinderte

sucht nach Vereinbarung

Mitarbeiterin

(evtl. auch ohne spezielle Ausbildung)

Wenn Sie es schätzen, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, gerne vielseitige Aufgaben übernehmen und dabei möglichst oft unsere Behinderten beiziehen, wird Ihnen diese Stelle gefallen. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und zeigen Ihnen unverbindlich unseren Betrieb.
Wir freuen uns auf Ihren Telefonanruf oder Ihre schriftliche Bewerbung.

Fam. F. Ganz-Furrer, Heim zur Mühle, Uessikon, 8124 Maur ZH (am Greifensee), Telefon 01 980 08 74

Stadtschulen Zug

Auf Frühling 1987 suchen wir zur Führung einer Einführungsklasse (1. Primarklasse verteilt auf zwei Schuljahre)

1 Sonderschullehrer(in)

Stellenantritt ist am 4. Mai 1987. Die Stelle wird vorerst im Lehrauftrag besetzt. Voraussetzungen sind: Primarlehrerdiplom und Ausbildung als Sonderschullehrer(in).

Interessenten sind gebeten, beim Schulamt der Stadt Zug, Hirschenplatz, 6301 Zug, Telefon 042 25 21 45, ein Anmeldeformular zu beziehen. Dieses enthält Angaben über die gewünschten Unterlagen, die der Bewerbung beizulegen sind.

Bewerbungen sind bis 24. Januar 1987 zu richten an den Schulpräsidenten der Stadt Zug, Herrn Dr. O. Kamer, Hirschenplatz, 6301 Zug.

Zug, 23. Dezember 1986 Der Stadtrat von Zug

Der Schweizerische Lehrerverein sucht für seinen **Reisedienst**

eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter im Nebenamt

Voraussetzungen:
- gute Kenntnisse in Geographie und Kultur
- Erfahrung in der Organisation von Reisen
- Bereitschaft, in einem Team mitzuarbeiten, unregelmässige Arbeitszeit und eine gewisse Belastung auf sich zu nehmen
- gute englische Sprachkenntnisse
- Idealalter etwa 30 bis 50 Jahre
- Arbeitsort Zürich
- Entschädigung auf Provisionsbasis
- Stellenantritt auf den 1. Juni 1987

Interessenten erhalten auf Anfrage beim Sekretariat SLV ein Merkblatt und Anmeldungsunterlagen.

Bewerbungen bis Ende Februar 1987 an: Sekretariat Schweizerischer Lehrerverein (Reisedienst), Ringstrasse 54, 8057 Zürich.

Kaufmännische Berufsschule Brugg

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (April 1987) oder evtl. auf Herbst 1987 ist an unserer Schule

1 Hauptlehrerstelle für Handelsfächer

zu besetzen.

Anforderungen:
Handelslehrerdiplom oder gleichwertiger Ausweis. Unterrichtserfahrung. Informatik.

Wir bieten ein abwechslungsreiches Pensum an den Abteilungen Kaufmännische Lehre, Berufsmittelschule, Bürolehre und Erwachsenenbildung.

Bewerbungen sind bis **16. Februar 1987** zu richten an: Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Brugg, Lateinschulhaus, 5200 Brugg.

Auskünfte erteilt der Rektor, Werner Kaufmann, Telefon 056 41 03 52.

Primarschule Diessenhofen

Wir suchen per Beginn des Schuljahres 1987/88

Heilpädagogin Heilpädagogen

für unsere 1./2. Einschulungs- und 3. Sonderklasse.

Initiative und einsatzfreudige Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung zu richten an Dr. Urs Bürgin, Primarschulpräsident, Höhenstrasse 22, 8253 Diessenhofen, Telefon 053 7 72 05.

Heim Columban in Urnäsch AR

sucht für sofort oder für später

Erzieherin oder Erzieher

oder auch Menschen aus anderen Berufen, die sich in die anthroposophische Heilpädagogik einarbeiten möchten.

Wir suchen auch

Praktikant(inn)en

Wir betreuen in unserem Heim schwerbehinderte Jugendliche und Erwachsene.
Auskunft erteilen Herr Hansen, Frau Fuchsmann und Herr Berner.
Heim Columban, 9107 Urnäsch, Telefon 071 58 14 96

Die Schweizerschule Bangkok

sucht auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (17. August 1987)

1 Kindergärtnerin

mit Erfahrung in der selbständigen Führung eines Kindergartens

1 Primarlehrer(in)

für die 1. Klasse mit Berufserfahrung mit Schulanfängern

Anforderungen:
- Besondere Kenntnisse in der Spracherziehung
- Gute Englischkenntnisse
- 3 Jahre Berufserfahrung
- Schweizer Bürger(in)
- Einsatzbereitschaft und Verfügbarkeit

Wir bieten:
- Vertragsdauer von 3 Jahren
- Bezahlte Hin- und Rückreise
- Umzugskosten
- Krankenkasse, Pensionskasse

Anmeldefrist: 28. Februar 1987

Weitere Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Die Schweizerschule Mailand/Italien

sucht auf den 27. April 1987

1 Primarlehrer(in) für die Unterstufe

Anforderungen:
Primarlehrerdiplom
Italienischkenntnisse und Unterrichtserfahrung
Einsatzbereitschaft und Verfügbarkeit
Schweizer Bürger(in)

Wir bieten:
Vertragsdauer von 3 Jahren
Umzugskosten
Pensionskasse

Anmeldefrist:
25. Februar 1987

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Direktor W. Fuchs, Schweizerschule Mailand, Via Appiani 21, I-20121 Milano, Telefon 00392/655 57 23, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Schulamt der Stadt Zürich

An das stadtzürcherische **Oberstufeninternat in Hegi/Winterthur** suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April)

1 Oberstufenlehrer(in)

Das Oberstufeninternat nimmt 6 bis 8 suchtgefährdete Schüler ab 12. Altersjahr auf. Wir erwarten vom Heimlehrer Erfahrung an der Oberstufe. Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Heimleiter, Herr Heinz Schulthess, Telefon 052 27 12 02.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Oberstufeninternat Hegi» an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Unsere Kundin ist eine mittelgrosse, stark expandierende EDV-Generalunternehmung, d.h. sie entwickelt und verkauft Software und bietet Hardware an (IBM-Agentin).

Sind Sie die junge, initiative Persönlichkeit und suchen den

Einstieg in die Informatik

in ein abwechslungsreiches, zukunftsorientiertes Arbeitsgebiet?

Wenn Sie kaufmännische Probleme lösen können, die Fähigkeit haben zu organisieren, sich selbst zu führen und andere zu motivieren, den Schritt in die Erwachsenenbildung wagen, dann möchte unsere Kundin Ihnen die Gelegenheit bieten, als

EDV-Schulungsleiter(in)

Ihr Können unter Beweis zu stellen, so dass Sie nach einer gründlichen, EDV-spezifischen Einführung die Schulung unserer Kunden kompetent aufbauen, planen und durchführen können.

Gerne orientieren wir Sie anlässlich eines unverbindlichen Gesprächs über diese vielseitige Aufgabe. Ihre Bewerbungsunterlagen, die wir selbstverständlich vertraulich behandeln, senden Sie bitte an Herrn D. von Felten oder rufen Sie uns einfach unter Telefon 01 202 49 11 an.

RealPlan

RealPlan
Personalberatung AG
Seestrasse 6
8002 Zürich
Telefon 01/202 49 11

Röm.-kath. Kirchgemeinde 4855 Wolfwil

Für unsere Pfarr- und Wallfahrtskirche ist die Stelle eines nebenamtlichen

Chorleiters

neu zu besetzen. Evtl. könnte der neue Amtsinhaber auch das Orgelspiel auf der neuen Orgel übernehmen (keine Bedingung).
Bewerber oder Bewerberinnen melden sich mit den üblichen Unterlagen beim Präsidenten der Röm.-kath. Kirchgemeinde, 4855 Wolfwil, Herrn Willi von Arx, Wandfluhstrasse, Telefon 063 46 24 61.

Jüdische Schule Zürich

sucht für Schuljahr 1987/88

Sekundarlehrer (m) phil. I
Mittelstufenlehrer(in)
Unterstufenlehrer

5-Tage-Woche (evtl. Teilzeit)

Interessenten melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei:
Jüdische Schule Zürich, Brandschenkesteig 12, 8002 Zürich, evtl. Telefon 01 202 00 25.

Pestalozziheim Buechweid Russikon

sucht auf Frühjahr 1987

Erzieherin

zur Ergänzung des Dreierteams, das eine Wohngruppe von 7 bis 8 leicht geistig behinderte Kinder im Schulalter betreut.

Wir bieten ein abwechslungsreiches und interessantes Wirkungsfeld in Zusammenarbeit mit Kinderpsychiater, optimale Anstellungsbedingungen sowie schön gelegene, grosszügige Räumlichkeiten (z.B. Hallenbad).

Zur Verfügung steht eine ansprechende Wohnung. Besoldung gemäss kantonalen Richtlinien.

Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskünfte oder nehmen Ihre schriftliche Bewerbung entgegen.

R. Karrer und P. Kramer, Buechweid, 8332 Russikon (Telefon 01 954 03 55).

SCHWEIZERISCHE
EPILEPSIE-KLINIK
8008 ZÜRICH

Wegen Erreichen der Altersgrenze, wegen Familiengründung oder Übernahme von anderen Aufgaben sind an unserer heilpädagogischen Sonderschule auf den Schulbeginn Frühjahr 1987 folgende Stellen neu zu besetzen:

Beobachtungsklasse (Mittel-/Oberstufe)
Lehrer(in)/ Heilpädagoge (Heilpädagogin)

mit Unterrichtserfahrung in der Regelschule

Auftrag: Beobachtung und Schulung von epilepsiekranken, normal begabten oder lern-, geistigbehinderten, verhaltensauffälligen Kindern aus verschiedenen Schulstufen/Schultypen (stationärer Klinikaufenthalt für Diagnostik- und Therapieeinleitung)

Langzeitklasse
Lehrer(in)/ Heilpädagoge (Heilpädagogin)

für epilepsiekranke, teilweise schulbildungsfähige und geistig behinderte Kinder aus dem Langzeitbereich

Gruppen- und Einzelförderung
Kindergärtnerin/Lehrer(in)/ Heilpädagoge (Heilpädagogin)

möglichst mit Zusatzausbildung in Wahrnehmungstherapie für Gruppen- sowie Einzelunterricht von epilepsiekranken, praktisch bildungsfähigen und gewöhnungsfähigen, verhaltensauffälligen Kindern aus dem Langzeit- und Akutbereich

Wir bieten Besoldung nach kantonalzürcherischen Richtlinien.

Interessenten wenden sich an die Schulleitung der Schweizerischen Epilepsie-Klinik, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 60 60.

Sekundarschule, 4936 Kleindietwil

Auf 1. April 1987 **Lehrstelle** für

Schulgesang 20 Lektionen und Schulmusik 4 Lektionen

(evtl. 4 andere Lektionen als Ergänzung zu einem Vollamt)

Sekundarschule (10 Klassen)

4936 Kleindietwil bei Langenthal
(telefonische Kontaktnahme: 063 22 48 09)

Amt für Kinder- und Jugendheime Schülerheim Heimgarten 8180 Bülach

Welche(r) Lehrer(in) hätte Interesse, in unserer neugeschaffenen Oberstufen- und Lehrlingsgruppe oder auf einer unserer Erziehungsgruppen mit lernbehinderten und z.T. verhaltensauffälligen Knaben oder Mädchen als

Erzieher(in)

zu arbeiten?

Wir bieten:
- vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit, Zusammenarbeit mit div. Fachleuten;
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der Stadt Zürich.

Nähere Auskünfte erteilt die Leitung des Schülerheims Heimgarten, Ed. Hertig, 8180 Bülach, Telefon 01 860 36 91.

Johanneum Neu St. Johann

Schule GALLUS, Internat für schulbildungsfähige Geistigbehinderte

In unserem Schulinternat GALLUS fördern wir etwa 70 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren. Zur Ergänzung des Lehrerteams suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987)

eine Hauswirtschaftslehrerin

(Pensum: etwa 80%)

und eine(n) Klassenlehrer(in)

(Pensum: etwa 80%; möglichst mit heilpädagogischer Ausbildung)

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Auskünfte erteilt der Schulleiter Beat Niederberger; Telefon 074 4 12 81.

Bewerbungen sind zu richten an:

Herrn Pius Eigenmann, Direktor des Johanneums, 9652 Neu St. Johann

Unterricht

Inhalt «Unterricht» 2/87

17
Didaktische Impulse
18 bis 20
Aktuelle Hinweise
19 bis 22
Wirtschaftskundlicher Wettbewerb

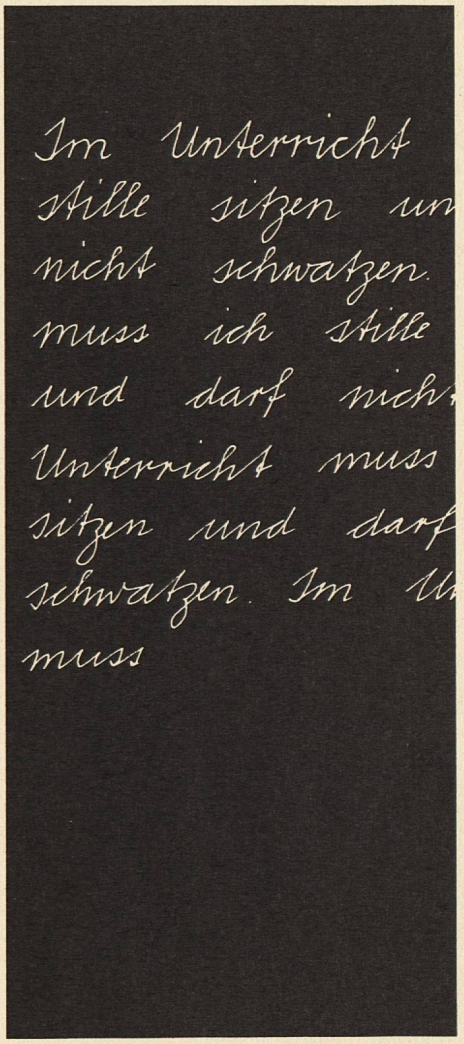
Lernaufgaben sind keine Zwangsarbeit

J. und M. Grell

Wenn Lehrer Schülern eine Aufgabe stellen, dann erwarten sie in der Regel, dass alle Schüler sich ohne Widerrede an die Arbeit machen. Dass diese Erwartung unrealistisch ist, merken Lehrer zu ihrem Leidwesen täglich. Das hat einen ganz einfachen Grund: Schüler sind Menschen, die sich selbst Gedanken machen und einen eigenen Willen haben. Wenn wir andere Erwachsene dazu bringen wollen, bestimmte Tätigkeiten auszuführen – z.B. wenn wir bei einer Grillparty unsere Gäste zu einem gemeinsamen Spiel animieren wollen –, dann sind wir ein wenig aufgeregt und kribbelig, weil wir nicht wissen, wie unser Vorschlag und unsere Spielanleitung aufgenommen werden. Wir scheuen uns davor, anderen Personen unseren Willen aufzuzwingen. Lehrer haben diese natürliche Scheu den Schülern gegenüber offenbar weitgehend verloren. Sie müssen sich darum mühsam erst wieder etwas von dieser Zurückhaltung antrainieren, wenn sie dem Prinzip «Lernaufgaben sind keine Zwangsarbeit» gerecht werden wollen.

Weswegen dies so wichtig ist, das erklärt die Reaktanztheorie (Brehm, 1966). Sie geht von der Annahme aus, dass alle Menschen gern selbst bestimmen möchten, was sie tun, und es als ausgesprochen unangenehm empfinden, wenn sie ferngelenkt werden sollen. Dieses unangenehme Gefühl, dass man nicht mehr sein eigener Steuermann ist, erlebt man natürlich besonders eindrücklich, wenn man merkt, dass unbedingter Gehorsam verlangt wird, dass die geforderte Handlung mit Machtmitteln erzwungen werden kann und Abweichungen bestraft werden sollen.

Wenn z.B. ein Lehrer verkündet:



So, jetzt schreibt ihr den Tafeltext ab. Aber sorgfältig! Ich will keine Schmiererei und keine Flüchtigkeitsfehler erleben. Und wer dabei redet, bekommt eine Extraarbeit, das kennt ihr ja. Fangt an, aber etwas flott! Klaus! Hast du es wieder nicht nötig?

dann kann er ziemlich sicher sein, dass viele Schüler dabei ein unangenehmes Gefühl erleben werden. Sie werden dann vielleicht versuchen, dieses Unbehagen dadurch loszuwerden und ihr Gefühl, dass sie selbst es sind, die ihre Handlungen bestimmen, dadurch wiederherzustellen, dass sie

- die Aufgabe «extra» unsorgfältig ausführen,
- Dienst nach Vorschrift machen (d.h. die Lehreranweisung oder bestimmte Teile davon besonders wörtlich nehmen, um sie ad absurdum zu führen; z.B. hundertzwanzigprozentig sorgfältig arbeiten, so dass sie für eine Zeile vier Minuten benötigen oder dem Lehrer auf eine Frage zunächst keine Antwort geben und ihm, wenn er darüber Empörung äussert, mit verwundertem Augenaufschlag entgegenhalten: «Sie haben doch selbst gesagt, wir sollen dabei nicht reden.»),
- irgendeine Unpässlichkeit vorschützen («Mein Füller ist weg.»),
- den Lehrer «verleiten», indem sie ihn dazu bringen, auf ein völlig anderes Themengebiet umzusteigen («Egon ärgert mich immer!»),
- die Arbeit einfach kühl verweigern oder gar nicht erst aufnehmen.

Die Reduzierung der Handlungsfreiheit bewirkt also bei den Opfern Oppositionsverhalten und Anstrengungen zur Wiederherstellung der Selbststeuerung. Ärger, Opposition und Aggression, kurz: Reaktanzeffekte kann man aber auch dadurch auslösen, dass man Schüler, die den starken Wunsch haben, eine Tätigkeit selbst auszuführen, systematisch daran hindert, mit der Eigentätigkeit zu beginnen.

(Aus: J. und M. Grell, Unterrichtsrezepte, Beltz, 1985)

Gedichte von Achtklässlern

Thomas Froidevaux, Thun

Während einer halbwöchigen Stellvertretung an einer Sekundarschule ist mir neulich auf eindrücklichste Weise vor Augen geführt worden, zu welchen Leistungen hinsichtlich sprachlichen Ausdrucks Mädchen und Knaben im Alter von 14 Jahren fähig sind: Die Gedichte, die sie innerhalb von 35 Minuten selber schrieben, sind von unglaublicher Fabulierkunst; auch vom formellen Standpunkt aus gesehen, können einige als kleine Kunstwerke betrachtet werden.

Für die ersten 45 Minuten einer Doppellektion beschäftigten uns vier *«Galgenlieder»* von Christian Morgenstern: «Der Mond», «Der Lattenzaun», «Die Trichter», «Das ästhetische Wiesel». Die Lektüre schien in den Schülern Humor und Flair für die Form zu wecken (z.B. «Die Trichter»!).

In der *zweiten Lektion* liess ich die Schüler selber Verse schmieden, in Gruppen zu zweit oder zu dritt oder auch allein. Schon die ersten «Pro-dukte», die ich nach etwa 20 Minuten vorlesen liess, übertrafen meine optimistischsten Erwartungen:*

Ein kleiner Junge stets am Dichten war,
die Mutter sich schon fragte,
doch der kleine dichtete wunderbar,
was ihr nicht behagte.
Auch im Traume wurde noch gedichtet,
die Mutter sich sehr schämte,
Der Junge Reim um Reim aufschichtet
während sie sich grämte.
Doch heute kennt ihn jedermann,
Herrn Goethe, diesen Wundermann.
(Stefan)

Das Gedicht von Stefan, obwohl projiziert in die Vergangenheit, mutet fast ein wenig wie der Wunschtraum eines Jungen an und nimmt – wie überhaupt sehr viele dieser Schülergedichte – eine unerwartete und gekonnte Wendung am Schluss.

Ein Fräulein namens Hilde
stolpert eines Tages über ein Gebilde.
Ganz erschrocken steht sie da,
keine Hilfe fern und nah.
Ich werde ohne Zigarette zu rauchen
einfach wieder in die Menge untertauchen.
(Sandra und Andrea)

Morgenstern hat auch in der zweiten Deutschlektion noch beträchtlich in den Köpfen der Schüler herumgeistert:

Sinnlos
Im Walde steht ein Baum,
Die Schule ist ein Raum,
Den Nebel sieht man kaum,
Am Rock, da ist ein Saum,
Die Kücken haben gelben Flaum,
Das Bad ist voller Schaum,
Dieses Gedicht hat keinen Sinn,
Drum wirds der allergrösste King. (Stefan)

Der Dichter und der Richter
gingen durch den Trichter
da waren es Geschwister. (Sacha und Urs)

Bemerkenswert finde ich das surrealistisch anmutende Märchen der Metamorphose eines Landtiers zum Fisch:

Es war einmal ein Fisch,
der hatte einen Tisch,
tief unten in dem See,
bei einer hübschen Fee.
da kam ein junger Hirsch
und biss ihr in den Tisch.
das war der Fee nicht recht,
drum holte sie den Hecht,
der Hecht zog ihn hinab,
an Luft ward es ihm knapp,
da wurde er ein Fisch
und setzte sich zum Tisch. (Peter und Jürg)

Einige didaktische Bemerkungen

- Die Ergebnisse übertrafen meine Erwartungen. 27 Schüler haben in 35 Minuten 21 Gedichte verfasst. Hätten die Schüler zwei oder noch mehr Lektionen zur Verfügung gehabt, hätte die Konzentration schnell nachgelassen.
- Schülern dieser Stufe fehlen die Grundlagen zur Kritik an eigenen Gedichten; sie sollen statt Abneigung gegen die Poesie *Freude am schöpferischen Sprachwerk gewinnen.*
- Weitere Lektionen zeigen «motivierte» Schüler für die (nicht allzu ausführliche) Behandlung von «echten» Gedichten.
- Wichtig ist die Wahl möglichst verschiedenartiger (thematisch und formal) Gedichte.

Sprach-schöpferischer Elan wird durch die Normen des Systems (oft zu früh und zu stur) gezügelt. Vgl. dazu die «Sprachecke» Seite 41 dieser «SLZ»! J.

* Orthografie und Interpunktion unverändert.

Junge Texte

Was bewegt 16jährige Schülerinnen, und was schreiben sie von dem, was sie bewegt für eine weitere Öffentlichkeit?

«Junge Texte» finden sich heute in vielen Zeitschriften («spot», «Musenalpexpress», «Beobachter» u.a.). Sie sind selten von literarischem, immer aber von jugendpsychologischem Interesse und dadurch für Erzieher eine pädagogische Orientierungshilfe.

Eine Klasse der Kantonalen Schule für Berufsbildung in Aarau hat mit ihrem Deutschlehrer solche Texte gesammelt, Silvio Blatter hat ein lesenswertes Vorwort dazu verfasst, und nun möchten die «jungen Zeitgenossinnen» ihre Botschaften an den Mann oder die Frau bringen! Die Broschüre «Es geschah in Pe fünf» (64 S., broschiert, Fr. 7.50; ist zu beziehen bei Kantonale Schule für Berufsbildung, 5001 Aarau. J.

Neue Hilfsmittel

Naturkunde für Jugendliche (natryx)

Zu dem vor längerer Zeit vorgestellten Ordner *«natryx – Naturkunde für Jugendliche»*, herausgegeben vom Schweizerischen Landeskomitee für Vogelschutz (Postfach, 8036 Zürich), ist soeben die 2. Lieferung erschienen:

Daniel ZWYGART stellt auf 40 A4-Seiten die *«Obst-Gärten» als «Bedrängte Paradiese»* dar. Das Kapitel Sachinformationen enthält (S. 195–204):

- Geschichtliches zur Veredelung der Obstbäume;
- eine Darstellung des Okulierens;
- einen Vergleich der Vor- und Nachteile von Hochstamm- bzw. Niederstammkultur;
- Angaben zur Veränderung des Obstbaumbestandes (Konsumgewohnheiten!), zur Bedeutung der Obstgärten;
- Vogelwelt in Obstgärten;
- Pflanzenschutz (biologisch, konventionell, integriert).

Im Kapitel *Arbeitsvorschläge* werden erprobte Möglichkeiten naturkundlicher Erfahrung beschrieben (S. 205–212); das 5. Kapitel enthält unterrichtspraktische Arbeitsblätter (inkl. Lösungsblätter); abschliessend folgt ein Verzeichnis von Unterrichtshilfen sowie eine Zusammenstellung einschlägiger Adressen und weiterführender Literatur.

Der bei Lehrkräften beliebte Ordner wird 1987 noch ergänzt durch allgemeine didaktische Hinweise sowie ein Fachkapitel über Trockenwiesen. J.

Auskunft: SLKV, Zurlindenstrasse 55, 8036 Zürich (Telefon 01 463 72 71, Werner Müller).

Hinweise

Lasst den Rhein leben!

Am Rhein lässt sich unwiderlegbar zeigen, was Eingriffe des Menschen ins Ökosystem bewirken. Auf 123 Seiten, mit Farbtafeln, Farbbildern, Tabellen und Zeichnungen hat Prof. Dr. Günther REICHELT eine Fülle von Fakten zur Lebensgeschichte (Sterbegeschichte!) dieser wichtigen Wasserader übersichtlich vereint, ein hilfreiches «Werkzeug» für ein «Projekt Rhein» im Unterricht und für die erforderliche Bewusstseinsbildung diesem aktuellen Sorgenkind des Umweltschutzes gegenüber. Die nach Sachfragen stark gegliederten Kapitel (Geschichtliches, Biogeographie, Menschenwerk am Rhein, Projekte, Gewässer-, Boden- und Luftuntersuchung) werden ergänzt durch konkrete Beobachtungs- und Untersuchungsanleitungen, ein Register, ein 8-seitiges Glossar, weiterführende Literaturangaben, Kontaktadressen sowie einen vom Mitherausgeber, dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, verfassten Aufruf *«Droht der Wasser-Kollaps?»*, der für jeden Einzelnen wie für Wirtschaft und Staat vordringliche Forderungen und Verhaltensmassnahmen begründet. *J.*
(Girardet-Verlag/Orell Füssli 1986, Fr. 22.30)

Kinder im Umgang mit Giften

Die Wirkung eines Giftes hängt u. a. auch vom Körpergewicht ab; deshalb sind Kinder gefährdeter bei irrtümlicher Einnahme eines der vielen auch im Haushalt präsenten Giftstoffe (Reinigungsmittel, Klebemittel, Anzündmittel, Entkalkungsmittel, Batterie-Inhalte u. a. m.).
1985 wurden in der Schweiz 2608 Vergiftungen von Kindern und Jugendlichen registriert.
Die Ausgabe 1987 des bekannten Jahrbuchs *«HELVETICUS»* (Aare Verlag, Solothurn) ist ganz dem Thema Gifte gewidmet. Es enthält u. a. auch ein Gifthaus-Würfelspiel, das immer wieder vorkommendes Fehlverhalten Giftstoffen gegenüber spielerisch «erfahren» lässt.
Das Gifthaus-Würfelspiel ist gratis zu beziehen beim Bundesamt für Gesundheitswesen, Abt. Gifte, Bern.
Die «SLZ» wird im Unterrichtsteil einen grösseren Beitrag zum Thema «Gifte» veröffentlichen. *J.*

Atomkraft-Diskussion

Heft 6 (Nov./Dez. 1986) der «WOCHENSCHAU», Ausgabe für die Sekundarstufe I, bietet auf 38 A4-Seiten eine aktuelle und kontroverse Dokumentation zur Diskussion um die Atomkraft. Wie hoch darf das Restrisiko sein, mit dem wir weiter im Wohlstand leben wollen? Wie realistisch sind «grüne» Alternativen? Was können (müssen) wir tun?
Schüler unserer Zeit sind unmittelbar und für ihre ganze Zukunft von den Umweltgegebenheiten betroffen, und sie erwarten mit Fug, dass im Unterricht aktuelle Probleme diskutiert werden; als künftige Entscheidungsträger müssen sie mit der Komplexität der (energie-)politischen und wirtschaftlichen Fragen konfrontiert werden.

Die Hefte der WOCHENSCHAU greifen immer wieder solche Themen informativ (kontrovers, Zitate aus behördlichen Verlautbarungen, Ausschnitte aus der öffentlichen Diskussion usw.) auf und bieten für Lehrer und Schüler auch Vorschläge für die Erarbeitung im Unterricht. *J.*
Bezug: WOCHENSCHAU Verlag, A. Damaschke-Str. 103, D-6231 Schwalbach/Ts.
NB: Im gleichen Verlag ist Heft 6/86 für die Sekundarstufe II erschienen. Thema: *Antisemitismus heute.*

Die Redaktion «SLZ» hofft, mit wachsendem Abonnentenstand die 1985 begonnene und geplante Übernahme einzelner Hefte der WOCHENSCHAU fortsetzen zu können; für «SLZ»-Abonnenten gelten nach wie vor günstige Bezugsbedingungen von WOCHENSCHAU-Abonnements. Wenden Sie sich direkt an den Verlag! *J.*

Öffentlicher Verkehr und Fahrplan-Lesen

Diese Unterrichtshilfe des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) ist für das 3. bis 6. Schuljahr gedacht und verfolgt letztlich verkehrspolitische Zwecke: das Thema Nahverkehr, Eisenbahn und öffentliche Verkehrsmittel soll im Unterricht umweltbewusst aufgegriffen werden, bevor mit dem Töffli-Alter die Faszination der die Umwelt schädigenden «Automobilität» beginnt.

Die *«lehrplanmässige» (übliche) Verkehrserziehung* widmet sich vor allem dem Verhalten (und Überleben) im Strassenverkehr. Die VCS-Unterrichtshilfe will durch unterrichtliche Erfahrungen die oft latente Angst vor dem öffentlichen Verkehr (man könnte ohne Bremspedal im falschen Zug sitzen!) abbauen.
An Hand konkreter Situationen sollen die Vor- und die Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel (Distanzen, Fahrzeiten, Schwierigkeiten, Kosten) bewusst gemacht werden. Die Benutzung der Eisenbahn setzt *Fahrplan-Lesen* voraus; der Einstieg erfolgt historisch mit dem Reiseplan einer Fahrt über den Gotthard anno 1850 und den Möglichkeiten anno 1986. Anhand verschiedener Reiseprogramme wird das Fahrplan-Lesen systematisch eingeübt (mehrere Arbeitsblätter).
Der **Anhang** enthält eine Zusammenstellung aller «verkehrsgeschichtlichen» Museen (ausser dem Verkehrshaus in Luzern gibt es in der Schweiz noch ein Dutzend weitere «einschlägige» Museen!), vermittelt die **Kontaktadressen** für den *Schulreferenten-Dienst der SBB*, für *Dampffahrten mit Bahn und Schiff, Modell-Eisenbahnen und Organisationen des öffentlichen Verkehrs.* Auf vier Seiten findet sich eine **Medien-Übersicht** (Filme, Tonbildschauen, Dia-Serien, Videokassetten, Schulwandbilder und Posters, Gratis-Dokumentationen, Modellbogen, Lehrmittel, SJW-Hefte, Karten und Fachliteratur für den Lehrer). *J.*
Die 24 lose Blätter (beidseitig bedruckt) umfassende Mappe ist zum Preis von Fr. 5.– zu beziehen beim VCS, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee (Telefon 063 61 51 51).

Vergleichen als Methode

Im Geographie-Unterricht sind Vergleiche gang und gäbe; Vergleiche sind aber nicht bedenkenlos: Ungenau Erfasstes wird anderem ebenso ungenau Bekanntem gegenübergestellt; Klischeevorstellungen werden erhärtet, vorschnelle Urteile produziert...

Heft 11/86 der *«Praxis Geographie» (Westermann)* analysiert den methodischen Weg des Vergleichens und zeigt an Beispielen (China und Japan, USA und Sowjetunion, England und Algerien u. a. m.) ergiebige Möglichkeiten auf. *J.*

Bergtäler der Schweiz

Von den zahlreichen Haupt- und Nebentälern des schweizerischen Berggebietes hat der Wissenschaftsjournalist und Sachbuchautor *Franz AUF DER MAUR* deren acht ausgewählt (Lötschental, Val de Travers, Haslital, Toggenburg, Maggiatal, Muotatal, Engadin, Saanetal). Ein sechsseitiger «Bilderbogen» vermittelt von jedem Tal einen informativen Überblick; auf 20 jeweils Seiten folgen knappe, aber sachkundige Darstellungen der Geologie, Biologie, Geschichte, Volkskunde und Volkswirtschaft, verfasst von Kennern der jeweiligen Landschaft und Materie. Die insgesamt 38 Autoren haben ein kompetentes Sachbuch geschaffen, das auch Lehrern gute Dienste leistet. *J.*

(Birkhäuser Verlag, Basel 1986)

Sicherheit für Kinder auf der Strasse

Alle drei Stunden verunfallt in der Schweiz ein Kind im Strassenverkehr! Was immer zu mehr Sicherheit beitragen kann, sollte genutzt werden. Mit der Herausgabe der Langspielplatte *«Verkehrs-Dschungel»* möchte die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) jüngeren Kindern 12 Tips vermitteln, eingepackt in Songs von Nella Martinetti (Texte: Charles Lewinsky). Ob dies gelingt? Den «eigentlichen» Text sollte man ja den erwachsenen Verkehrsteilnehmern nicht nur modern verpackt «zusingen», sondern in Kopf, Hand und Fuss «einverleiben»! Werbespotgewohnten Kindern mag die Methode, den realen Verkehr in einer Dschungel-Szenerie ablaufen zu lassen und lebensrettende Strategien in Text und Ton verpackt darzubieten, hilfreich sein. Mir bereitet diese aufwendige Pseudopädagogik Mühe! *J.*

Die «SLZ» bietet mehr:
pro Jahr 24 aktuelle Ausgaben
berufsbezogener «Stoff»!

Aufgepasst!

Auskünfte über Abschlussschüler

Immer wieder erhalten Lehrer unaufgefordert Post von Banken, Industrieunternehmungen und von den PTT-Betrieben, die Auskünfte über Abschlussschüler verlangen. Mittels Fragebogen erkundigen sich Personalchefs über Charaktereigenschaften und familiäre Verhältnisse von Schulabgängern. In diesem Zusammenhang erfolgte im Juni 1986 eine Anfrage an den Regierungsrat, mit welcher folgende Fragen aufgeworfen wurden:

- Dürfen Lehrer einem zukünftigen Arbeitgeber eines Schülers Auskünfte über familiäre Verhältnisse, Charaktereigenschaften, Gesundheitszustand und eine eventuelle Eignung für einen Beruf erteilen?
- Sind solche persönlichen Erfragungen im Sinne eines differenzierten Urteils nützlich oder wird mit solchen Fragebogen dem Schüler, dessen Persönlichkeitsentwicklung in vollem Gange ist, nicht ein Stück Zukunft verbaut?
- Untersteht ein Lehrer auch einer Amtsverschwiegenheitspflicht?
- Steht nicht jedem Arbeitgeber das Recht auf solche Auskünfte zu, zumal eine grosse Nachfrage nach qualifizierten Lehrlingen besteht?

Der Regierungsrat hat die Anfrage wie folgt beantwortet:

«§ 71 des Gesetzes über das Gemeindewesen vom 6. Juni 1926 (Gemeindegesetz) auferlegt den Behörden bzw. ihren Mitgliedern die Pflicht, in Amts- und Dienstsachen Verschwiegenheit zu beobachten, soweit es sich um Tatsachen und Verhältnisse handelt, deren Geheimhaltung das Interesse der Gemeinde oder der beteiligten Privaten erfordert. Eine allfällige Verletzung der Geheimsphäre wird daneben auch strafrechtlich geschützt. Nach Art. 320 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) ist strafbar, wer ein Geheimnis offenbart, das ihm in seiner Eigenschaft als Mitglied einer Behörde oder als Beamter anvertraut worden ist, oder das er in seiner amtlichen oder dienstlichen Stellung wahrgenommen hat. Art. 28 Abs. 2 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) bestimmt, dass eine Verletzung in den persönlichen Verhältnissen dann widerrechtlich ist, wenn sie nicht durch Einwilligung des Verletzten, durch ein überwiegendes privates oder öffentliches Interesse oder durch Gesetz gerechtfertigt ist. Aufgrund dieser Rechtslage ist der Lehrer an einer öffentlichen Schule weder berechtigt noch verpflichtet, Auskünfte über seine Schüler oder deren Familie an Private zu erteilen, ohne dass die Betroffenen hiezu ihr Einverständnis geben.

Am Rechtsschutzinteresse der Eltern und Kinder ändert auch die Tatsache nichts, dass die Angaben des Lehrers ‹streng vertraulich behandelt werden und nur für interne Zwecke verwendet werden› (so die Fussnote zum Fragebogen einer Grossbank). Gerade bei der Beantwortung familienbezogener Fragen ist die Gefahr der Verletzung des Privat- oder Geheimbereichs der Eltern so gross, dass eine diesbezügliche Auskunft an Dritte nur mit vorgängiger Einwilligung der Eltern erfolgen darf. Die Erteilung von schulspezifischen Auskünften vermag einerseits das Risiko eines späteren Scheiterns, des Schülers an seinem ersten Arbeitsplatz zu verringern, anderseits aber besteht die Gefahr, dass durch die Beurteilung eines sich in Entwicklung befindlichen Jugendlichen aus rein schulischer Lehrerpolitik ein Fehlurteil erfolgt.

Ein öffentliches Interesse an der Beantwortung der Fragebogen kann aufgrund der heutigen Arbeitsmarktlage verneint werden. Die Beantwortung der Fragebogen liegt vorwiegend im privaten Interesse der einzelnen Betriebe, die sie verschikken. Im Bereich der Berufsfindung liegt die Hauptaufgabe des Lehrers darin, seine Schüler über mögliche geeignete Berufe zu informieren und sie auf diese Weise in der Berufswahl und bei der Lehrstellensuche zu unterstützen.

Um die möglichen Gefahren der Verletzung des Amtsgeheimnisses, des Persönlichkeitsrechtes der Eltern und Schüler auszuschalten und dem zwischen Lehrer, Eltern und Schüler bestehenden Vertrauensverhältnis gerecht zu werden, muss die heutige Praxis geändert werden. Es bieten sich dabei zwei Möglichkeiten an:

1. Die Fragebogen werden von den Lehrbetrieben direkt an die betroffenen Eltern geschickt. Diese entscheiden dann aufgrund der Kenntnis der einzelnen Fragen, ob sie den Fragebogen an den Lehrer weitergeben wollen. Tun sie dies, ist der Lehrer berechtigt, nach bestem Wissen und Gewissen Auskunft zu geben.
2. Der Lehrer erhält zwar den Fragebogen direkt, gibt ihn aber ausgefüllt dem Schüler mit. Damit liegt die Weiterleitung der Informationen in den Händen der Eltern.

Bei beiden Möglichkeiten kann verhindert werden, dass Informationen über einen Schüler oder dessen Familie abgegeben werden, ohne dass die direkt Betroffenen etwas davon wissen.»

Wir bitten die Lehrerschaft, diese Situation zu berücksichtigen und bei künftigen Anfragen im Sinne dieser regierungsrätlichen Antwort zu verfahren.

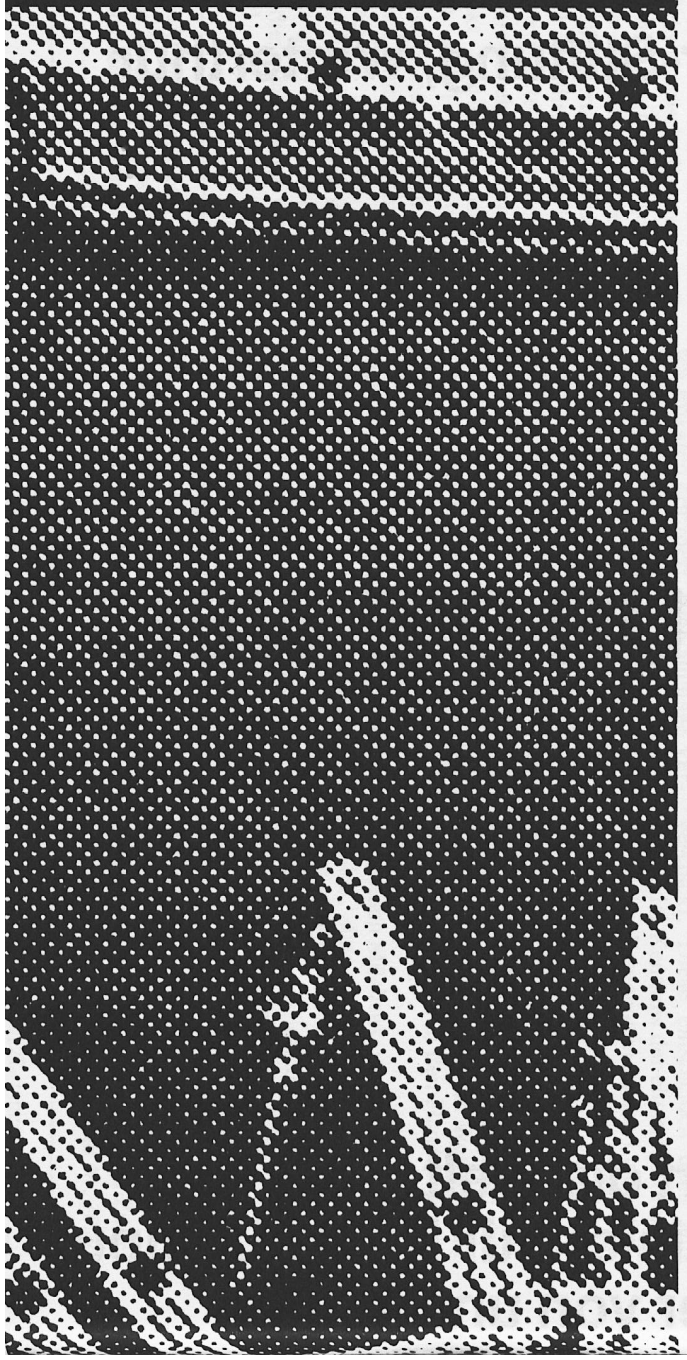
Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
(Schulblatt Nr. 10/86)

86/87

Neunter Jugendwettbewerb
des Vereins Jugend und Wirtschaft
Patronat
Paul-Hahnloser-Stiftung, Winterthur

EXPORT
GÜTER FÜR DIE WELT

Eine Uhr erobert die Welt
Schweizer Präzision für Kuala Lumpur
Was die Japaner von uns kaufen



Export – Güter für die Welt

9. Jugendwettbewerb des Vereins Jugend und Wirtschaft

Patronat: Paul-Hahnloser-Stiftung Winterthur*

Für Berufs- und Mittelschüler – und Oberstufenklassen der Volksschule. Zur Auszeichnung guter Arbeiten steht eine Preissumme von über 10 000 Franken zur Verfügung!

Form der Arbeit

Als Modell gelte ein Zeitungs-, Radio- oder Filmbericht. Dabei ist es den Teilnehmern erlaubt, Art und Weise des Vorgehens den Profis abzugucken. Ziel seien dabei Reportagen und Berichte, deren Veröffentlichung in Tageszeitungen, Illustrierten oder Fachzeitschriften denkbar wäre. Aber auch eine Radiosendung kann auf Tonband simuliert, ein Super-8- oder Videofilm in der Art einer Fernsehsendung aufgebaut oder eine Tonbildschau für einen möglichen Einsatz im Unterricht konzipiert werden. Schliesslich

Informationsquellen

Interviews mit Fachleuten
Betriebserkundungen
Bücher, Fachzeitschriften, Zeitungen, Archive
Eigene Erfahrungen

zugelassen.

Projektwettbewerb

Um die Wettbewerbsteilnehmer zu unterstützen und die Qualität der Arbeiten zu erhöhen, geht ein Projektwettbewerb voraus. Sobald ein Plan für die Arbeit niedergeschrieben ist, kann er eingereicht werden.

Das Projekt wird von Fachleuten innert zwei Wochen beurteilt und kommentiert. Die besten Projekte werden mit Preisen ausgezeichnet.

Bewertungskriterien

1. Geschick im Auswählen interessanter Fakten
2. Originalität und Übersichtlichkeit der Darstellung
3. Sprachliche Abfassung
4. Illustration und künstlerische Gestaltung
5. Kritische Auseinandersetzung mit den dargestellten Fakten

Für die Arbeiten in freier Form werden die Bewertungsmodi soweit als nötig geändert.

Die Jury setzt sich aus Lehrern und Wirtschaftsfachleuten zusammen. Jede Arbeit wird mindestens zweimal unabhängig beurteilt.

Schlussfeier und Preisverleihung

Die Preise für die Ränge 1 bis 3 der einzelnen Kategorien werden Anfang Dezember 1987 anlässlich der Schlussfeier überreicht. Alle guten Arbeiten werden mit Preisen ausgezeichnet.

Bestellung

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Berufslehre/Art der Schule: _____

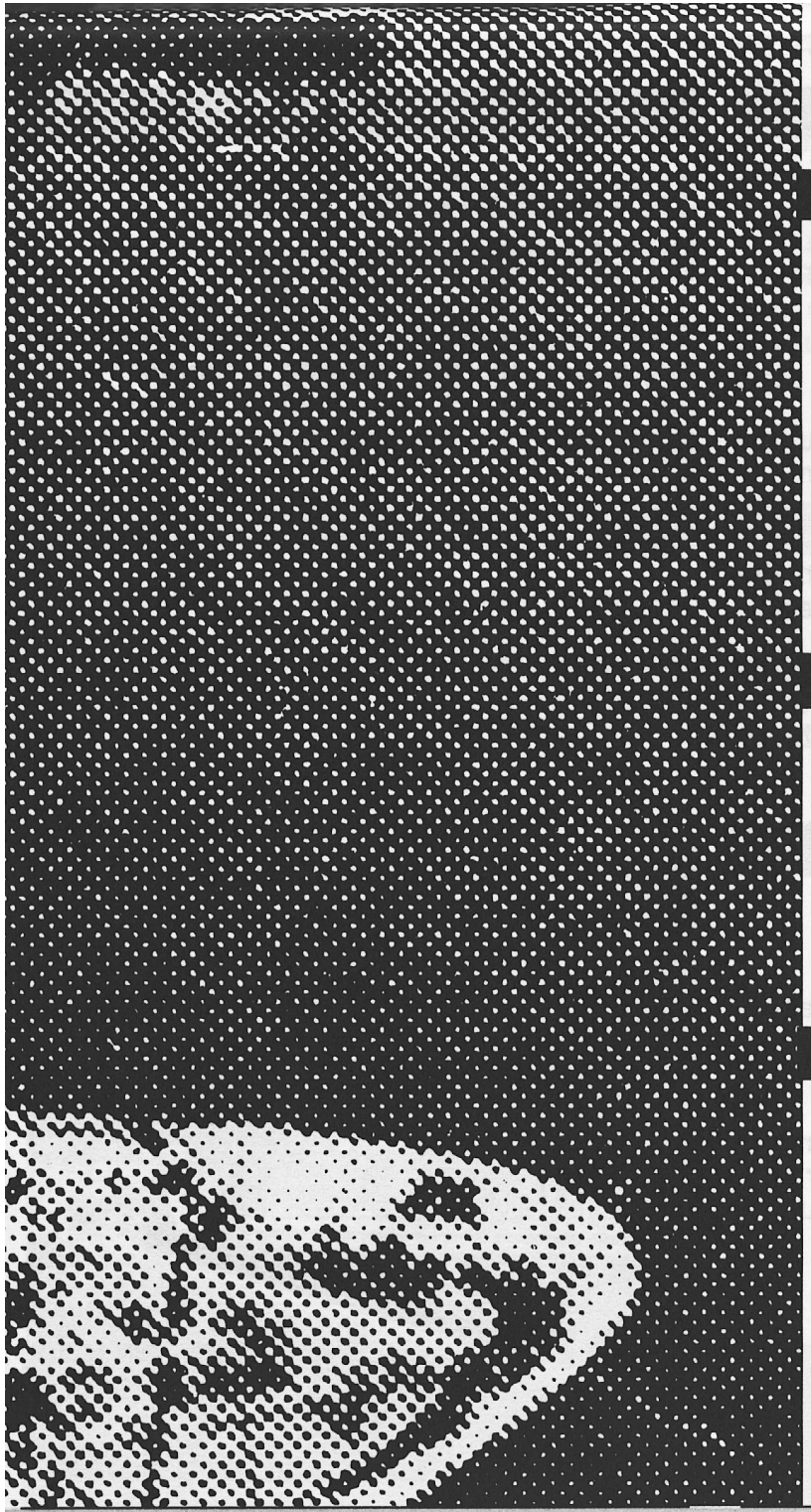
Bitte senden Sie mir _____ Wettbewerbsprospekte und eine Dokumentation.

Tips und Hinweise

Bestellen Sie Unterlagen mit nebenstehendem Coupon!

Fachleute geben Ideen für Themen und methodische Ratschläge. Ein Dossier mit Daten und Tabellen informiert über die Bedeutung der Schweizer Exportindustrie und des Exporthandels.

* Stiftung zur Förderung der Exporthandels-Ausbildung



lichkeiten, eine Arbeit zu verfassen. Form:

Reportage
Diaserie mit Begleittext
Tonbildschau
Schmal- oder Videofilm

Preissumme: über 10 000 Franken

Termine

Bezug von Prospekten:	bis Ende April 1987
Einreichefrist Projektwettbewerb:	Ende Mai 1987
Einreichefrist Arbeiten:	Ende September 1987

Coupon

Ich interessiere mich für die Teilnahme am Jugendwettbewerb «Güter für die Welt» und bitte um Zustellung einer Dokumentation (gratis).

Telefon 01 47 48 00

Jugend und Wirtschaft
Wettbewerb «Export»
Dolderstrasse 38

8032 Zürich

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.

Einzelfächer
im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch ● Französisch ● Italienisch ● Spanisch ● Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache ● Deutsche Literatur ● Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie ● Soziologie ● Politologie ● Philosophie

Weltgeschichte ● Schweizergeschichte ● Geographie

Algebra und Analysis ● Geometrie ● DG

Physik ● Chemie ● Biologie

Buchhaltung ● Informatik/EDV ● Betriebswirtschaftslehre ● Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz ● Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge
in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: rund 9000 Diplomanden, weit überdurchschnittliche Erfolgsquoten.

Eidg. Matur Typus B, C, D ●
Eidg. Wirtschaftsmatur ●
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH ●
Handelsdiplom VSH ●
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge ●
Französischdiplome Alliance Française Paris ●
Italienischdiplome Universität Perugia ●
Spanischdiplome Universität Barcelona ●
Deutschdiplome Zürcher Handelskammer

Eidg. Buchhalterdiplom ●
Eidg. Fachausweis Treuhänder ●
Eidg. Diplom Bankfachleute ●
Eidg. Diplom Kaufmann K+A ●
Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA ●
Eidg. dipl. Organisator ●
Eidg. dipl. EDV-Analytiker ●
Eidg. dipl. Verkaufsleiter ●
Diplom Wirtschaftsingenieur STV ●
Diplom Personalassistent ZGP ●
Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich, Tel. 01/252 10 20

AKAD Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung AG

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich 69
Senden Sie mir bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)
☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm
Mich interessieren nur (oder zusätzlich)
☐ IMAKA-Diplomstudiengänge
☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
Plz./Wohnort: _____

986

Keine Vertreter!

AKAD

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
– Lernspiele
– Profax
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik
– Lebenskunde/Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

● fegu-Lehrprogramme
● Demonstrationsschach
● Wechselrahmen
● Galerieschienen
● Bilderleisten
● Stellwände
● Klettentafeln
● Bildregistraturen
Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar
Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

PROBAG
● Schulzeichentische
● Schulzeichengeräte
● Mehrzweckbestuhlungen
Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

stego®
das Gestellsystem in Rund- und Vierkantstahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fernseher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A–Z
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Mettler
Präzisionswaagen für den Unterricht
Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen

knobel
Ihr Partner für Schuleinrichtungen
Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte
Armin Fuchs Thun
Bierigutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
Telefon 041 96 21 21
Telex 78150
CH-6005 Luzern
BIMBO
Telefon 041 41 38 48
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Theater

Bühnen
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87
Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
Beratungen, Planungen, Ausführung von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71
Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Span-/Brandmalerei
Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15

ABR
ALFRED RAMSEYER AG BERN
Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730
Materialien und Bedarfsartikel für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Grosse Programmerweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- Sonderkatalog

Hobelbankrevisionen
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge
HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör
VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Hobelbankrevisionen, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66
WEBA-Holzbearbeitungsmaschinen, H. Weber, Ing., 8143 Sellenbüren, 01 700 31 51

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten
FURNIER LANZ ROHRBACH

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

ZESAR

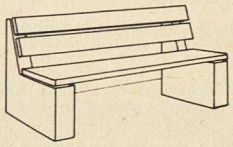
QUALITÄT

Möbel für alle **Schulstufen,** Heime und die Weiterbildung
- **Zeichentische**
- **Schränke**
- **Büromöbel**
- **Stühle und Tische aller Art**
- **EDV-Mobiliar**

INDIVIDUALITÄT

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38
Postfach 25, 2501 Biel, Tel. 032 25 25 94

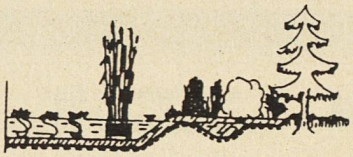
Die beliebten GTSM-Parkbänke



Solide Qualität. Günstige Preise. Für Spazierwege, Plätze, Garten- und Sportanlagen, Schwimmbäder, Heime etc. Einfach zu montieren. Sofort lieferbar.

BON ☐ Wir möchten unverbindlich einen GTSM-Katalog
☐ eine Offerte für _____
Name/Adresse: _____

GTSM MAGGLINGEN **TEL. 01/461 11 30**
2532 Magglingen 8003 Zürich Aegertenstr. 56



Fischteichfolie
(giftfrei)

Fertige Planen in allen Breiten ab Fr. 9.80/m²
Zubehör: Vliesmatte anstatt Sandunterlage
Rohranschlüsse: 32 mm bis 100 mm ∅ für Ablauf und Überlauf
Tauchpumpen: Springbrunnen und Wasserfall, auch kombiniert
Verlegeanleitung und Preisliste werden gerne zugestellt.

E. Walser, Kunststoffwerk, Istighofen, 8575 Bürglen, Telefon 072 44 22 55

Mit Kontakt erreichen Sie
290 Gastgeber
für Gruppen in der ganzen Schweiz schnell, zuverlässig, kostenlos: KONTAKT ist die Vermittlungszentrale für Selbstkocher, Pension; Ferien, Erholung, Ski, Bildungskurse; Jugendliche, Erwachsene, in Hotels, Heimen und Hütten: wer-wann-wieviel-was-wo an:
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

KUSTER HOBELBANKFABRIK SCHMERIKON

Inh. Urs Müller, Telefon 055 86 11 53
3 Gründe, die für uns sprechen
– **Hohe Qualität** dank modernsten Fertigungsmethoden
– **Günstiger Preis** dank Direktbelieferung
– **Prompte Bedienung** dank hoher Lieferbereitschaft
Unsere Spezialität: Bastler-, Handwerker- und Doppelhobelbänke sowie Spezial-Kindergartenmodelle

Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24

AZ 8/12 Stäfa

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 22. Januar 1987

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Die Wählbarkeit von Lehrern in die Kantons- und Gemeindeparlamente

Der Schweizerische Lehrerverein hat Ende 1986 eine Umfrage bei allen Staatskanzleien über die Wählbarkeit von Lehrern in die Parlamente durchgeführt. Volksschullehrer sind, ausser in Genf, in die Kantonsparlamente wählbar. Bei den Kantonsschullehrern zeigen sich bereits grössere Einschränkungen. Bei der Wählbarkeit in die Gemeindeparlamente verneint einzig der Kanton Obwalden allen Lehrern den Einsitz.

Übersicht (Details vgl. Tabelle)	Kantonsrat ja	Kantonsrat nein	*Anzahl Lehrer im Kantonsrat*		Gemeinderat ja	Gemeinderat nein
Volksschullehrer	25	1	157	268 (CH)	24 (25)	1
Kantonsschullehrer	19	7	72		24 (25)	1
Gewerbeschullehrer	22	4	39		24 (25)	1

Der SLV als Vertreter der Lehrerschaft
Der SLV setzt sich in allen Bereichen für die *Rechte seiner Mitglieder* ein: Für die gewerkschaftlichen Anliegen, für den pädagogischen Freiraum in der Schule, für das Ansehen und für die politischen Rechte der Lehrer.

Der Lehrer und die Politik
Grundsätzlich ist das Lehramt ein *nicht-politisches* Amt. Aus diesem Grund ist der generelle Ausschluss der Lehrer aus den politischen Ämtern nicht annehmbar!
Obwohl das Lehramt ein nicht-politisches Amt ist, hat der Lehrer doch eine *politische Aufgabe.* Er hat vom Staat und von der Gesellschaft den Auftrag zur staatsbürgerlichen Bildung.
Gerade dieser *Auftrag* beinhaltet den Anspruch der Lehrer, auch politische Mandate übernehmen zu können und ausserhalb der Schule auch das Recht auf freie politische Meinungsäusserung und politische Betätigung wahrnehmen zu dürfen.

Qualifikation der Lehrer als Träger politischer Mandate
Durch die breite Allgemeinbildung bringen die Lehrer besonders gute Qualifikationen mit, um ein politisches Mandat ausüben zu können.
Der Lehrerberuf zeichnet sich aus durch den *Einsatz für das Gemeinwohl,* für die soziale und auch die vernünftige wirtschaftliche *Entwicklung* in unserem Staat.
Die Lehrer müssen sich täglich mit den Formen des menschlichen Zusammenlebens in Gruppen auseinandersetzen und sind ex officio *Kulturträger* und vielfach sogar *Kulturkämpfer.*

Der Ausschluss ganzer Berufsgruppen von der Wählbarkeit in politische Ämter
Wir sind überzeugt, dass der Ausschluss z.B. der Lehrerschaft von der Wählbarkeit in politische Ämter nicht nur unnötig, sondern *unannehmbar* ist. Es geht in unserer Demokratie nicht an, eine ganze Berufsgruppe von einem Teil der politischen Rechte auszuschliessen. Die Gewaltentrennung kann praktisch auch nicht auf die Spitze getrieben werden, denn wer könnte sonst überhaupt noch ein politisches Mandat übernehmen?
Der einzig richtige Grundsatz ist in unserer Demokratieform doch der, dass durch die Wahl und die allfällige Wiederwahl die richtigen Massstäbe durch das Volk gesetzt werden und so ein recht ausgewogenes Verhältnis aller Berufsgattungen in den Räten erreicht wird.
Das Wählbarkeitsverbot für Lehrer oder auch für eine andere Berufsgruppe bedeutet einen echten Verlust für ein Parlament. Lehrer haben in politischen Ämtern einiges zur Entwicklung unseres Gemeinwesens beigetragen, haben sich auch in hohen politischen Ämtern bewährt und werden dies gerne weiterhin in Gemeinde, Kanton und Bund tun.

Urs Schildknecht, ZS SLV

Wählbarkeit von Lehrern in die Parlamente

Kantonale Ebene	ja	nein
a) Sind Volksschullehrer in den Kantonsrat wählbar?	AG, AR, AI, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SO, SH, SZ, SG, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH	GE
b) Sind Kantonsschullehrer in den Kantonsrat wählbar?	AR, AI, BL, BS, BE, FR, GL, JU, LU, NE, NW, SO, SH, SZ, SG, VD, VS, ZG, ZH	AG, GE, GR, OW, TG, TI, UR
c) Sind Gewerbeschullehrer in den Kantonsrat wählbar?	AG, AR, AI, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, SO, SH, SZ, SG, TG, VD, VS, ZG, ZH	GE, OW, TI, UR

Einschränkungen

AG: § 4 Unvereinbarkeitsgesetz / AR: – / AI: – / BL: – / BS: – / BE: Art. 20 Abs. 1 StV: «. . . für Lehrer gilt die Unvereinbarkeit nur, soweit ihre Stelle von einer Staatsbehörde *besetzt* werden.» (Unvereinbarkeit z. B. für Lehrer Ing. Schulen Biel und Burgdorf, Schnitzlerschule Brienz, Verkehrsschule Biel usw. sowie Lehrer staatl. Seminare) / FR: – / GE: Art. 73 de la Constitution: «Le mandat de député au Grand Conseil est incompatible avec toute fonction publique à laquelle est attribué un traitement permanent de l'Etat.» / GL: – / GR: Art. 3 kant. Unvereinbarkeitsgesetz: «Wer zum Kanton oder zu seinen Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit in einem vollamtlichen öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Dienstverhältnis steht, kann nicht gleichzeitig Mitglied der Bundesversammlung, des Grossen Rates, der Regierung, des Kantonsgerichtes, des Verwaltungsgerichtes, des Bankrates, der Erziehungskommission und der Sanitätskommission sein.» / JU: «Les directeurs des écoles cantonales ne sont pas éligibles au Parlement» (art. 6, ch. 3 de la loi d'incompatibilité, RSJU 170.31). / LU: – / NE: – / NW: Art. 5 Abs. 2 Behördengesetz: «Vollamtliche kantonale Beamte gemäss Art. 1 und 2 des Beamtengesetzes dürfen nicht dem Regierungsrat und vollamtliche kommunale Beamte weder dem Regierungsrat noch dem administrativen Rat der betreffenden Gemeinde angehören; Art. 89 Abs. 2 der Kantonsverfassung bleibt vorbehalten.» / OW: Art. 50 der Kantonsverfassung vom 19.5.68: «Hauptamtliche kantonale Beamte und Angestellte sind weder in eine kommunale noch in eine ihnen übergeordnete kantonale Behörde wählbar. Dieser Bestimmung sind auch die vom Kantonsrat gewählten hauptamtlichen Beamten und Angestellten öffentlich-rechtlicher Anstalten des Kantons mit eigener Rechtspersönlichkeit unterstellt. Hauptamtliche kommunale Beamte und Angestellte sind nicht in eine ihnen übergeordnete Gemeindebehörde wählbar.» / SO: – / SH: – / SZ: – / SG: VS-Lehrer: G über Besoldung . . ., Art. 14 bis, MS-Lehrer: DBO, Art. 12; RRB 1978, Nr. 1774; RRB 1975, Nr. 1623, GS-Lehrer: DBO, Art. 24 / TG: Gemäss § 1 RRV über die Rechtsstellung der Mittelschullehrer werden die Hauptlehrer vom Regierungsrat auf Amtsdauer gewählt. Nach § 22 lit. c der Kantonsverfassung können die Mitglieder des Regierungsrates und die von demselben gewählten und fixbesoldeten Beamten sowie die Staatsbankangestellten nicht gleichzeitig Mitglieder des Grossen Rates sein. / TI: – / UR: Art. 76 Abs. 3 KV, Unvereinbarkeiten: «Vollamt. Beamten des Kantons ist es untersagt, dem Landrat als Mitg. anzugehören.» / VD: Art. 20 de la loi du 9.6.47 sur le statut général des fonctions publ. cant. et art. 17 de l'arrêté d'application du statut, du 22.12.50. / VS: – / ZG: – / ZH: –

Anzahl Lehrer im Kantonsrat

a) Volksschullehrer: AG: 14, zudem 8 ehem. Lehrer(innen), welche den Beruf nicht mehr aktiv ausüben (Pensionierte, Studenten, Hausfrauen) / AR: 2 / AI: 3 / BL: 5 / BS: 4 / BE: 14 / FR: 5 / GE: – / GL: 8 / GR: 6 / JU: 5 députés et 4 suppléants / LU: 12 / NE: 4 / NW: 1 / OW: 3 / SO: 8 / SH: 6 / SZ: 7 / SG: 12 / TG: 6 / TI: 1 / UR: – / VD: 9 / VS: 3 / ZG: 8 / ZH: 11

b) Kantonsschullehrer: AG: – / AR: 1 / AI: – / BL: 5 / BS: 7 / BE: 1 / FR: 2 / GE: – / GL: 1 / GR: – / JU: 5 députés et 2 suppléants / LU: 6 / NE: 6 / NW: – / OW: – / SO: 4 / SH: 5 / SZ: – / SG: 4 / TG: – / TI: – / UR: – / VD: 12 / VS: 7 / ZG: 3 / ZH: 3

c) Gewerbeschullehrer: AG: 4 / AR: – / AI: – / BL: 1 / BS: 4 / BE: 4 / FR: 4 / GE: – / GL: 1 / GR: 3 / JU: – / LU: 2 / NE: 2 / NW: – / OW: – / SO: 4 / SH: 1 / SZ: – / SG: 6 / TG: 1 / TI: – / UR: – / VD: – / VS: – / ZG: 1 / ZH: 1

Gemeindeebene	ja	nein
a) Sind Volksschullehrer in die Gemeindebehörden wählbar?	AG, AR, AI, BL, BS, BE, FR, GE, GL, GR (teilweise 1), JU, LU, NE, NW, SO, SH, SZ, SG, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH	OW
b) Sind Kantonsschullehrer in die Gemeindebehörden wählbar?	AG, AR, AI, BL, BS, BE, FR, GE, GL, GR (teilweise 2), JU, LU, NE, NW, SO, SH, SZ, SG, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH	OW
c) Sind Gewerbeschullehrer in die Gemeindebehörden wählbar?	AG, AR, AI, BL, BS, BE, FR, GE, GL, GR (teilweise 3), JU, LU, NE, NW, SO, SH, SZ, SG, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH	OW

Einschränkungen

AG: Unvereinbarkeitsgesetz, Schulgesetz §§ 69ff. / AR: – / AI: – / BL: Die Gemeinden selbst können Einschränkungen bezüglich Wahlvoraussetzungen vorsehen. Gemeindegesetz vom 28.5.70, § 8 Abs. 1: «In eine Gemeindebehörde ist, unter Vorbehalt besonderer Wahlvoraussetzungen in Gemeindeerlassen, jeder Stimmberechtigte der Gemeinde wählbar.» Analog ist die Wählbarkeit für Beamte § 27 Abs. 1 GdeG. / BS: – / BE: Mit Ausnahme der Schulkommission / FR: – / GE: – / GL: – / GR: 1) Hängt von Verfassung und Gesetzgebung der 213 Gemeinden ab. 2) Mit Bewilligung der Nebenbeschäftigung durch die Regierung. 3) Hängt von Verfassung und Gesetzgebung der Gemeinden ab, die Träger der Berufsschulen sind. / JU: – / LU: Es ist möglich, dass auf Gemeindeebene für Volksschullehrer Einschränkungen vorhanden sind. Auf kantonaler Ebene gilt nur § 69 des Erziehungsgesetzes sowie sinngemäss die Verordnung über Nebenbeschäftigungen des Staatspersonals. / NE: Incompatibilités exclusions, Art. 17, al. 5, de la loi sur les communes: «Les membres du corps enseignant ne peuvent faire partie de la commission scolaire dont ils dépendent. Cette règle s'applique également aux membres de la direction et au personnel administratif des établissements scolaires.» / NW: vgl. Ziff. 2 oben. Erläuterungen: «Admin. Rat der betr. Gemeinde = Schulrat; somit Gemeinderat oder Kirchenrat zulässig.» «89 II Kantonsverf.: Vorbehalt, dass Geistliche von Amtes wegen dem Kirchenrat angehören.» / OW: Art. 50 der Kantonsverfassung vom 19.5.68 (s. Ziff. 2 oben). / SO: – / SH: – / SZ: – / SG: – / TG: § 8 des Unterrichtsgesetzes: «Hauptamtlich im Dienst einer Schule stehende Personen und ihre Ehegatten sind in die betreffende Schulbehörde nicht wählbar.» / TI: – / UR: – / VD: Dispositions communales diverses / VS: – / ZG: Ausnahme Stadt Zug für Grossen Gemeinderat gemäss Gemeindeordnung. § 14 Abs. 2: «Nicht wählbar sind die Mitglieder des Stadtrates sowie die hauptamtlichen Beamten und Angestellten.» / ZH: –

SLV-Studienreisen 1987

In einem neuen Kleid
wird er sich Ihnen präsentieren – unser Prospekt 1987. Erstmals finden Sie Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Seniorenreisen in einem Katalog vereint.

Qualität
heisst unser erstes Gebot. Speziell ausgewählte Reiseleiter, die oft schon bei der Planung mitwirken, garantieren für echte Studienreisen. Kleine Gruppen, im Durchschnitt knapp 20 Personen, sind ebenfalls einer unserer Pluspunkte. Damit ja nichts schiefgeht, haben wir die technische Organisation seit Jahren dem Reisebüro Kuoni AG übergeben.

Jedermann
ist teilnahmeberechtigt. Seit Jahren besteht unsere Kundschaft aus ungefähr einem Drittel Nichtlehrern. Verbindend sind die Interessen an Kultur und Landschaft.

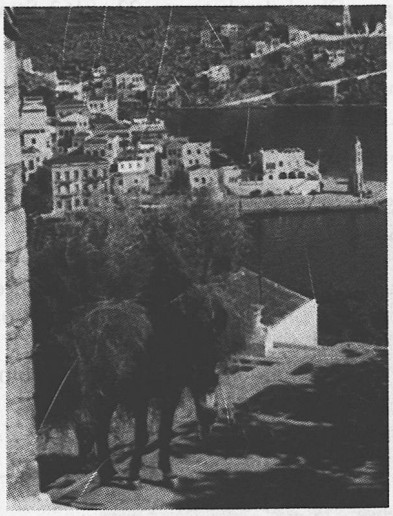
Welche Reisen
finden Sie in unserem Prospekt 1987? Hier unsere Vorschläge, geordnet nach Ferien:

Spezialreisen

Englischkurs in Eastbourne
5. bis 25. Juli

Malreisen

Mijas (Südspanien) 4. bis 18. April
Liparische Inseln 4. bis 18. April
Insel Samos (Griechenland) 4. bis 25. Juli
Bretagne (südlich von Quimper) 6. bis 20. Juli
Insel Menorca (Balearen) 4. bis 18. Oktober



Altafulla (Nordspanien) 4. bis 17. Oktober

Kurzreisen

Spiez und Umgebung
6. bis 8. Juni (Pfingsten)
Bergell
12. bis 14. September (Knabenschiessen)

Frühjahrsreisen

Begegnung mit Westafrika – Senegal–Gambia
Diese Studienreise in der Casamance unterscheidet sich wesentlich von einem touristischen Aufenthalt in Senegal und Gambia. Neben historischen Stätten werden vor allem Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung und geografischen Gegebenheiten vermittelt.

Kanarische Inseln
Wanderungen ab Standquartier (Teneriffa) auf jahrhundertealten Pfaden in märchenhafter Frühlingsvegetation.

Marokko – grosse Rundfahrt
Auf dieser Rundreise lernen Sie sowohl das orientalische als auch das moderne Leben Marokkos mit seinen Königsstädten kennen.

Algerien – Zentralsahara
9 Tage Kamelkarawane durch den algerischen Ténéré.

Süden Tunesiens
Aufenthalt in der unberührten Natur Südtunesiens, die sich in der Sahara fortsetzt. Auf Landrovern und während zwei Tagen auf Kamelen wird dieses Gebiet erforscht.

Andalusien mit Wanderungen
Besuch berühmter Städte und deren Umgebung und leichte Wanderungen in schönster Frühlingslandschaft.

Unbekanntes Süditalien
Apulien – Kalabrien – Kampanien bilden das kulturelle Bindeglied zwischen der nordischen Strenge und der weltoffenen Kunst der Völker des östlichen Mittelmeerraumes.

Sizilien – Natur und Kunst

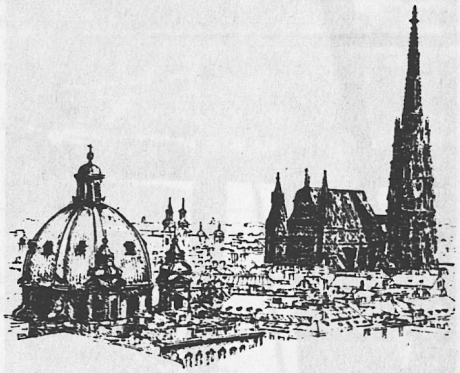
Klassisches Griechenland

Armenien – Georgien – Schwarzes Meer
Der Südabhang des Kaukasus liegt auf der gleichen Breite wie Neapel, weshalb zur Reisezeit schon angenehmes Frühjahrsklima herrscht.

Israel – grosse Rundreise

Syrien – grosse Rundreise
Das 5000 Jahre alte Kulturland, das wieder ohne Bedenken besucht werden kann.

Wien und Umgebung
Die europäische Stadt der Palastbauten und Museen. Ausflug zum Neusiedlersee.



Die europäische Stadt der Palastbauten und Museen. Ausflug zum Neusiedlersee.

Sommerreisen

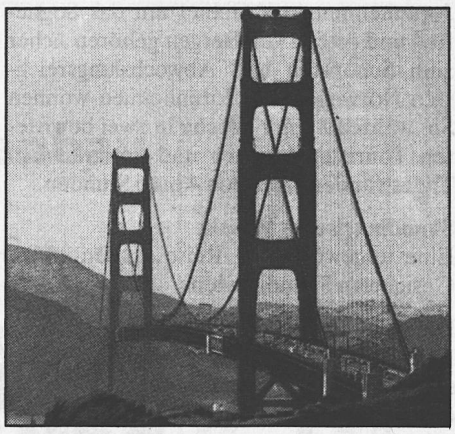
Kanada-Trail
Die kanadischen Rocky Mountains erleben Sie abseits der Touristenpfade zu Pferd. Selbstverständlich sind keine Reitkünste erforderlich.

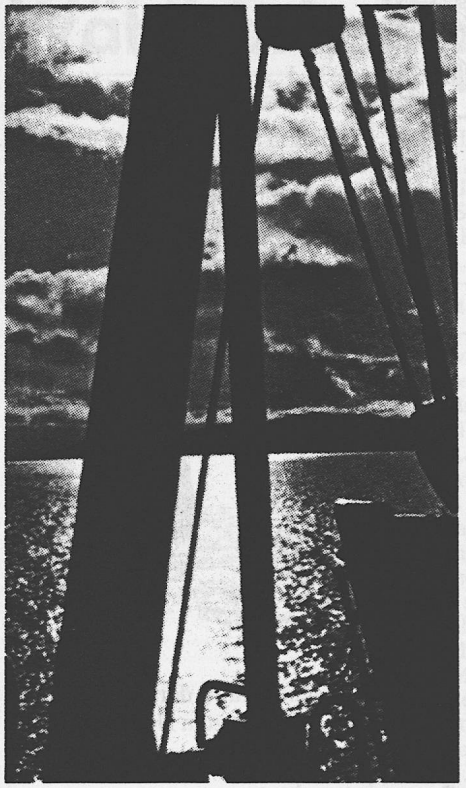
USA – der grosse Westen
Die umfassende Reise zu den eindrücklichsten Nationalparks und Städten.

Mexico – Guatemala
Eine umfassende Reise zu den kulturellen Schätzen der Azteken und Mayas und in die faszinierende Landschaft des Hochlandes und Yukatans.

Amazonas – Mato Grosso
Höchstens 12 Teilnehmern ist es möglich, den Urwald des Amazonas und den Dschungel des Pantanals zu erleben.

Grönland – Diskobucht
Diese Reise hat die Westküste, das «richtige» Grönland, zum Ziel. Über Kopenha-





gen nach Sondre Stromfjord – Jakobshaven – 6 Tage auf der MS Disko mit Aufenthalt (Landgang) in Umanak, Upernavik, Egedesminde, Holsteinsborg.

Azoren – Madeira
10 Tage verbringen Sie auf den «Inseln der Glückseligen» – Sao Miguel, Ilheu, Terceira, Faial – und eine Woche auf der Blumeninsel Madeira.

Irland – die grüne Insel
Das Programm trägt der einmaligen Schönheit dieser Insel – dem Smaragd im Atlantik – Rechnung. Nebst Besichtigungen von Kirchen und Klöstern unternehmen Sie einige leichte Wanderungen.

Schottland – Hebriden
Sie besuchen nicht nur das schottische Hochland und die Heide, sondern auch die Lowlands.

Westnorwegen
Jotunheimen, das Gebiet um das Sognefjell und östlich von Bergen gehören sicher zum Schönsten und Abwechslungsreichsten Norwegens. In Jotunheimen wohnen Sie während einer Woche in zwei bewirteten Touristenstationen und unternehmen Tageswanderungen von 4 bis 6 Stunden.

Skandinavisches Mosaik
Eine ungewöhnliche Reise zu den vielen Gesichtern Skandinaviens.

Deutsche Kulturstätten
Die unbekannten Landschaften, Seen, Inseln und historischen Stätten der nördlichen DDR sind das Ziel.

Serbien – Mazedonien – Montenegro
Islamische und christliche Kultur, Moscheen, Klöster mit Fresken, Ikonen und Ikonostasen prägen die Route.

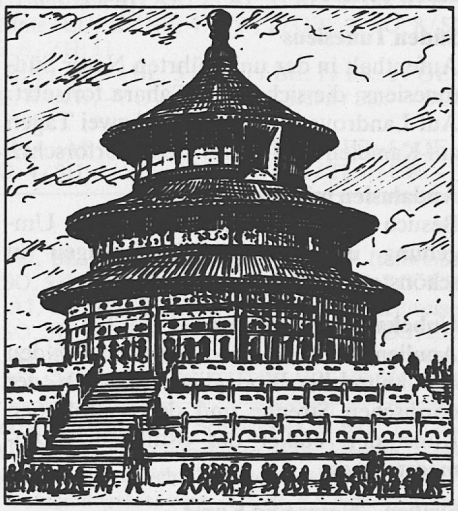
Rumänien – Siebenbürgen
Mit einem ehemaligen Lehrer des deutschsprachigen Siebenbürgen besuchen Sie Bukarest – Brasov – Piatra Neamt – Moldauklöster – Maramures – Cluj – Schässburg – Sibiu – Bukarest.

Trekken im Hohen Atlas
Maultierexpedition in eine unbekannte Welt voller Schönheiten und Reize.

Zimbabwe – Malawi
Tropische Landschaften, Tierreservate, Menschen, die grossartigen Regionen Malawis sind das Ziel dieser Reise in die Binnenländer südlich des Äquators, die stabile Verhältnisse aufweisen.

Zentralasien – Sibirien
Mit dem Schweizer Reiseleiter – einem Russisch sprechenden Slawisten – geht die Reise über Moskau – Duschanbe, Hauptstadt Tradzikistans – Samarkand – Buchara – Irkutsk mit Aufenhalt am Baikalsee – Khabarovsk mit dem Transsibirien-Express nach Irkutsk – Bratsk und wieder nach Moskau.

Vom Himalaja zum Äquator
Unglaubliche Vielfalt des Fernen Ostens sowohl in bezug auf Landschaften als auch auf Wirtschaft, Kultur, Völker und deren Lebensgewohnheiten.



China – Kultur und Landschaft
Entgegen unserer Voranzeige ist die Überquerung des Kunjarabpasses nach Pakistan 1987 nicht möglich. Unsere neue Reise zeigt den Unterschied zwischen Norden und Süden, führt durch grossartige Landschaften und zu Kulturgütern von Weltruf. Ein Programm, das sich sehen lassen darf!

Indonesien – abseits der Touristenpfade
Höchstens 15 Personen können an dieser aussergewöhnlichen Reise, die Sie bestimmt in keinem anderen Programm finden, teilnehmen. Dank spezieller Beziehungen des Reiseleiters können nebst grossartiger Sehenswürdigkeiten Gebiete besucht werden, die kaum je von einem Europäer betreten wurden.

Japan – zwischen Tradition und Fortschritt
Polarroute Zürich – Tokyo. Kamakura – Hakone – Kawaguchi (Besteigung des Fujiyma möglich) – Takayama – Kyoto – Nara – Klosterberg Koyasan – Kobe – mit dem Schiff durch die Inlandsee – Beppu – Kumamoto – Hiroshima – Miyajima – Nikko – Tokyo.

Weltreise mit der Bahn
Transsibirien-Express, Tokaido und Amtrak – Namen, die für jeden Bahnfreund wie Musik klingen. Aufenthalte in Sibirien, Japan, Hawaii und auf dem Festland Amerikas machen diese Reise zum einmaligen Erlebnis.

Herbstreisen

15 ausgewählte Studienreisen stehen zur Verfügung. Die eine oder andere wird bestimmt auch Ihr Interesse finden.

Studienreisen für Senioren

Zu den jeweils günstigsten Jahreszeiten (ausserhalb der Schulferien) bieten wir Ihnen elf echte Studienreisen in Europa an.

Prospekte und Auskünfte:

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (abends).

Detailprogramm der SLV-Reisen 1987

(Zu beziehen bei: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihren Prospekt.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Singen, Musizieren Theaterspielen

Kostüme

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten bei

Heinrich Baumgartner AG
Theater-Kostüm-Verleih
Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchestrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

Die gute Schweizer Blockflöte

Spezialgeschäft für Musikinstrumente Hi-Fi-Schallplatten Reparaturen, Miete

MUSIK BESTGEN
BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Saiteninstrumente
wie Gitarren, Banjos, Mandolinen, Zithern usw. werden
fachgerecht und günstig repariert
Musik Reich, Seebacherstr. 12, 8052 Zürich, 01 302 53 55, ab 14 h

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Die Trompete heute:

Solo-Schulhauskonzerte

Thema: Bausteine improvisierter Musik und neue sowie erweiterte Anwendungsformen der Trompete und des Flügelhornes

Das Schwergewicht eines etwa einstündigen Konzertes bildet die Musik, freie und konzeptionelle Improvisationen mit der Trompete, dem Flügelhorn/Doppelhorn und einer grossen Meeresmuschel. Zwischendurch, wie abschliessend (sofern Zeit vorhanden) wünsche ich mir immer wieder freie und offene Gespräche zwischen allen Teilnehmern.
Organisation: Im Singsaal, Aula, aber auch einfachem Klassenzimmer, können max. drei Klassen zusammengezogen werden.
Termin: nach Absprache
Kosten: für ein Konzert pro Schulkreis Fr. 600.–, zuzüglich Reisespesen. Für jedes weitere Konzert im gleichen Zeitraum und Schulkreis zusätzlich Fr. 250.–

René Krebs, Musica-Libera, Gerichtsstr. 1, 8610 Uster, Tel. 01 940 44 54

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der **Musikabteilung** im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik
Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG
Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Faites vos jeux!

2. bis 7. März 1987 in Fribourg

Mit dem System des Themenzentrierten Theaters (TZT) Französisch lernen!

Aktivieren Sie Ihren passiven Wortschatz und lernen Sie, Ihren praktischen Alltag in der ungewohnten Sprache zu bewältigen.

Leitung: R. Maurer und H. Werthmüller

Auskunft und Anmeldung:
SITZT, Rainstrasse 57, 8706 Meilen

Neu

Zubehör für den Musikinstrumentenbau

- neu in unserem Sortiment
- verlangen Sie unseren Gratis-Prospekt

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

Tel. 01/814 06 66

Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

COUPON

Bitte senden Sie mir den Prospekt Zubehör für den Musikinstrumentenbau

Schulhaus _____
Lehrer _____
PLZ, Ort _____

SLV-Originalgrafiken

Seit 1965 gibt der SLV auf Antrag seiner Studiengruppe Wandschmuck Originalgrafiken zeitgenössischer Künstler heraus. Erhältlich sind z. Zt. noch folgende Werke:

U. FISCHER-KLEMM	Leseprobe	Lithografie, einfarbig
R. GUIGNARD	Mirror	Vierfarbenzinkografie
M. SIDLER	Festliches	Sechsfarbenlithografie
F. EGGENSCHWILER	TABUrette	Zweifarbenholzdruck
S. DITTRICH	Katze	Farbradierung
F. HOFFMANN	Weihnachtstriptychon	Radierung
M. GROSSERT	Espace discontinu I (auf weissem Grund)	Serigrafie in acht Farben
M. GROSSERT	Espace discontinu II (auf schwarzem Grund)	Serigrafie in acht Farben
F. BAUER	Fischmaske	Fünffarbenholzschnitt
H.R. STRUPLER	Blaue Wunder-Rosette	Vierfarbenlithografie
P. STÖCKLI	Aengellini	Radierung
P. STÖCKLI	Kleine Abstraktion	Radierung
K. SCHAUB	Geranientraum	Ätzradierung und Lithografie in schwarz und blau
M. RUF	Mondfisch	Serigrafie
N. SIX	Spielende Katzen	Dreifarbenholzschnitt
U. GÜDEL	Viehschau	Linolschnitt

Verlangen Sie das detaillierte Verzeichnis mit den Angaben von Format und Preis. Keine Ansichtssendungen möglich. Besichtigung im Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich-Oerlikon. Die detaillierte Vorstellung der Grafiken in der «SLZ» wird Interessenten als Fotokopie gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 5.– in Briefmarken zugestellt.

Kunstwerke, Anlass zur Sammlung

Die Redaktion hat einen pensionierten Kollegen und Kunstsammler gebeten, auf seine Begegnung mit Kunstwerken zurückzublicken:

Schon als Schulbub verbrachte ich viele Stunden meiner Freizeit im Historischen Museum in Bern. Besonders angesprochen fühlte ich mich von den *Teppichen der Burgunderbeute*, vor denen ich stundenlang verweilen konnte, da mich immer neue Einzelheiten fesselten.

Als junger Lehrer suchte ich die Begegnung mit Künstlern; engagiert diskutierten wir über Gott und die Welt, über Kunst und Leben Leben und Fragen der künstlerischen Gestaltung. An diesen Gesprächen, oft in einem Restaurant der Berner Altstadt, nahm meist auch der Kunsthändler August Klipstein teil. Gut erinnere ich mich, wie er mich an einem späten Samstagabend aufforderte, mit ihm in seine Kunsthandlung (damals noch an der Thunstrasse) zu kommen, nachdem ich ihm von DÜRER und REMBRANDT geschwärmt hatte, deren Graphik ich allerdings nur aus populären Reproduktionen kannte. Und nun hielt ich erstmals *Originalgraphiken der grossen Meister* in Händen! Für mich war das ein Schlüsselerlebnis, das mein Denken und Handeln stark beeinflusste.

Immer wieder suchte ich nun die *Begegnung mit Originalwerken,* und gerne hätte ich das eine oder andere erworben. Mit meinem (damals noch sehr) mageren Schulmeisterlohn war allerdings nicht an den Erwerb eines Dürer- oder eines Rembrandtblattes zu denken. Kunsthändler Klipstein empfahl mir *Inkunabelholzschnitte (Bibelblätter).* Ich leistete mir ein kleines Missalfragment aus einem Werk vor 1500; etliche Jahre später erwarb ich ein Blatt aus der 9. hochdeutschen Bibel. *«Geist» und «Materie» hatte ich so «handgreiflich» vereint;* nicht der «Besitz» faszinierte mich, vielmehr das «Ding» als Symbol einer spirituellen Kultur. Viele Stunden pflegte ich auch in *Antiquariaten* zu verbringen; u. a. suchte ich nach alten Taufzetteln, die zu der Zeit (vor 50 Jahren) noch für wenig Geld zu haben waren. Im Laufe meines Lebens füllten sich auch meine Mappen mit Originalen; mein Fachwissen wuchs; ich konnte Ausstellungen zum Thema «Von der Handschrift zum Wiegendruck» veranstalten und den Begleittext dazu verfassen.

Heute, im hohen Alter, habe ich mich von vielen Sammelgütern getrennt; *mir «genügen» einige wenige ausgewählte Werke, Originale (Dürer) immer noch, und ich erwecke gleichsam den lebendigen Geist der damaligen Zeit in mir neu, in besonnenem Verweilen, stillem Anschauen; meine Meditation wird zum «Gebet».*

Auf meine Schulmeisterei zurückblickend, darf ich sagen: Mein Sammeln und meine Sammlung (materiell und geistig!) haben meinen Unterricht belebt; die Wände meines Schulzimmers zeugten unverkennbar davon; *viel wichtiger waren die Erfülltheit und Begeisterung und die Freude, die ich grossen Künstlern und bedeutenden Kunstwerken verdanke; etwas davon, hoffe ich, haben auch meine Schüler verspürt.*

Gerold v. Bergen/J.

Abteilung für das Höhere Lehramt der Universität Bern
Schule für Gestaltung Bern

Anmeldung zur Ausbildung von Kandidatinnen und Kandidaten des Höheren Lehramtes im Zentralfach Zeichnen (Zeichenlehrer(innen)
Studienbeginn Herbst 1987
Gestützt auf die Verordnung über die Ausbildung, Prüfung und Diplomierung von Kandidatinnen und Kandidaten des Höheren Lehramtes vom 22.11.1977 haben die Interessentinnen und Interessenten für das Zentralfach Zeichnen die reglementarischen Immatrikulationsbestimmungen der Universität Bern zu erfüllen und eine Eignungsprüfung zu bestehen.
Die Eignungsabklärung wird nach folgendem Terminplan durchgeführt:
Ab 2. März 1987 werden Vorbereitungsaufgaben abgegeben. Vor der Anmeldung zur Prüfung haben sich die Interessentinnen und Interessenten mit den gelösten Vorbereitungsaufgaben und einer repräsentativen Dokumentation weiterer gestalterischer Arbeiten beim Vorsteher des Zeichenlehrerseminars zu einem Gespräch einzufinden.
Anmeldeschluss: Montag, 20. April 1987
Eignungsprüfung: Freitag und Samstag, 24. und 25. April 1987
Die Vorbereitungsaufgaben und Anmeldeformulare können bezogen werden beim Sekretariat der Schule für Gestaltung Bern, Schänzlihalde 31, Postfach 53, 3000 Bern 25 (Telefon 031 41 05 75), wo auch Gesprächstermine vereinbart werden.

Schule für Gestaltung Bern, sig. O. Scheiwiller, Direktor

Your chance to go to America

CAMP AMERICA (a programme of the American Institute for Foreign Study AIFS) is looking for **TEACHERS** to work as 'Camp Counsellors' on American Summer Camps for children aged between 7 and 16. Duration: Approx. 12 weeks (mid-June to early Sept.). **Free return flight** from London, J-1 working visa, full board and lodging, plus pocket money, 3–4 weeks extra time in September for independant travelling. **Apply now!** Ask for a free brochure and application form. Enclose a large B4 sized stamped, self-addressed envelope. Deadline for inscription: May 31st, 1987.
CAMP AMERICA, Peter & Ursula Hermetschweiler, Terrassenweg 1, 6048 Horw-Luzern, or CAMP AMERICA, Pius U. Bernet & Tina Forbes, Hardackerstrasse 21, 8302 Kloten

Schule und Museum für Gestaltung

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00
Di–Fr 10–18; Mi 10–21; Sa, So 10–12, 14–17 Uhr; Montag geschlossen

bis 22. Februar 1987 / Galerie
Email-Reklame-Schilder von 1900 bis 1960.
Aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden

bis 8. März 1987 / Halle
Reihe Schweizer Design-Pioniere 4
Unbekannt – Vertraut
«Anonymes» Design im Schweizer Gebrauchsgerät seit 1920
IKEA-Stiftung – Eine Zwischenbilanz

28. März bis 3. April und 21. April bis 9. Mai 1987
Hauptgebäude / Vestibül / Galerie
Schule für Gestaltung Zürich
Abschlussarbeiten 1987

1. April bis 10. Mai 1987 / Halle
«L'Esprit Nouveau»
Le Corbusier und die Industrie, 1920–1925

Kunstgewerbeschule und -museum

Die praktischen

Unterrichtshefte 87/88

(Balacron-Einband, fadengeheftet, Format A4) erhalten Sie bei Ihrem Materialverwalter oder beim

UNTERRICHTSHEFT-VERLAG
A. Schmid
Schachenstrasse 10
6010 Kriens

Ich bestelle

_____ Ex. **Ausgabe A** 128 S., Fr. 12.–; Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen
_____ Ex. **Ausgabe B** 128 S., Fr. 12.–; Sonderheft für alle Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen
_____ Ex. **Ausgabe C** 128 S., Fr. 12.–; Sonderheft für alle Kindergärtnerinnen
_____ Ex. **Ausgabe U** 96 S., 5 mm kariert, Fr. 7.50.–; **Zusatzheft** zu den Ausgaben A, B und C
_____ Ex. Kuverts mit je 50 **Bogen für Wochenpläne,** Fr. 7.–; Sonderdruck aus Unterrichtsheft A, B, C (Gewünschtes bezeichnen)

Name und Adresse _____

Zu verkaufen

«FLÄMISCHES CEMBALO»

(Zuckermann-Bausatz, gebaut 1977)

einmanualig, Länge 196, Breite 80, 8'- und 4'-Register mit Lautenzug, Tonumfang H-d''', Verhandlungspreis Fr. 5500.–

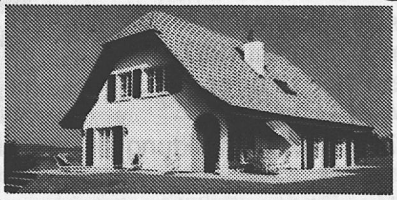
Anfragen: Telefon 061 35 46 11

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11
1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT
universal sport

Über 25 Jahre Erfahrung im Planen und Bauen



Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

Orientieren Sie sich über unser reichhaltiges Angebot. Verlangen Sie Unterlagen.

25 JAHRE IDEALBAU 1960-1985

idealbau

Idealbau
Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43 22 22

Audiovisuelle Unterrichtsmittel

PR-Beitrag

Neue Polaroid-Kamera für den beruflichen Anwender: Polaroid «ProPack»

Die neue Polaroid-ProPack-Kamera ist die universellste Sofortbildkamera für alle, die aus beruflichen Gründen öfters zur Kamera greifen müssen. Die kompakte Kamera mit ausziehbarem Balgen und einem dazugehörenden, leistungsfähigen Blitzgerät ermöglicht die Verwendung aller professionellen Sofortbildfilme des Standardformates 8×10 cm.

Mit dem ausgesprochen einfach zu handhabenden Kamerasystem lassen sich in Minuten Sofortbilder in Farbe oder Schwarzweiss sowie Schwarzweissnegative und demnächst sogar farbige Overheadfolien herstellen.

Die ProPack-Kamera verfügt über ein solides, faltbares Kameragehäuse, einen elektronisch gesteuerten Verschluss, eine automatische Belichtungssteuerung und eine dreielementige Präzisionsoptik. Geringes Gewicht, einfache Bedienung und vorteilhaftes Preis-Leistungs-Verhältnis machen die ProPack-Kamera zum geeigneten Fotosystem für die mobile Verwendung in den Bereichen Versicherung, Behörden, Presse, Immobilien, Architektur, Transport und für viele andere Einsatzmöglichkeiten.

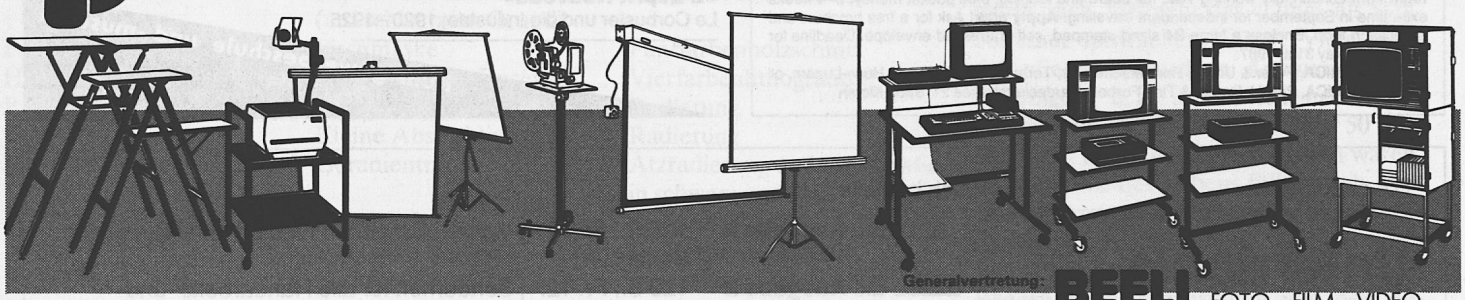
Bezogen werden kann die ProPack-Kamera zum Preis von Fr. 375.– direkt bei der Polaroid AG, Hardturmstrasse 133, 8037 Zürich.

Farbdiaserien ✻ Tonbildreihen ✻ Videokassetten ✻ Arbeitstransparente über viele Wissensgebiete für den Unterricht im neuen Katalog '87 des Jünger-Verlages. Verlangen Sie ihn gratis von

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen – 031 81 10 81

NEU Transparentserie «Tschernobyl» AKTUELL

PROJECTA – Projektion · Computer · Video

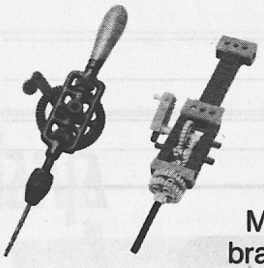


Generalvertretung: BEELI FOTO · FILM · VIDEO

Projecta für Büro und Unterricht. **Breites Angebot in verschiedenen Modellen und Massen.** **Fordern Sie den ausführlichen Gesamtprospekt an.**

Theo Beeli AG **Hofackerstrasse 13**
8029 Zürich **Telefon: 01 53 42 42**

Einladung für Klassen ab 4. Schuljahr mit **Gratis-Eintritt** ins Technorama.



Welches ist der zweitbeste Lehrmeister?

Wie werden **Bohrmaschinen,** Plattenspieler und der Mixer angetrieben? Wozu braucht ein Auto Kreuzgelenke und Differentialgetriebe? Wasser, Wind, Dynamo oder Solarzellen zur Stromgewinnung? **Schülerexperimente mit LEGO® Pädagogik antworten.** – Über 400 Schüler und ihre Lehrer freuten sich schon am spielenden Lernen. Wann kommen Sie mit Ihrer Klasse ins Technorama?

Jeden Dienstag im 1. Quartal 1987 von 10–12 oder 14–16 Uhr.
Bitte um Voranmeldung.

Vorname/Name: SLZ 1/1987

Klasse/Stufe: Anzahl Schüler:

Adresse/Telefon:

Datum/Priorität: 1. 2. 3.

☐ Bitte LEGO Pädagogik Broschüre senden

LEGO Spielwaren AG, Fachbereich Pädagogik
Neuhofstrasse 21, 6340 Baar ZG, Telefon 042 33 44 66

TOSKANA

Für ruhige, erholsame Ferien vermieten wir Ihnen unser komf. einger. Landhaus, zw. Pisa und Florenz gelegen. 1 Autostd. zum Meer. 3 Schlafzi. bis 7 Betten.

Anfragen an Tel. 033 37 45 58

T'AI SKI

Wintersport und T'ai Chi
die alte chinesische Bewegungsmeditation
Ferienkurse:
– 28. Dezember 1986 bis 3. Januar 1987
– 15. bis 21. Februar 1987
Unterlagen: HP Sibler, Eierbrechtstr. 41, 8053 Zürich, 01 55 86 46 oder 021 63 01 77

MARBACH SCHULE

Im kommenden Frühling eröffnen wir in Thalwil unsere Tagesschule. Um die damit verbundenen Kosten etwas niedriger zu halten, wenden wir uns mit folgender Bitte an alle Hausvorstände: Liegt in Ihrem Schulhaus eventuell

überzähliges Material

für das wir gute Verwendung hätten? Wir denken an: Schulbücher, Leseserien, Wandkarten, Schulwandbilder, Dias, Pulte, Projektoren, Umdrucker, Tonband, Plattenspieler, Tierpräparate usw.

Wir danken für all Ihre Bemühungen. Gerne holen wir die Gegenstände bei Ihnen ab.

Angebote sind erbeten an das Sekretariat der Marbach Schule, Im Marbach 38, 8800 Thalwil, Tel. 01 720 13 57

Magazin

Leserbriefe

Weihnachten 1986

(Zu Titelbild und Legende «SLZ» 25/26)

Den beiden «Lehrerzeitungsmachern» gebührt Dank für ihre eindringliche Analyse und Darstellung der Zeit-Lage. Mich wundert, ob dies Leser-Reaktionen ausgelöst hat! Hier ist die meine:
Vor bald 2000 Jahren, heisst es, sei der Himmel offen gestanden, heute öffnet sich die Erde, heute erfahren wir die Botschaft durch die sterbenden Bäume, die augenlosen Fische!
Als Menschheit sind wir längst in «einem Boot», einer unheimlichen Arche, die an tausend und abertausend Stellen mit Zeitzündern versehen ist.
Ist Hoffnung auf die Kinder, auf die heranwachsende Generation? Von uns Erwachsenen werden sie das schöpfungsgerechte Handeln nicht lernen; wie und wo sollten sie es auch? In unseren Schulen etwa? Da und dort vielleicht; aber das sind nur Tropfen Balsam in einen kranken Ozean. Und wer glaubt noch (als Erzieher), dass im Innersten eine göttliche Kraft wirkt, die, herausgefordert durch unser un-menschliches, unser wider-göttliches Tun, erweckt und gestärkt werden müsste?

S. T. in R.

Christoffels Auferstehung

(«SLZ» 25/26, Seite 1)

Mit Bedacht war als Gegenbild zum aktuellen Weihnachtsbild H. Heubergers das Bild des Christophorus als *«indirekte» Weihnachtsbotschaft* gewählt worden: Der Christus-Träger ist auch Symbol des christlichen Menschen überhaupt, ist geheime Mahnung, Wegweiser, notwendiger Nothelfer auch trotz seiner Entkanonisierung.
Erst nach Erscheinen der «SLZ» 25-26/86 bin ich auf eine bemerkenswerte Darstellung sowohl des äusseren wie des geistigen Schicksals des Christophorus gestossen: Der in Gümligen bei Bern lebende Karl LEDERGERBER hat 1984 im Buchverlag Fischer Druck (Münsingen) unter dem Titel *Christoffels Auferstehung, Geschichte einer Legende – Legende einer Geschichte»* ebenso geistreich wie informativ die kultur- und geistesgeschichtlich höchst aufschlussreichen «Verwandlungen des Grossen Heiligen von Mutzopolis» (alias Bern) festgehalten und gedeutet. Auch post festum zur Lektüre empfohlen!

J.

Dank für Preis

(Vgl. dazu «SLZ» 1/87, Seite 20)

...Im Namen aller Schüler der 1. bis 3. Klasse der Primarschule Schwarzenbach danke ich Ihnen für den uns im Rahmen des Wettbewerbs «Wald erläbe» zugesprochenen Preis. Wir hatten gewiss nicht damit gerechnet, unter den Gewinnern zu sein – um so mehr hat es uns gefreut, dass wir berücksichtigt wurden! Wir werden die 80 Franken für eine Exkursion in den Basler Zoo verwenden...

M. H. in S.

Aus den Kantonen

AG: Urlaub als Dienstaltersgeschenk

Nebst den alle fünf Jahre fälligen Treueprämien erhalten die Beamten und die Lehrerschaft des Kantons Aargau nach 25 und nach 40 Dienstjahren ein Geschenk in Form eines zusätzlichen Monatslohnes.
Der Regierungsrat hat nun beschlossen, dass die *Dienstaltersgeschenke inskünftig auch in Form von Ferien* bezogen werden können. Diese Regelung gilt ausdrücklich auch für die Lehrkräfte, allerdings mit der Auflage, dass die zuständige Schulpflege damit einverstanden ist. Die Treueprämien hingegen werden weiterhin nur in Form von klingender Münze ausgerichtet.

dd

SO: Altersentlastung für Lehrer

Gemäss Antrag des Regierungsrates sollen die Berufsschullehrer vom 58. Altersjahr an eine Entlastung von drei Wochenstunden erhalten; für Mittelschullehrer ist die gleiche Entlastung (vom Regierungsrat) bereits beschlossen; für die Lehrerschaft der Volksschule braucht es eine Volksabstimmung.

(J. nach sda)

Kurse

Innovatives Lernen – Konzept und Praxis

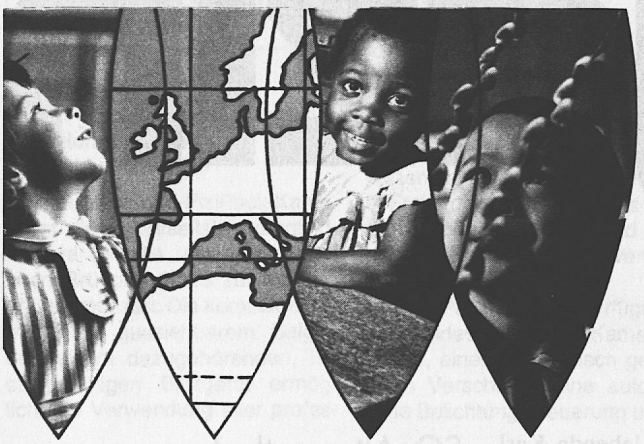
An einer Tagungsreihe der Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden (GLM) wird das Konzept des innovativen Lernens anhand der Praxis von schweizerischen Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen dargestellt. *Daten:* 27./28. Februar, 27. März, 24. April, 22. Mai, 19. Juni, 28. August 1987. *Detailprogramm* bei GLM, Wasserwerkgasse 33, 3011 Bern (Telefon 031 21 16 42).

Tänze aus Mazedonien

Weekendseminar, 7./8. Februar 1987, Kurszentrum Fürigen am Bürgenstock NW *Anmeldung:* B.+W. Chapuis, 3400 Burgdorf.

Verantwortung für Erde und Umwelt

«Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, wir haben sie von unseren Kindern geborgt.» Die BOLDERN-Tagung vom 28. Februar/1. März fragt nach den Folgen der Umweltzerstörung für die heranwachsende Generation und sucht Antworten, was zu tun ist.
Detailprogramm/Anmeldung (bis spätestens 16. Februar): Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf (Telefon 01 922 11 71).



Organ der WCOTP/CMOPE
(Weltverband der Lehrerorganisationen)
Gekürzte deutschsprachige Ausgabe
Januar 1987

echo

Die Arbeitsbedingungen zum wirkungsvollen Unterrichten

Eine Zusammenfassung der WCOTP-Resolution* 1986

Präambel

«Die 31. Delegiertenversammlung der WCOTP bestätigt aufs neue den Grundsatz: Erziehung und Bildung ist allen anzubieten, unbekümmert um irgendwelche Behinderung und ungeachtet des Wohnorts, der konfessionellen und politischen Zugehörigkeit oder des Geschlechts.» (Art. 1)

«Die WCOTP-Versammlung weiss um die kritische wirtschaftliche Situation, in der sich manche Länder der Welt befinden. Durch Lippenbekenntnisse bezeugen dort die Regierungen die Notwendigkeit, eine sozial und wirtschaftlich blühende Gesellschaft aufzubauen, versagen jedoch dem Erziehungswesen die personellen und finanziellen Mittel, um zum Aufbau beizutragen.» (Art. 4)

Die Kosten für Bildung und Erziehung

Die Versammlung stellt fest, dass mit wenigen Ausnahmen fast alle Länder die *Budgets für das Erziehungswesen gekürzt* haben. Auch internationale Währungsinstitutionen bekämpfen die Inflation durch Kürzungen der öffentlichen Ausgaben. Wenn aber dadurch die Qualität des öffentlichen Erziehungswesens herabgesetzt wird, so wird eine gute Schulung immer mehr ein Privileg einer bevorzugten *Minderheit.* Für die Ausbildung und insbesondere für die Fortbildung der Lehrer werden nur ungenügend Mittel zur Verfügung gestellt. *Investitionen im Erziehungswesen* zahlen sich aus und sollten Priorität geniessen.

Dieser Abschnitt schliesst mit der Forderung, um Qualität und Wirkungsgrad des öffentlichen Bildungssystems zu erhöhen, müsse in Zukunft ein grösserer Anteil der öffentlichen Mittel dafür eingesetzt werden.

Demographische Strukturveränderungen bei den Schülern

Die Versammlung bedauert, dass es die Länder mit einem starken Rückgang der Schülerzahlen versäumt haben, die dadurch ermöglichten Massnahmen zur Verbesserung des Schul- und Erziehungswesens auch zu ergreifen. (Art. 1)

Die Arbeitsbedingungen der Lehrer

Die Forderungen in bezug auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen spiegeln den weiten Fächer der Verhältnisse in den verschiedenen Ländern wider. Für die *Entwicklungsländer,* in denen z.T. Klassen mit Beständen von 50 bis 80 Schülern die Regel sind, wird dringend eine Reduktion der Schülerzahl pro Klasse gefordert. Der Lehrermangel solle hier mit Hilfe internationaler Zusammenarbeit und gezielten Rekrutierungsmassnahmen bekämpft werden.

In den *Industrieländern* wird mit dem Hinweis auf die Häufung der sozialen und psychischen Probleme unter den Schülern mehr Zeit zur Vorbereitung und für Korrekturarbeiten verlangt. Auf diese Weise könnten auch für die vielen voll ausgebildeten, aber stellenlosen Lehrer Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die folgenden Artikel der Resolution seien im Wortlaut wiedergegeben:

«Die Versammlung befürchtet den Einbruch des Computers und anderer neuer Technologien ins Klassenzimmer und fordert für die Lehrer Sicherheiten und Schutz vor Entlassung und vor anderen benachteiligenden Massnahmen als Folge der neuen Technologien.» (18)

«Die erfolgreiche Entwicklung eines jeden Erziehungsprogramms ist abhängig von den Fähigkeiten und dem Verständnis der Lehrer. Jene, die Qualität und Vortrefflichkeit im Erziehungswesen wünschen, müssen die *Schlüsselfunktion der Lehrer* anerkennen, denn auch diese streben nach Vortrefflichkeit.» (21)

«Die Versammlung verurteilt die Angriffe einer jeden Regierung auf die bestehenden gewerkschaftlichen Rechte und die Weigerung einzelner Regierungen, solche Rechte anzuerkennen. Die Lehrer müssen das Recht haben, über ihre Arbeitsbedin-

* Der Originaltext der Resolution umfasst zweieinhalb Druckseiten A4 und ist in englischer Sprache sowie in einer französischen Version erhältlich.

gungen in freier und kollektiver Form zu verhandeln. Wenn die Verhandlungen zu keiner Einigung führen, so muss das Recht bestehen, ein unabhängiges Schiedsgericht anzurufen. ... Die Versammlung hält fest am *Streikrecht* als einem Grundrecht für Lehrer und alle Arbeitnehmer.» (25)
«Die Versammlung verurteilt das Vorgehen verschiedener Regierungen, die den Lehrern die politischen Rechte verweigern.» (27)
«Lehrer dürfen nicht entlassen, versetzt oder zurückgestuft werden ohne ordentliches Verfahren. Das Recht, eine unparteiische Instanz anzurufen, und das Recht auf eine wirksame Vertretung bei den Einvernahmen, muss gewahrt bleiben. Gegenüber einzelnen Lehrern, die in Übereinstimmung mit der Politik und Führung der Lehrerorganisation handeln, dürfen deswegen keine Disziplinarmassnahmen angewandt werden.» (30)

Das Arbeitspensum der Lehrer

«Besondere Anstrengungen müssen unternommen werden, um sicherzustellen, dass Frauen unter den gleichen Bedingungen wie Männer unterrichten können, und zwar in bezug auf gleichen Lohn, gleiche Unterrichtsverpflichtung, gleichen Zugang zu Posten mit Verantwortung und Entscheidungskompetenzen.» (31)
Zur *Stellung der Frau in Lehrerorganisationen und im Erziehungswesen* hat die Versammlung eine besondere Resolution genehmigt. Das Sekretariat der WCOTP wird darin verpflichtet, bei allen laufenden Programmen die Stellung der Frau innerhalb der Lehrerverbände zu fördern. In zwei Jahren soll darüber berichtet werden, aber auch über die Möglichkeit, einen besonderen Posten für Frauenfragen im Sekretariat des Weltverbandes zu schaffen. (Im Exekutivkomitee der WCOTP: neun Männer zu drei Frauen!)
Interessant ist in diesem Abschnitt die *Forderung nach Sicherheit am Arbeitsplatz und Schutz vor verbalen und körperlichen Angriffen von seiten der Eltern und Schüler* (32). Die Lehrer müssen auch das Recht haben, ohne unangemessene Einmischung der Behörden und anderer Personen Stunde zu halten (34). Der Weltverband ist besorgt darüber, dass es viele Lehrer gibt, die mit Unlust zur Arbeit gehen, den Beruf wechseln oder frühzeitig ausscheiden (33). Die Gründe dafür seien in dem ständigen Wandel in der Beziehung Lehrer–Schüler zu finden, aber auch in den häufig wechselnden Erwartungen der Öffentlichkeit. In vielen Ländern erschwere der Wandel im sozialen und politischen Umfeld die Arbeit der Lehrer (36).
Verschiedene Massnahmen werden gefordert, um das Arbeitspensum der Lehrer von «berufsfremden» Aufgaben zu entlasten. Wenn in Normalklassen körperlich und geistig behinderte Schüler aufgenommen werden, wenn der Anteil der Fremdsprachigen hoch ist, dann soll geschultes Personal die Lehrer im Unterricht unterstützen (40).
Für die Lehrerorganisationen wird gefordert, dass sie in ständiger und systematischer Form in den Entwicklungs- und Entscheidungsprozess bei Schul- und Erziehungsfragen einbezogen werden (35).

Lehrerbildung – eine Daueraufgabe

So lautete das Konferenzthema, als der Weltverband 1982 in Montreux tagte. Unter Hinweis darauf fordert die Versammlung von Regina für junge Lehrer *bei Berufsbeginn ein reduziertes Arbeitspensum und zur Einführung einen erfahrenen Lehrer als Berater* (44). Schliesslich wird die Resolution mit der Aufforderung an die Behörden abgeschlossen, ihre Verantwortung auch im Bereich der Lehrerfortbildung wahrzunehmen und dafür die nötige Zeit und den erforderlichen Urlaub zu gewähren (46).

Friedel von Bidder
a. Zentralsekretär SLV

Lehrer international

Ein Bericht über die Konferenz 1986 des Lehrerweltverbandes WCOTP

Konferenzort

Die Delegierten aus aller Welt wären wohl kaum auf die Idee gekommen, ihre Ferien in *Regina,* der Hauptstadt der kanadischen Provinz Saskatchewan zu verbringen, 2700 km von der atlantischen Küste entfernt. Es sei in Reiseführern zu lesen, Regina könne nötigenfalls zur einmaligen Übernachtung benutzt werden. Die freundliche Aufnahme durch die kanadische Lehrerorganisation und die tadellose Organisation machten solche Nachteile wett. Am «host day» konnte jeder Konferenzbesucher einen ganzen Tag als Gast im Hause einer einheimischen Lehrersfamilie verbringen. Kanadier, stellten wir neidlos fest, sind allgemein gastfreundlicher als wir Schweizer. Ein eigenartiger Reiz geht auch von der Landschaft aus. Scheinbar unendlich erstrecken sich ringsum die Weizenfelder, hie und da von blau blühenden Flachsflächen unterbrochen. Einst war dies Prärie, und jeder Baum, der in Regina steht oder als Windbruch zum Schutz der Farmen dient, ist von Menschenhand gepflanzt.

Afrika in Kanada

Die weite Eintönigkeit der Landschaft hat uns ebenso beeindruckt wie die farbige Vielfalt unter den rund 600 Delegierten aus 92 Ländern. Unsere Delegation umfasste Präsident Ruedi *Widmer,* Zentralsekretär Urs *Schildknecht* und den Beauftragten für Lehrerfortbildungskurse in Afrika (LBA), Friedel von *Bidder.* Wir haben auch die Gelegenheit wahrgenommen, mit den Vertretern der Lehrerorganisationen von Mali, Togo und Zaire, mit denen wir zusammenarbeiten, Besprechungen durchzuführen. Die bisherige Arbeit und die zukünftigen Programme konnten überprüft werden.
Ein Vormittag der Konferenz war den Fragen der Entwicklungszusammenarbeit gewidmet. F.v. Bidder, als LBA-Beauftragter, votierte vor allem dafür, dass wir auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen müssen. *Jede Zusammenarbeit sei darauf anzulegen, dass das gemeinsame Projekt von der Lehrerorganisation des Landes in eigener Regie weitergeführt werden könne.* Ohne diese Zielsetzung fehle die Achtung des Partners. Konkret bedeutet dies in unserem Fall die Errichtung von Fortbildungszentren, die eigenständig Kurse für die Lehrer organisieren. →

Der SLV engagiert sich für Sie: lokal, kantonal, national und international

Wozu ein Lehrerweltverband?

Die 31. Delegiertenversammlung der *«World Confederation of Organizations of the Teaching Profession» (WCOTP)* wurde am 1. August 1986 eröffnet und dauerte bis zum siebten. Das Wachstum der WCOTP beweisen folgende Zahlen: Im Gründungsjahr 1952 umfasste der Weltverband 27 nationale Organisationen, heute 152 in 101 Ländern, die rund 9 Millionen Lehrerinnen und Lehrer repräsentieren.

Diese eindrucksvollen Zahlen allein genügen nicht. Der Generalsekretär der WCOTP, Norman *Goble*, betonte zu Beginn der Konferenz: *«Unsere Einheit liegt in unsern Zielen; sie ist weder in einer Ideologie begründet, nicht in der Parteinahme für eine politische Überzeugung, noch im Anschluss an einen Mächteblock. Sie ist auf internationaler Ebene die Projektion dessen, was wir auf nationaler Ebene tun müssen, weil wir hier als Lehrer das Leben und die Hoffnungen auf die Zukunft täglich mit unsern Schülern teilen. Unsere Solidarität muss in der Überzeugung gründen, dass die WCOTP auf internationalem Boden die einzig wirkungsvolle Mitsprache ermöglicht, aber auch im Willen, diese Mitsprache noch wirkungsvoller zu gestalten.»*

Resolutionen

In mehreren Sitzungen befasste sich die Konferenz mit dem *Hauptthema: «Die Arbeitsbedingungen zum wirkungsvollen Unterrichten»*. Sie verabschiedete dazu einmütig eine Resolution, die nicht sonderlich systematisch in 46 Artikel gegliedert ist (vgl. Zusammenfassung am Schluss dieses Berichtes).

Der Konferenz lagen ausserdem rund 17 *«Non-theme resolutions»* vor. Jede Lehrerorganisation hat damit die Möglichkeit, ihr besonderes Anliegen zur Sprache zu bringen. Das geht von der Forderung nach Gleichberechtigung für die Frau in Lehrerorganisationen (!) bis zu den Rechten der Urbevölkerung in Australien. Bei der Verurteilung der Apartheid und der Forderung nach wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber Südafrika enthielt sich unsere Delegation der Stimme. Wir konnten dieser simplistischen Sündenbockaktion nicht zustimmen, weil uns die Verlogenheit eines solchen Protestes missfiel. Wir sind gegen jegliche Art von Rassendiskriminierung, in Südafrika oder anderswo, aber auch gegen die Verurteilung eines einzelnen Landes, wenn Vertreter mitstimmen, deren Länder hinsichtlich Verwirklichung der Menschenrechte keineswegs über alle Zweifel erhaben sind. Vor allem aber schien uns diese Resolution der Politik der WCOTP (vgl. «Wozu ein Lehrerweltverband?») zu widersprechen. Wenn sich die WCOTP auch in Zukunft als *«non-aligned»*, also als *politisch unabhängig und blockfrei* verstehen will, tut sie gut daran, beizeiten solchen eindeutigen politischen Parteinahmen zu steuern.

WCOTP Executive Committee, and officers, following the 1986 Assembly

Das neue Executive Committee. Sitzend (von links nach rechts): Marc-Alain BERBERAT, stellvertretender Generalsekretär; Jim KILLEEN, zurückgetretener Präsident; Lars Erik KLASON, Vizepräsident (Schweden); Dr. Joseph O. ITOTOH, Präsident (Nigeria); Norman GOBLE, Generalsekretär. Stehend (von links nach rechts): Louis WEBER, Generalsekretär FIPESO; John POLLOCK (Schottland); Edna TAIT (Neuseeland); Jean-Claude BARBARANT (Frankreich); Mary Hatwood FUTRELL (USA); Wenceslao ARIZCUREN (Argentinien); Juan Ambrosio SABIO (Honduras); Jean-Bernard GICQUEL, Generalsekretär IFTA; Bernadine MAFUKIDZE (Zimbabwe); Gregory O'KEEFE (Kanada). Auf dem Bild fehlen: Anne ALLANGBA, Vizepräsidentin (Elfenbeinküste) und Kiyoo NAKAKOJI (Japan).

Wahlen und Tätigkeitsprogramm

Der Kanadier Jim *Killeen*, der die Konferenz präsidierte, wurde abgelöst durch den Nigerianer Dr. Joseph O. *Itotoh*. Der Schwede Lars Erik *Klason* übernahm die Rolle des 2. Vizepräsidenten von Michel *Gevrey*, Frankreich. Die neu gewählten Mitglieder des Exekutivkomitees heissen: Wenceslao Arizcuren, Argentinien; Jean-Claude Barbarant, Frankreich; Gregory O'Keefe, Kanada; John D. Pollock, Schottland; Juan Ambrosio Sabio, Honduras.

Das Mandat der folgenden Mitglieder dauert noch bis 1988: Anne Allangba, Elfenbeinküste, Vizepräsident; Mary Hatwood Futrell, USA; B.M. Mafukidze, Simbabwe; Kiyoo Nakakoji, Japan; Edna Tait, Neuseeland.

Das *Tätigkeitsprogramm der WCOTP* für die nächsten zwei Jahre stützt sich auf die «Empfehlungen zum Status des Lehrers». Es gelte, in allen Ländern mit Beharrlichkeit dafür einzutreten, dass diese Empfehlungen von den Regierungen befolgt werden. Sie umfassen die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen sowie die Pflichten und Rechte der Lehrer. 1966 wurden sie gemeinsam von der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) und der UNESCO gutgeheissen. Nach 20 Jahren legt die WCOTP eine eigene Ausgabe dieser Empfehlungen vor, ergänzt durch einige Schlussfolgerungen der IAO/UNESCO-Expertenkommission. (Die Broschüre in englischer oder französischer Sprache ist auf Anfrage via SLV-Sekretariat zu Selbstkosten erhältlich.)

Die im Jahre 1988 in Melbourne, Australien, geplante Delegiertenversammlung soll sich mit dem folgenden anspruchsvollen Thema beschäftigen: «Wertvorstellungen des öffentlichen Erziehungswesens». Man kann darunter auch die Schule zwischen gestern und morgen verstehen, jedenfalls eine weit geöffnete Klammer für die Thematik, geeignet auch als Ausdruck der Distanz von Europa bis Australien.

Friedel von Bidder, a. ZS

Gerda Bengtsson
Kreuzstichmuster
Rosen und blühende Zweige. 63 Seiten, 29 Farb- und 27 Schwarzweissbilder, Fr. 22.– (03612-8)
Die Autorin verwandelt, dank ihrer Begabung für naturalistische Darstellungen von Pflanzen, Rosen und blühende Zweige in wahre Kreuzstichkunstwerke.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 132. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Sulgen
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des Beilagenverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Beilagen der «SLZ»

Unterricht (24mal jährlich)
Dr. L. Jost, H. Heuberger

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 56.–	Fr. 80.–
	halbjährlich	Fr. 33.–	Fr. 47.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 75.–	Fr. 99.–
	halbjährlich	Fr. 44.–	Fr. 58.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Harald Weinrich: Einige Maximen heutiger Sprachkultur

Wie «David» seit Jahren in der «Sprachecke» kämpfen wir als Lehrer tagtäglich gegen den «Goliath schlechter Sprachverwendung». Nachfolgend elf «oberste Grundsätze, höchste Regeln» als Denkanstoss!
Den ungekürzten Text (39 Maximen) von Harald Weinrich, Professor für Deutsch als Fremdsprache an der Universität München, finden Sie in der Literatur-Beilage der «NZZ» vom 13./14. Dezember 1986.

Dialog. Die Grundform der Rede ist der Dialog. Wenn dir die Situation also zwischen Dialog und Monolog die Wahl lässt, so wähle immer den Dialog.
Verständlichkeit. Es genügt nicht, so zu reden oder zu schreiben, dass man verstanden wird. Man muss so reden oder schreiben, dass man nicht missverstanden werden kann.
Eindeutigkeit. Einzelwörter brauchen in der Isolierung keine feste Bedeutung zu haben. Wörter sind ja für den Gebrauch in Texten da, und wenn sie in Texten gebraucht werden, macht der Kontext sie meistens eindeutig. Es ist unbillig, von ihnen zu verlangen, dass sie auch ohne Kontext diese Eindeutigkeit behalten. Die Kritik isolierter Wörter ist daher eine problematische Form der Sprachkritik.
Information. Die Sprache darf nicht nur mit dem Mass der Information gemessen werden. Manche Wörter und Wendungen dienen auch dem Zweck, dem Gespräch eine gewisse Temperatur, dem Schriftstück eine gewisse Tönung zu geben. Das ist ebenso wichtig wie die Information.
Stereotypen. Hüte dich vor stereotypen Ausdrücken und Wendungen, aber mühe dich nicht vergeblich ab, *alle* Stereotypen zu vermeiden. Zur Stilkunst kann es gehören, von Stereotypen auszugehen und von ihnen abzuweichen.
Fehler. Ein sprachlicher Fehler, den alle oder fast alle machen, ist kein Fehler mehr. Es gibt keine normgebende oder normkontrollierende Instanz, die gegen den Konsens aller oder fast aller Sprachteilnehmer angerufen werden könnte.
Sprachgebrauch. Der Sprachgebrauch ist die letzte Instanz der Sprachrichtigkeit. *Guter* Sprachgebrauch ist nicht absolut, sondern nur im Hinblick auf bestimmte Zwecke des Redens oder Schreibens definierbar.
Sprachregelungen. Sprache kann nur durch Sprache geregelt werden. Das Gespräch über Sprache («Metasprache») muss daher im Sprachunterricht besonders geübt werden.
Sprachwandel. Eine Sprache ist ein Inventar von Ausdrucksgewohnheiten, die mehr oder weniger fest sind. Es ist normal, dass sie sich mit der Zeit wandeln. Es kann nicht Aufgabe der Sprachpflege sein, an bestehenden Sprachnormen um jeden Preis festzuhalten.
Fachsprache. Der Fachmann hat das Recht, für den Fachmann zu schreiben. Er hat jedoch auch die Pflicht, nicht immer nur für den Fachmann zu schreiben.
Streit um Worte. Der Streit um Worte gehört zur Demokratie. Man muss um die Demokratie besorgt sein, wenn dieser Streit nachlässt. Aber auch er unterliegt Sprach- und Stilnormen, deren Beachtung oder Nichtbeachtung bei der politischen Urteilsbildung berücksichtigt werden sollte.

Lehrerfortbildung Seminare

SAL

Schule für Angewandte Linguistik
8006 Zürich, Sonneggstrasse 82,
Telefon 01 361 75 55

Sprachausbildung
mit Diplomabschluss für **Sprachberufe**

Korrespondent – Übersetzer – Verhandlungsdolmetscher
Publizist – Werbepublizist –
Literaturpublizist – Reisepublizist
Sprachlehrer – Sprachberater
Allgemeinbildende Kurse in Geschichte, Literatur, Kunst, Mythologie, Philosophie, Sprachwissenschaften
Frühlingssemester 2. März bis 27. Juni 1987
Sommerintensivkurs 10. August bis 19. September

TÖPFERN IN FLORENZ

Kurse 1987: 4. bis 30. Mai
6. Juli bis 1. August
31. August bis 26. September

Info: Lisbeth Dali, Kastanienbaumstrasse 85, 6048 Horw

Freies Sozialpädagogisches Seminar
Schlössli Ins

Bildungswege für Jugendliche
Nach Abschluss der Schulpflicht

Erfahrungs- und Berufswahljahr (1 Jahr)

- Erfahrungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen
  - Zusammenleben mit Gleichaltrigen (Internat)
  - Kunst, Handwerk, Hauswirtschaft
  - Theaterprojekte, Wanderungen, Berufspraktika etc.
- Auseinandersetzung mit wichtigen Lebensfragen
  - Wer bin ich. Was will ich. Berufswahl
  - Was geschieht in der Welt. Wie komme ich damit zurecht.

Diplommittelschule (3 Jahre)

- Aufbauend auf das Erfahrungs- und Berufswahljahr zwei weitere Seminarjahre
  - Vertiefung der Erfahrungen aus dem ersten Jahr
  - Allgemeinbildender Schulunterricht
  - Gute Vorbereitung für Berufsausbildungen
    in sozial-pflegerisch-pädagogischer Richtung
    in künstlerisch-handwerklicher Richtung
  - Epochenunterricht und Wahlfächer
  - Selbstverwaltungsversuche im Wohnbereich
  - Diplomabschluss

Freies Schulgeld. Weitere Auskünfte und Prospekte erhalten Sie gerne bei:
Bildungsstätte Schlössli Ins 3232 Ins Tel. 032/83 10 50/83 14 50

KING'S
London, Bournemouth, Wimborne
die bekannten Sprachschulen in England vom British Council anerkannt

Englisch lernen in England

Für Lehrer/innen – für Schüler!

Lernen oder auffrischen – sicher und schnell in verschiedenen Kursen.

– Gratis-Coupon –
für das gesamte Kursprogramm
Name
Vorname
Adresse
PLZ/Ort

Jetzt Preisreduktion dank günstigem Wechselkurs!

King's School of English
Agentur Schweiz, Waffenplatzstr. 78, 8002 Zürich
01 / 202 97 18

SAMEDAN
Fundaziun Planta

Sommerkurs Romanisch
13. bis 24. Juli 1987

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.
Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.
Kurssprache: Deutsch.

Prospekte durch: Giannin Caviezel, Kursleiter, 7503 Samedan, Telefon 082 6 56 53

Kurszentrum Laudinella St. Moritz (Engadin/Schweiz), 1800 m ü. M.

Lehrgang für Chorleitung und chorische Stimmbildung 25. Juli bis 8. August 1987

Leitung: Professor Frauke Haasemann, Princeton, USA; Kantorin Sabine Horstmann, Schwelm, BRD; Welfhard Lauper, Kematen, A
Programm: Didaktik und Praxis der Stimmbildung mit Chören
Methodik des Einstudierens mit Laienchören
Fortbildung in Schlagtechnik
Teilnahme: Chorleiter (Berufsmusiker und Laien); Chorsänger im Übungschor

Chorische Stimmbildung und Proben-Methodik stehen als aktuelle Themen im Vordergrund und werden mit dem Übungschor anhand vielfältiger Literatur von den Teilnehmern praktisch erprobt.

Anmeldung: bis 15. Juni 1987

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 74777

Kurszentrum Laudinella St. Moritz (Engadin/Schweiz), 1800 m ü. M.

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

The Messiah
Chor- und Chorleiter-Atelier

Thema: Der Messias in englischer Sprache. Studium der Partitur in ihrer ursprünglichen Gestalt: Besetzungspraxis, Artikulation, Ornamentik, Rhetorik usw.
Dirigierpraxis für Chorleiter
Zwei öffentliche Konzertaufführungen
Teilnahme: Chorsänger, Chorleiter (Berufsmusiker und Laien)
Leitung: Karl Scheuber, Rudolf Aschmann, Stephan Simon, Jürg Rüthi
Anmeldung: bis 28. Februar 1987

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 74777

Italienische Sprachkurse in FLORENZ (2 Wochen, 4 Wochen, Einzel-Intensivkurse) und auf der INSEL ELBA (2-Wochen-Feriensprachkurse). NEU 1987: Ostersprachkurse in Florenz und auf Elba. Verlangen Sie unsere ausführliche Broschüre.

Centro FIORENZA, Via S. Spirito 14, 50125 Firenze, Tel. 055 29 82 74

MASSAGE-SCHULE

SEMPER SANUS

Zürich + Basel

Seriöse Schulung
z. T. mit ärztlichem Diplomabschluss

Ausbildungs-Kurse
— Fusspflege/Pédicure
— Fuss-Reflexzonen-Massage
— Sport-/Konditions-Massage
— Manuelle Lymphdrainage

Halbjahresschule
je vormittags
Abendschule
auch für Privat

Nr. 1 für Qualität

Institut SEMPER SANUS
8027 Zürich, Lavaterstrasse 44
(Bhf. Enge) Tel. 01/202 76 77 (9–12 Uhr)

FPV: Freie Pädagogische Vereinigung des Kantons Bern

15. Jahreskurs zur Einführung in die anthroposophische Pädagogik

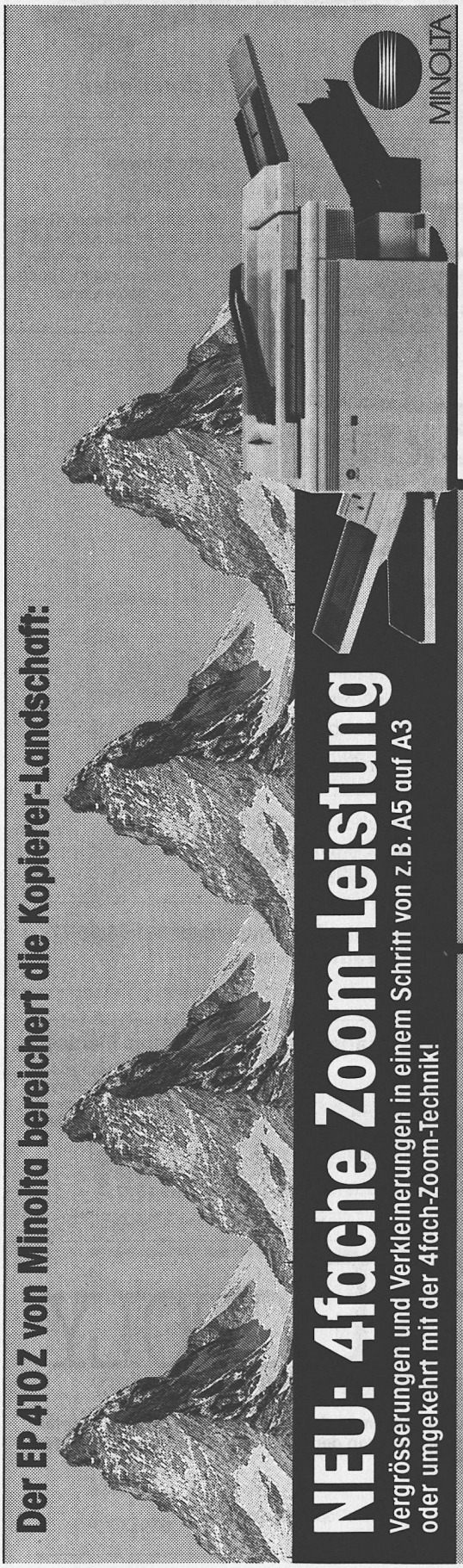
für Lehrkräfte aller Stufen, Kindergärtnerinnen und weitere Interessenten für pädagogische Fragen, ab Frühling 1987: 25 Samstagnachmittage und drei Wochenendveranstaltungen in Bern, zwei Arbeitswochen am Ende der Sommer- und Herbstferien in Ittigen und Trubschachen. Weitere Auskünfte und ausführliche Unterlagen:
Robert Pfister, Fischbachweg 2, 3612 Steffisburg, Telefon 033 37 61 39

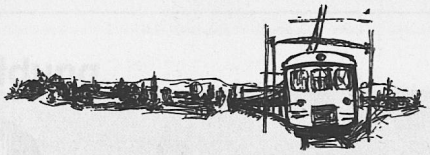
Kurszentrum Laudinella St. Moritz (Engadin/Schweiz), 1800 m ü. M.

Musikalische Kurse 1987

Vokalmusik		
Chor- und Chorleiter-Atelier G. F. Händel «The Messiah»	5. bis 15. April	Karl Scheuber, Rudolf Aschmann, Stephan Simeon, Jürg Rüthi
Sologesang I Geistliche Musik	20. bis 27. April	Erika Schmidt-Valentin Emil Wendler
Fröhliches Musizieren und Singen im Kreise der Familie	4. bis 11. Juli	Magdalena und Martin Gantenbein
Jugendsingwoche mit Konzertfahrt	11. bis 25. Juli	Stephan Simeon Monika Henking
Lehrgang für Chorleitung und chorische Stimmbildung	25. Juli bis 8. August	Frauke Haasemann, Sabine Horstmann, Welfhard Lauper
Sologesang II	1. bis 8. August	Erika Schmidt-Valentin Fred Rensch
Sing-, Chor- und Orchesterleitung	10. bis 17. Oktober	Andras Farkas, Werner Geissberger, Willi Gohl, Fritz Näf
Instrumentalmusik		
Bläser-Kammermusik	4. bis 11. Juli	Kurt Meier
Ensemble und Methodik für Blockflötisten	18. bis 25. Juli	Ursula Frey, Lotti Spiess
Interpretationswoche für Orchesterspiel	25. Juli bis 1. August	Raffaele Altwegg
Kurswoche für Blockflöte und historischen Tanz	19. bis 26. September	Manfred Harras Bernhard Gertsch
Kammermusikwoche	26. September bis 3. Oktober	Karl Heinrich v. Stumpff (Violine) Christoph Killian (Violoncello)
Kurswoche für Orchesterspiel	3. bis 10. Oktober	Rudolf Aschmann
Fortbildungskurs für Violoncello	3. bis 10. Oktober	Raffaele Altwegg
Interpretationskurs für Klavier	3. bis 10. Oktober	Hans Schicker
Jugendorchester	10. bis 17. Oktober	Rudolf Aschmann

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 74777





Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Kontakt–Contact–Contatto Schweiz

Der Marktplatz

für freie Konkurrenz unter 290 Schweizer Gruppenheimen, Hotels und Hütten heisst **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN.** Seit 10 Jahren vermitteln wir Gästeanfragen (ab 12 Personen) kostenlos. Innert wenigen Tagen erhalten Sie vollständige Offerten und sparen Vermittlungsprovisionen. Telefon 061 96 04 05 – wer-wann-wieviel-was-wo?

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach NW** sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen:
Eigenthal Fr. 6.–/Oberrickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: **Rektorat der Realschulen, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43**

SPORTING

Alp- und Sporthotel, 2011 m ü. M. CH-6078 Lungern-Schönbüel

Ideal für Familienfeiern – Vereinsausflüge – Schullager – Seminare

7 Tage Ski fahren
HP inkl. Skipass ab Fr. 300.–

Wochenendhit 2 Tage Ski fahren
HP inkl. Skipass ab Fr. 80.–

Kinder erhalten Ermässigung bis 50%

Spezialangebot für Schulklassen
1 Tag freies Skifahren plus ein reichhaltiger Imbiss **Fr. 17.50**

Reservation unter Telefonnummer 041 66 39 77
Rainer und Beatrice Meier

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für **Gruppen/Schullager.** Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57

Ferienheim «Ramoschin» 7531 Tschierv im Münstertal

Schönes Ski- und Wandergebiet Nähe Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze, 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und mit grosser Spielwiese umgeben. Freie Termine Winter: 31. Januar bis 7. Februar, 14. bis 21. Februar 1987. Ab Mitte März noch 2 Wochen frei. Sommer noch einige Daten frei.
Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58

Spanien/Costa Dorada

Zu verkaufen
- Parzellen, direkt am Meer
- Rustico-Grundstück (ab 4.–/m²)

Unverbindliche Auskunft erteilt

CRISMAR
Greyerzerstr. 22
3013 Bern
Tel. 031 42 35 73

Sedrun-Rueras Planatsch

Das geeignete Kolonienhaus für Sport- und Schulwochen, Sommerlager, Weekends. Mitten in der Skipiste an Skiliftstation. Bis 80 Betten in 5- bis 8-Bett-Zimmern.
Privatbesitz Fam. Cavegn
Telefon G 086 9 11 58
Telefon P 086 9 15 27

Bergrestaurant Giw

2000 m ü. M.

Visperterminen, Wallis

Geeignet für Lager

Fam. R. Eggel, Telefon 028 46 36 48

MONDOPOLY

BAUERNLEBEN IN DER DRITTEN WELT

Spannend, unterhaltsam und realistisch. Ein Brett- und Würfelspiel, herausgegeben von der Erklärung von Bern und terre des hommes, Schweiz.

TALON

Ich bestelle _____ MonDopoly (Preis Fr. 46.–)

Name _____

Adresse _____

_____

Einsenden an: terre des hommes, Jungstrasse 36, 4056 Basel

USA 1987 Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli–August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

Sedrun, 1500 m ü. M.

Ferienlager Spinatscha frei ab 21. März 1987, Sommer und Herbst 1987 sowie Winter 1988. Platz für etwa 48 Personen. **Wir nehmen auch kleinere Gruppen auf.** Heimelig eingerichtet. Frisch renoviert. Mässige Preise. Geeignet für Schulen, Klassenlager, Gruppen und Familien. Anfragen an: Raimund Venzin, 7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 31

Erholungsheim Ramisberg
3439 Ranflüh i. E.

Geeignetes Haus für Klassen- und Ferienlager sowie für Einzelgäste und Familien. Schönes Wandergebiet. Günstige Preise (Vollpension).
Fam. Wiedmer, Tel. 035 6 74 50

Skilager in den Flumserbergen

Umständehalber ist in unserem Skihaus die Woche vom

16. bis 21. März 1987

noch frei! Günstig gelegen (neben Skipiste); Vollpension.
Auskünfte durch: J. Rickenbacher, Wydäckerring 84, 8047 Zürich, Telefon 01 462 21 01

Wir vermieten 2 neurenovierte Ferienlagerhäuser: in **Seelisberg** bis 80 Personen. Grosser Umschwung, viele Gruppen- und Schlafräume. Sehr geeignet auch im Winter mit günstigen Skiarrangements.

Arogno/Tessin bis 40 Personen, 6 Schlaf- und 3 Aufenthaltsräume. Geeignet für Schul- und Ferienlager und Kurswochen.

B. Geiersberger, Telefon 041 53 41 17

Suchen Sie ein Haus für Ihr Ferienlager? kick 3 kennt über 800 solche Häuser. Nehmen Sie sich diesen unentbehrlichen Ratgeber zu Hilfe!

Fr. 29.–

Freizyt-Lade
St. Karliquai 12
6000 Luzern 5
Tel. 041/51 41 51

Camp de Vaumarcus (Ferienlager)

100 000 m² Wald und Felder – 320 Plätze in 12 Unterkunftshäusern oder Wohnungen – 12 Säle – 6 Werkstätten – Spielplätze.

Bis drei Gruppen können gleichzeitig dort verweilen: Schulklassen – Konfirmanden – Singgruppen – Gemeindegruppen usw., von März bis Oktober.

Für Bescheid und Miete sich an die Verwalter, **Herrn und Frau Béguin,** wenden: **2028 Vaumarcus,** Telefon 038 55 22 44.

Vertrauenssache sind bewährte **LAGERHÄUSER.** Verschiedene Orte. Im Juni und Herbst auch kleinere Gruppen immer alleiniger Gast. Gute Nebenräume. Fordern Sie die Offertliste an.
Vertrauen Sie Ihrem direkten, kompetenten Vermieter – seit 35 JAHREN speziell für Gruppen.

DFHZ

FERIENHEIMZENTRALE DUBLETTA
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

BAUMELER. Die Ferien mit dem PLUS.

Soeben erschienen:

Der neue Veloferien-prospekt '87

Heute noch in Ihrem Reisebüro verlangen oder direkt mit dem Coupon anfordern!

BAUMELER
VELOFERIEN
Zinggentorstr. 1 6002 Luzern Tel. 041/50 99 00

Prospekt '87 gratis

BAUMELER Veloferien, mit 42 Reiseprogrammen (begleitet und unbegleitet). SL D

☐ Frau ☐ Herr

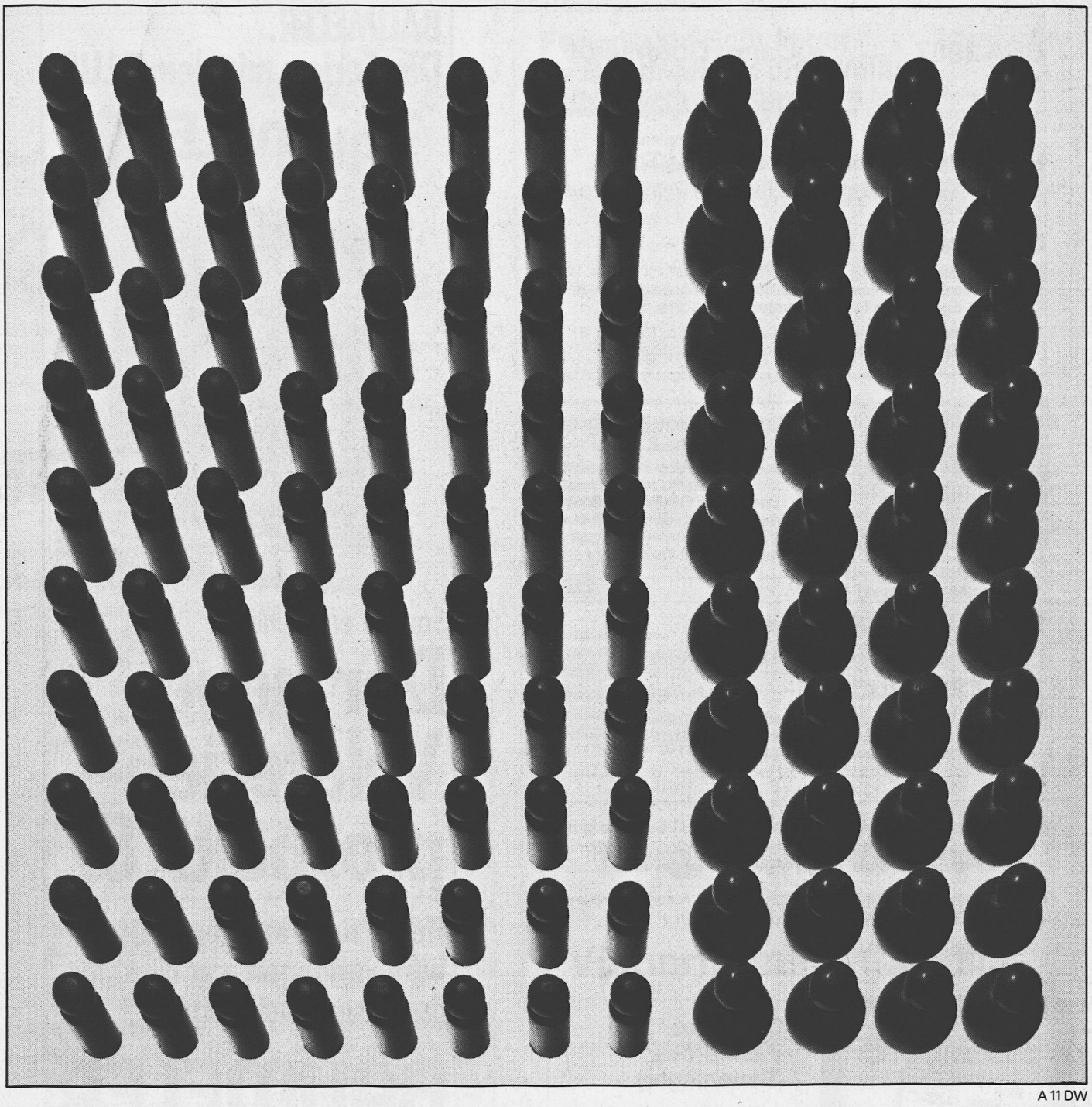
Vorname _____

Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____



A 11 DW

Zwei Drittel der Menschheit sind ungenügend ernährt. Es gibt Möglichkeiten, dies zu ändern.

Eine davon hat CIBA-GEIGY gewählt. Der Kampf gegen den Hunger ist in erster Linie ein Kampf um die Erhaltung und Steigerung der Ernteerträge. Weltweit gesehen, verursachen Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter Verluste von rund einem Drittel der Gesamternte. Mit Produkten von CIBA-GEIGY können diese Verluste an Pflanzen und Tieren, die sich die wachsende Weltbevölkerung nicht mehr leisten kann, weitgehend verhindert werden.

Die Broschüre ‹Ciba-Geigy und die Dritte Welt. Politik, Fakten, Beispiele› (auch in französischer Sprache erhältlich) kann bezogen werden beim Stab ‹Beziehungen zur Dritten Welt›, CIBA-GEIGY AG, 4002 Basel.

CIBA–GEIGY